

Hochschule für Musik und Theater
„Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig

Perspektiven der Musikdidaktik

Drei Schulstunden im Licht didaktischer Theorien

Tagung vom 30. Oktober bis 1. November 2008
Leitung: Prof. Dr. Christopher Wallbaum

Material für die Referenten

Materialerhebung und -aufbereitung: Guido Mattausch

Inhaltsverzeichnis

Perspektiven der Musikdidaktik –	
Drei Schulstunden im Licht musikdidaktischer Theorien	S. III
Leitfäden für die Interviews	S. V
Regeln für die Transkription des Interviewmaterials	S. VII
Thüringen-Stunde	S. 1
Sachsen-Stunde	S. 60
Hamburg-Stunde	S. 112

Zur Tagung in Leipzig im Herbst 2008:

Perspektiven der Musikdidaktik

Eine Schulstunde im Licht musikdidaktischer Theorien

Die Idee ist einfach: Man nimmt eine Musikstunde aus einer allgemeinbildenden Schule, versammelt Vertreter¹ möglichst verschiedener musikdidaktischer Perspektiven und fordert diese auf, die Stunde bzw. Aspekte daraus zu beschreiben. Die Beschreibung soll so ausfallen, dass zum einen der theoretische Zusammenhang der Perspektive dargestellt und zum anderen die Theorie „bei der Arbeit“ gezeigt wird. Idealerweise wird so ein Kreis gegenwärtiger musikdidaktischer Perspektiven sichtbar. Darüber hinaus können die verschiedenen Perspektiven über das gemeinsame Beispiel aufeinander bezogen werden. Drei Gesprächsrunden mit vier Vertretern jeweils verschiedener Perspektiven sollen während der Tagung stattfinden, protokolliert und zusammengefasst in den Tagungsband aufgenommen werden.

Die Realisierung der Idee ist nicht ganz so einfach. Mit jeder Konkretisierung werden Entscheidungen getroffen, die das Ergebnis beeinflussen. So war bei der Vorbereitung zu entscheiden, welche Musikstunde als Beispiel gewählt und welche musikdidaktische Perspektive von wem vertreten werden sollte. Die Kriterien für diese Entscheidungen versuche ich offenzulegen, indem ich die Genese der Entscheidungen knapp nachzeichne.

Die Beispielstunde – so die anfänglichen Überlegungen - sollte möglichst derart beschaffen sein, dass sie jeder musikdidaktischen Perspektive einen Anknüpfungspunkt bietet. So sollten Umgangsweisen mit Musik wie Produzieren, Rezipieren, In-andere-Medien-Transponieren und Reflektieren vorkommen und Anknüpfungsmöglichkeiten für gegenwärtig viel verwendete Theoreme wie musikalische Erfahrung (nach Kaiser u. a.) und musikalisches Lernen (nach Gruhn) sowie für musikdidaktische Positionen wie „Ästhetische Erziehung bzw. Bildung“, „Orientierung am Kunstwerk“, „Interkulturelle Musikerziehung“ oder „Aufbauender Musikunterricht“ geboten werden. Zudem sollte nicht nur eine Lehrerpersönlichkeit erscheinen. Da unmöglich all diese Aspekte in einer einzigen Stunde berücksichtigt werden können, wurden statt einer einzelnen *drei* Musikstunden mit verschiedenen Lehrkräften aufgenommen. Für die Gestaltung der Stunden erwiesen sich zwei pragmatische Interessen als folgenreich: Die Beispielstunden sollten möglichst gelungen sein, um den theoriegeleiteten Analysen einen fruchtbaren Widerstand entgegenzusetzen, und die Lehrkräfte sollten bereit sein, sich den kritischen Analysen ihrer Stunden und damit auch ihres Handelns zu stellen. Da es unmöglich ist, objektiv zu bestimmen, wann eine Musikstunde gelungen ist,² laufen beide Interessen in *einem* Kriterium zusammen, nämlich der Zufriedenheit der jeweiligen Lehrkraft mit ihrer Stunde. Um ein möglichst hohes Maß an Zufriedenheit zu erreichen, wurde darauf verzichtet, den drei Lehrkräften weitere Vorgaben etwa hinsichtlich der Themen oder Handlungsformen zu machen außer der einen, dass sie selbst ihre Stunde gut und exemplarisch für ihren Musikunterricht finden sollten.

Weitere Kriterien für die Wahl der drei Beispielstunden wie die Klassenstufe 7–10 oder die Dauer von 45 Minuten wurden aufgrund organisatorischer Umstände in einem Fall auf das Ende einer 6. Klasse, im anderen Fall wegen der unverzichtbaren Gruppenarbeit auf 65 Minuten erweitert. An die Vielzahl von Zufällen und Pannenmöglichkeiten beim Aufnehmen einer einzelnen gelungenen Musikstunde sei hier nur andeutungsweise erinnert: Eine Klasse kann überraschend auf Wandertag sein, der

¹ Diese und verwandte grammatische Formen sind geschlechtsneutral gemeint.

² Zur Problematik „guten Unterrichts“ vgl. Andreas Helmke (2007): Unterrichtsqualität. Erfassen bewerten, verbessern. Seelze und Hilbert Meyer (2007): Was ist guter Unterricht? Berlin.

Kameramann einer kooperierenden Ausbildungsinstitution feststellen, dass er einen Prüfungstermin vergessen hat, eine Filmkassette kurz vor dem Ende einer überzogenen, aber runden Stunde voll sein, eine Tonspur wegen einer Keyboard-Rückkopplung brummen usw. Dass jede Stunde außerdem aus zahllosen Gründen schiefgehen kann, bedarf eigentlich keiner Erwähnung. Der Verzicht darauf, theoriegeleitete Vorgaben für die Gestaltung der Stunden zu machen, führte letztendlich dazu, dass die drei hier versammelten Beispielstunden aus Hamburg, Sachsen und Thüringen einander stärker ähneln, als es die theoretische Begrifflichkeit wünschen ließ. Ob in dieser (möglicherweise nur scheinbaren) Ähnlichkeit eine Botschaft aus der musikdidaktischen Praxis-Perspektive steckt, kann und muss an dieser Stelle nicht entschieden werden.

Die Wahl der musikdidaktischen Perspektiven³ wurde zum einen dadurch bestimmt, dass möglichst verschiedene Theorieanbindungen sowie gegenwärtig vertretene konzeptionelle Ansätze vertreten sein sollten. Zum anderen erwies es sich als folgenreich, dass die Perspektiven auf ein Beispiel bezogen werden sollten. Einzelne Musikpädagogen wiesen in Vorgesprächen dieses Ansinnen mit dem Hinweis zurück, dass dies eher eine Aufgabe „für Praktiker“ sei. Über die Frage, ob sich jede musikdidaktische Theorie in der Anwendung auf eine Lehr-Lern- bzw. Erfahrungssituation in der musikalisch allgemeinbildenden Schulpraxis bewähren können muss, lässt sich in der Tat streiten. Für das vorliegende Setting sollte der Praxisbezug konstitutiv sein. Und zwar so weit, dass auch solche Musikdidaktiker ihre Perspektive vorstellen sollten, die zwar wissenschaftlich reflektiert, aber nicht primär durch die Verortung in einer Theorie bzw. Anbindung an eine bestimmte, nicht musikpädagogische Wissenschaftsdisziplin profiliert sind.⁴ Am schwierigsten fiel die Entscheidung, wo mehrere Vertreter einer profilierten Perspektive zur Wahl standen, weil die Zahl der Einzuladenden begrenzt war. Hier müssen leider Kompetenzen ungenutzt bleiben. Schließlich, doch keinesfalls zuletzt, stellt die vorliegende Aufgabe für jeden Referenten die Herausforderung dar, die eigene musikdidaktische Perspektive zu klären und damit zu einem schärferen Bild gegenwärtiger Musikdidaktik beizutragen.

Für die extrem aufwendige Erstellung der drei Beispiele danke ich den der Lehrerin und den Lehrern, die ihre Musikstunden der Öffentlichkeit und damit auch der Kritik anbieten, sowie den (überwiegend inzwischen Ex-)Studierenden Jan Kanehl, Susanne Naacke, Carlo Stottmeyer und Elias Zill, die bei den Bild- und Tonaufnahmen sowie den Interviews halfen, und vor allem Guido Mattausch, der den Löwenanteil der Dokumentation von den Aufnahmen über die Konzipierung der Interviews⁵ bis zu deren Transkription und der Aufbereitung der DVDs mit drei parallelen Kameraperspektiven pro Schulstunde – hier unterstützt von wechselnden Fachleuten unter anderen aus der HMT – übernommen hat.

Christopher Wallbaum, Leipzig im Februar 2008

³ Zum Begriff vgl. Jürgen Vogt (1998): Zum Problem des musikpädagogischen Standortes. Reflexionen zum Beitrag „Was heißt ‚aus musikpädagogischer Perspektive‘?“ von Hermann J. Kaiser. In: Schoenebeck, Mechthild v. (1998) (Hg.): Entwicklung und Sozialisation aus musikpädagogischer Perspektive. (= Musikpädagogische Forschung, Bd.19) Essen, S.41–55; dazu als eine Art Weiterführung Hermann J. Kaiser (2004): Spurensuche. Auf dem Wege zu einer Systematischen Musikpädagogik. In: Ders. (Hg.): Musikpädagogische Forschung in Deutschland. Dimensionen und Strategien. (= Musikpädagogische Forschung, hgg. v. AMPF, Bd. 24) Essen, S. 57–84.

⁴ Vergleich z. B. Gerd Gigerenzer (2007): Bauchentscheidungen. Die Intelligenz des Unbewussten und die Macht der Intuition. München.

⁵ Diese beziehen sich in Grundzügen auf die Interviews, die Andreas Lehmann-Wermser und Anne Niessen für ihre jüngste Unterrichtsforschung entwickelt haben.

Leitfaden für das Lehrerinterview vor der Stunde

1. STUNDENPLANUNG

- a) Was haben Sie für die Stunde morgen geplant?
 - Ziele, Inhalte, Ablauf, Methoden
 - Was sollen die Schüler lernen?
- b) Weist die Lerngruppe bestimmte Besonderheiten auf?
 - Musikalische Vorbildung
 - Schüler mit Lernschwierigkeiten
 - Migrationshintergrund
- c) Wie würden Sie die Stunde in einen größeren Planungszusammenhang einordnen?
 - kurz-, mittel-, langfristig

2. INDIVIDUALKONZEPT

- a) Was ist Ihnen insgesamt wichtig für Ihren Musikunterricht?
 - Orientierung an bestimmten Zielen, Konzeptionen, Prinzipien, Inhalten, Methoden

Leitfaden für das Lehrerinterview nach der Stunde

1. ERSTER EINDRUCK

- a) Erzählen Sie bitte erst einmal, was Ihnen spontan zu dieser Stunde einfällt!

2. BILANZIERUNG

- a) Wir haben gestern über die Planung der Stunde gesprochen. An welchen Stellen verlief die Stunde anders als geplant?
 - Woran lag das?
- b) Was haben die Schüler Ihrer Meinung nach gelernt?
 - Was werden sie erinnern, wenn man sie nach der Stunde befragt?
 - Welche Erfahrungen haben die Schüler gemacht?
- c) Was würden Sie verändern, wenn Sie dieselbe Stunde mit denselben Schülern noch einmal machen könnten?
- d) Welche Note würden Sie Ihrer Stunde geben?
 - War es Ihrer Meinung nach eine gute Stunde?
 - Begründung

Leitfaden für das Schülerinterview

0. EINFÜHRUNG

- Vorstellung
- Technische Hilfsmittel erläutern
- Wie war das denn heute mit den vielen Kameras?
- Wichtigste Regel für das Gruppengespräch: Nur einer spricht!
- Deshalb nennt bitte zuerst mal eure Namen!

1. ALLGEMEINES

- a) Wir wollen gerne herausfinden, wie ihr die Musikstunde heute erlebt habt.
- Was habt ihr gemacht?
 - Was ist euch in Erinnerung geblieben?
 - Was habt ihr aus dieser Stunde mitgenommen?

2. MUSIKALISCHE ERFAHRUNG/PRAxis

- a) Was hat dir Spaß gemacht?
- b) Was hat dir nicht gefallen?
- c) Ihr habt heute Musik gemacht/gehört/komponiert/...:
- Wie habt ihr euch während des Spielens/Hörens/Komponierens/... gefühlt?
 - Wie gefällt euch das Stück, das ihr ... habt?

3. LERNEN

- a) Wenn euch eure Eltern heute Abend fragen, was ihr in dieser Stunde gelernt habt, was würdet ihr antworten?
- b) Gab es in der Stunde etwas, was euch genauso beschäftigt hat, wie das, was ihr lernen solltet?

4. EXTRINSISCHE vs. INTRINSISCHE MOTIVATION

- a) Habt ihr in dieser Stunde eigentlich an Benotung (Schulnoten) gedacht?
- b) Was bedeutet euch die Note im Fach Musik?
- c) Was ist euch im Allgemeinen wichtiger im MU: Die Note, die ihr am Ende bekommt oder die Musik, mit der ihr euch im MU beschäftigt?

5. GUTER MUSIKUNTERRICHT

- a) Welche Note würdet ihr der Stunde geben?
- Begründung!
 - Was hätte der Lehrer anders machen müssen?
- b) Wie soll guter MU eurer Meinung nach sein?

Regeln für die Transkription des Interviewmaterials

Allgemeine Regeln für die Übertragung in normales Schriftdeutsch:

- Bereinigung des Dialekts
- Behebung von für die gesprochene Sprache „normalen“ Satzbaufehlern
- Stilglättung unter Beibehaltung des jeweils alltagsnahen Sprachstils von Erwachsenen bzw. Schülern

Sonderzeichen für Kommentare zu Auffälligkeiten der Sprache:

(..)	kurze Pause
(... s Pause)	längere Pause mit Zeitangabe in Sekunden
<u>Wort</u>	Unterstreichung markiert Betonung oder Hervorhebung
WORT	Großbuchstaben markieren Erhöhung der Lautstärke
(Worte ...)	Klammern grenzen unsichere Transkriptionen einschließlich der Vermutung des Transkribierenden ab
(lachen)	Charakterisierung nichtsprachlicher Vorgänge (Sprechweise, Tonfall etc.)
(unverständlich)	Kennzeichnung unverständlicher Worte oder Passagen

Ferner müssen Regeln für die Anonymisierung der Daten festgelegt werden. Es entspricht der gängigen Praxis „Ortsnamen und Eigennamen sowie andere Angaben, nach denen die Befragten oder Personen aus ihrem Umfeld identifiziert werden könnten, [...] durch allgemeine Bezeichnungen“ (Schmidt 2003, S. 546) zu ersetzen. Alle Angaben, die Hinweise auf den Ort geben könnten, an dem die Musikstunden erhoben wurden, werden daher durch eine Bezeichnung mit Bezug zum jeweiligen Bundesland verallgemeinert, wodurch die Unterscheidbarkeit der einzelnen Stunden aufrecht erhalten werden soll. Die einzelnen Musikstunden werden demnach bezeichnet als „Thüringen-Stunde“, „Hamburg-Stunde“ bzw. „Sachsen-Stunde“. Die Anonymisierung der Lehrer und Schüler erfolgt in der Form, dass die Redebeiträge der Lehrer in den Interviewtranskripten mit „L“ und die der einzelnen Schüler mit „S1“, „S2“, „S3“ ... gekennzeichnet werden. Ist eine solche Zuordnung etwa aufgrund ähnlich klingender Stimmen oder schlechter Tonqualität nicht möglich, werden die Redebeiträge der Schüler nur mit „S“ gekennzeichnet.

1. Thüringen-Stunde

Datum: Juni 2007
Schulart: Gymnasium
Klassenstufe: 6
Schüler: 18
Dauer: 45 Minuten

Thema: Klassenmusizieren „Oh Happy Day“

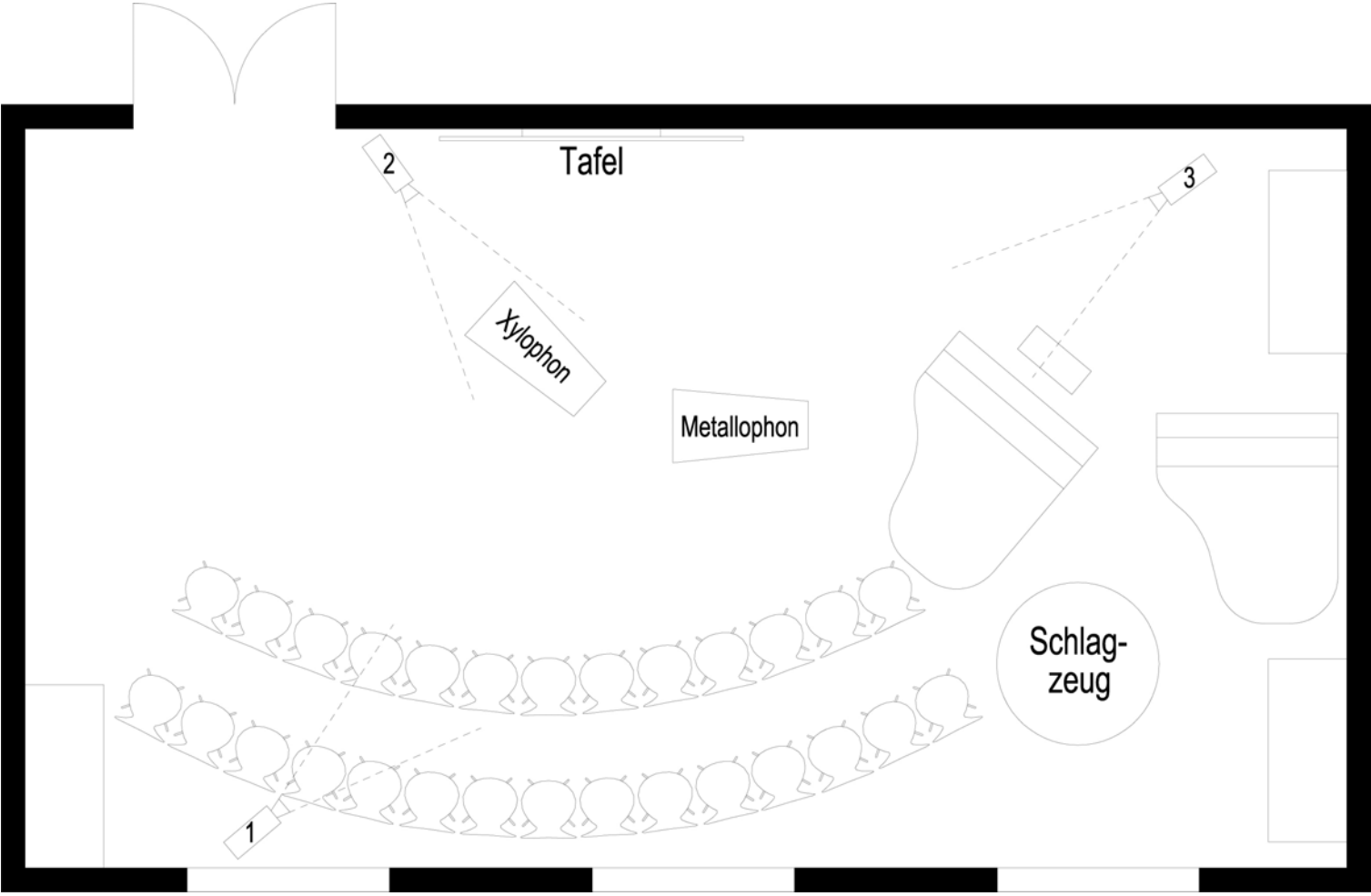
1.1 Stundenbild

Kapitel	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Unter-richts-phase	Warm-up								Gruppenarbeit (Band/Chor)						Plenum (alle Chor)			Tuttiprobe			„Auf-führung“		
Inhalt	Einsingeübungen mit und ohne Klavier				Rhythmus-übung/ Schwimmen-Gehen-Groove (einst.) (mehrst)				„Oh Happy Day“ (Strophe) (Refrain)						„Oh Happy Day“ (Refrain)			„Oh Happy Day“ (Refrain) (Str)			„Oh Happy Day“ (Komplett-durchlauf)		
Lehrer	Zeigen von Bewegungen bzw. Vorsingen von Einsingeübungen, Stütze vom Klavier				Vorsprechen v. Gordon-Silben, Vorklatschen v. Rhythmen gibt Grundschlag mit Glocke				probt Strophe mit Stabspielen, Bongos, später Bass						probt Refrain vom Klavier aus, zunächst mit gesamter Klasse als Chor, dann Teilung (Call & Response), zuletzt mit Band			probt vom Klavier aus im Tutti mit Solo/Band/Chor			Anmode-ration d. Band u. d. Chores Klavier als Stütze		
Schüler	Klasse führt Bewegungen und Singübungen imitatorisch aus				Aus Geh-bewegung: Nachklatschen/-stampfen d. Silben, Nachsprechen d. Rhythmen auf Silben, Kombination v. Klatschen u. Sprechen				mehrst. Aus-führung des Grooves aus Geh-bewegung Stabspiele, Bongos proben Bass hinzu Schlagzeug hinzu						gesamte Klasse probt als Chor, dann mit Vorsängern, zuletzt mit Band			Solo/Band/Chor (Response-Gesang und Choreografie)			gesamte Klasse musiziert		
Zeit	0:00	2:00	4:00	6:00	8:00	10:00	12:00	14:00	16:00	18:00	20:00	22:00	24:00	26:00	28:00	30:00	32:00	34:00	36:00	38:00	40:00	42:00	44:00

1.2 Stundenbild (zum Ausfüllen)

Kapitel	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Unter- richts- phase	Warm-up								Gruppenarbeit (Band/Chor)						Plenum (alle Chor)			Tuttiprobe			„Auf- führung“		
Zeit	0:00	2:00	4:00	6:00	8:00	10:00	12:00	14:00	16:00	18:00	20:00	22:00	24:00	26:00	28:00	30:00	32:00	34:00	36:00	38:00	40:00	42:00	44:00

1.3 Raumplan



1.4 Lehrerinterview L I

Interviewdauer: 26 Minuten

- 1 I: Was haben Sie für die morgige Stunde geplant?
- 2 L: Die Stunde morgen wird im Wesentlichen zweigeteilt sein, wobei der erste
3 Teil auch wieder zwei weitere kleinere Unterteilungen hat. Zum Beginn, wie
4 in fast jeder Stunde, ein Warm-up mit Stimme holen, weil wir auch singen
5 werden später, mit ein paar Rhythmusübungen mit Gordon-Silben, und
6 darauf aufbauend etwas, was wir schon geübt haben und was wir
7 versuchen wollen, noch besser in den Groove zu kriegen gemeinsam, so
8 eine vierstimmige Rhythmusübung auf Text mit Bewegung dazu, wo die
9 Schüler sozusagen ihre erworbene rhythmische Kompetenz anwenden
10 sollen. Das wäre also der erste Teil, Warm-up und diese Rhythmusübung,
11 und der größere zweite Teil der Stunde wird sich damit beschäftigen,
12 weiterzuarbeiten an dem Punkt, wo wir das letzte Mal aufgehört haben und
13 zwar Klassenmusizieren „Oh Happy Day“ mit zweistimmigem Gesang und
14 von den Schülern gespielten Bandinstrumenten. Ich werde ein bisschen am
15 Klavier helfen, aber möglichst wenig. Da haben wir das letzte Mal ein
16 Arrangement begonnen, ich bin weiter gekommen, als ich gedacht habe.
17 Ich bin mal gespannt, wie weit wir kommen, aber es sicher nicht fertig
18 werden morgen. Ich will dann auch das, was wir vorher in der
19 Rhythmusübung schon gemacht haben, nämlich den Rhythmus oder
20 Groove mit Bewegung zu versehen, das möchte ich auch bei „Oh Happy
21 Day“ die Schüler selber entwickeln lassen, selber Bewegungen finden
22 lassen, die das unterstützen, die auch ein bisschen diese Gospel-
23 Atmosphäre wiedergeben. Also, es wird sicher viel Hin und Her, Klatsch
24 links, Klatsch rechts sein, aber da will ich schauen, dass die Schüler das
25 möglichst selber entwickeln, während ich den musikalischen Teil eher
26 steuern werde.
- 27 Die Schüler haben das Glück, dass sie hier in der Hochschule eine tolle
28 Ausstattung haben mit Bandinstrumenten und so und viele von den
29 Schülern kommen nicht erst kurz vor acht, wenn es losgeht, sondern
30 kommen schon vor halb acht, weil sie wissen, dass ich da bin und

31 probieren E-Bass, probieren Schlagzeug aus, die verschiedenen
 32 Instrumente und die schönste Stimmung sind eigentlich die zwei Minuten,
 33 bevor es losgeht. Da grooven die selber ein bisschen rum und probieren
 34 aus und also das ist sehr schön, aber das gehört eigentlich nicht zum
 35 Unterricht. Vielleicht ist es interessant, das auch zu filmen, so eine
 36 chaotisch produktive Atmosphäre, das müsste man sehen, ob das möglich
 37 wäre.

38 I: Haben Sie solche Elemente im Unterricht mit drin, bei denen die Schüler
 39 einfach ausprobieren können?

40 L: Ja, immer mal wieder. Also nicht zu viel, weil man ist ja als Pädagoge im
 41 ursprünglichen Wortsinn auch Führer der Kinder, also man muss die schon
 42 führen, aber klar muss zwischendrin auch Zeit zum Ausprobieren sein. Das
 43 werde ich morgen in der Stunde bei der Bewegung haben. Da muss ich mal
 44 gucken, das werde ich auch relativ spontan entscheiden, ob es Sinn macht,
 45 sozusagen die Bandleute noch mal separat zu proben, je nachdem wie gut
 46 oder schlecht es läuft, und in die andere Ecke des Raumes die Sänger zu
 47 tun, die sich dann klitzekleine Choreografien überlegen sollen. Dann
 48 werden die Bandleute von mir betreut und die anderen müssten
 49 eigenständig arbeiten. Das mache ich immer mal wieder, dass man so in
 50 zwei, maximal drei Gruppen geht. Ansonsten wird es dann doch zu
 51 chaotisch, wenn es zu viele kleinere sind. Aber die Klasse ist auch nicht so
 52 groß, dass man das mehr als dritteln könnte. Es sind 18 Kinder.

53 I: Sie haben schon ein paar Dinge gesagt, was Sie in den letzten Stunden
 54 gemacht haben. Können Sie die Stunde noch in einen größeren
 55 Planungszusammenhang einordnen?

56 L: Ich kann die Ihnen mehr in einen Binnenzusammenhang einordnen. Da ist
 57 es das Erarbeiten eines Klassenmusizier-Arrangements, was zum größeren
 58 Teil von mir stammt, einen kleineren Teil die Kinder mitbestimmen, je nach
 59 dem, was sie auch schon können auf den Instrumenten. Und der
 60 Binnenzusammenhang vom ersten Teil ist eine Wiederholung von
 61 Rhythmuskompetenzen. Die Kinder hatten seit den Osterferien, ich glaube,
 62 fünfmal bei mir Unterricht, weil die dienstags und donnerstags haben. Da
 63 waren Osterferien, dann war 1. Mai am Dienstag, dann war Himmelfahrt am
 64 Donnerstag, dann war Abitur, wo sie am Dienstag geschrieben haben, da

65 war die ganze Schule zu, dann fuhren sie auf einen Projekttag weg und ich
66 habe die alle zwei Wochen einmal gesehen. Dadurch war vom
67 Aufbauenden Unterricht nicht mehr viel übrig. Jetzt hatten wir die letzten
68 drei Stunden am Stück mal wieder hintereinander und da dachte ich,
69 wiederhole ich mal wieder ein paar Dinge der Rhythmuskompetenz.
70 Sicherlich auch auf diese Stunde hin, weil man ja auch an der Stelle etwas
71 zeigen will vielleicht, aber einfach auch, weil ich denke, das ist ein guter
72 Punkt, um die Schüler jetzt auf dieses Klassenmusizierprojekt hin nochmal
73 einzuordnen rhythmisch. Das war der Binnenzusammenhang.
74 Der größere Zusammenhang ist natürlich im Aufbauenden Musikunterricht,
75 dass wir ja die verschiedenen Bereiche haben, Kompetenzbereiche. Das ist
76 die metrische Kompetenz, metrische Bewegungskompetenz beginnend mit
77 Schwerpunktfindung, Metrum empfinden können, Metren unterscheiden
78 können. Das ist rhythmische Kompetenz, also innerhalb eines Metrums
79 rhythmisch agieren zu können. Und das ist die tonale Kompetenz, also
80 Tonhöhenempfinden, Grundtonempfinden, Empfinden für Harmonien, das
81 auch sängerisch und an einfachen Experimenten ausführen können und es
82 sind Blattsingefähigkeit, Blattspielfähigkeit, soweit es geht, soweit wir das
83 umsetzen können. Die Schüler sind, deshalb sage ich ‚soweit wir das
84 umsetzen können‘, eigentlich in einem Nebengebäude des Gymnasiums.
85 Da sehe ich die immer donnerstags und das ist ein Klassenzimmer und das
86 ist alles. Da steht zwar ein Klavier drin und es gibt einen Koffer mit ein paar
87 Klappersachen, aber das war’s. Und hier habe ich natürlich ganz andere
88 Möglichkeiten. Ich muss das immer händeln, zwischen der Arbeit an
89 Kompetenzen, die wir ohne Instrumentarium machen können, und
90 gezieltem Klassenmusizieren, in dem Hochschulraum hier, weil ich hier die
91 besseren Voraussetzungen habe, wie ich sie mir eigentlich für die Schule
92 wünsche, wie ich sie im Referendariat zum Glück auch erlebt habe. Als
93 Referendar vor 18 Jahren oder so, war ich an einer Schule, die eine tolle
94 Instrumentalausstattung hatte. Und wenn ich Musiklehrer wäre, würde ich
95 auch darum kämpfen, dass meine Schule so etwas hat. Ja, jetzt bin ich
96 abgeschweift. Der größere Zusammenhang ist also diese
97 Kompetenzentwicklung zum einen, und da auch Wiederholung zum Ende
98 des 6. Schuljahres. Ich werde die Klasse wahrscheinlich abgeben und eine

99 neue Fünfte übernehmen nächstes Schuljahr, und dass die dann quasi
100 einfach so einen Stand haben. Das andere ist, dass diese Stränge von
101 Kompetenzentwicklung am Anfang natürlich separat verlaufen, aber mehr
102 und mehr sich verknüpfen und das Ziel auch haben, die Schüler zu
103 verständigem Musizieren zu führen. Und dann setzt spätestens in der
104 6. Klasse mehr und mehr das Klassenmusizieren ein, und da habe ich jetzt
105 mit den Schülern, seit wir in der 6. Klasse immer dienstags hier in dem
106 Hochschulgebäude sind, zum einen an Stabspielen viel gearbeitet für die
107 Tonhöhenkompetenz und zum anderen haben wir elementarste Kenntnisse
108 auf E-Bass und Schlagzeug gelernt. Und da sind einige ein bisschen weiter
109 gekommen, andere haben da ihre Probleme, und da kristallisieren sich
110 dann einfach so, was weiß ich, die vier/fünf Leute, die in so einem
111 Klassenmusizierarrangement den E-Bass übernehmen können oder die
112 anderen, die eher rhythmisch fit sind, heraus und da muss man natürlich
113 aufpassen, dass man niemanden, sozusagen, über- oder unterfordert und
114 dass man auch die Schwächeren zum Zuge kommen lässt. Das ist immer
115 so eine Gradwanderung, so ein Eiertanz, dass man da niemanden,
116 sozusagen, links liegen lässt.

117 I: Sie haben gerade gesagt, dass Sie die Klasse wieder abgeben jetzt nach
118 der 6. Klasse. Ist das immer so oder gibt es jemanden, der das dann
119 weiterführt?

120 L: Hier leider nicht, aber ich muss das, ich will das einfach deshalb machen,
121 weil ich da in so einer deutschlandweiten Arbeitsgruppe zum Aufbauenden
122 Musikunterricht drin bin. Da ist Werner Jank drin und Stefan Gies und
123 Ortwin Nimczik und solche Leute sind da auch mit drin und wir beschäftigen
124 uns im Moment mit der Entwicklung oder Fertigstellung einer Konzeption für
125 die 5. und 6. Klassen. Soll dann später weitergehen, aber ich
126 möchte einfach das, was wir entwickelt haben, noch mal in der 5.,
127 6. ausprobieren. um das auf sichere Füße zu stellen. Ich hatte
128 vorher eine Klasse, die ich bis zur 7. geführt habe, da sind wir noch
129 viel weiter gekommen, da haben wir damals ein halbes Schulkonzert
130 bestritten und es war richtig toll mit der Klasse. Aber mich interessiert jetzt
131 vor allem der Einstieg, was passiert nach der Grundschule, wie kriege ich
132 die Schüler erstmal auf einen Nenner in den verschiedenen

- 133 Kompetenzbereichen und wie kann ich dann weiterarbeiten und die
134 verschiedenen schon angelegten Kompetenzen der Schüler gegenseitig
135 nutzen. Und da fühle ich mich jetzt sicher beim dritten Durchgang, den ich
136 jetzt noch mache, sicherer als jetzt schon in dieser Klasse.
- 137 I: Gibt es in dieser Klasse irgendwelche Besonderheiten? Gibt es Schüler, die
138 schon eine Vorbildung mitbringen?
- 139 L: Also, es ist ja immer so, dass man mit einer 5. Klasse einer
140 weiterführenden Schule, egal ob Gymnasium oder Realschule, immer mit
141 einer total heterogenen Situation konfrontiert wird. Man hat Kinder, die sind
142 ideal. Die kommen aus Elternhäusern, wo noch gesungen wird zu Hause,
143 die haben ein oder zwei Instrumente schon gelernt, mehr oder weniger gut,
144 die singen und haben auch einen großen Schatz an Liedern, an
145 Liedrepertoire, und dann gibt es die Kinder, die hatten weder zu Hause
146 Kontakt, aktiven Kontakt zur Musik, außer über Discman, und die hatten
147 schlechten oder gar keinen Musikunterricht in der Grundschule, waren noch
148 nie in der Musikschule oder so. Ja, es ist eine unheimliche Spannweite und
149 da gilt es natürlich erstmal, die Schüler auf einen Nenner zu bringen, wie
150 ich es am Anfang gesagt habe, und das ist am Anfang schwieriger aber
151 auch sehr spannend und reizvoll und erst nach einigen Wochen oder
152 Monaten kommt man an einen Punkt, von dem man sagen kann, ‚jetzt
153 haben wir ein gemeinsames Niveau und von da aus kann man weiter
154 arbeiten‘. Was ist in der Klasse besonders? Ungefähr die Hälfte der Schüler
155 spielt mehr oder weniger gut ein Instrument. Also es ist niemand Heraus-
156 ragendes dabei. Eine Schülerin spielt ganz gut Klavier, eine hat hier in der
157 Schule Schlagzeug gelernt. Es hat sich interessanterweise, nachdem wir
158 das mit den Bandinstrumenten gemacht haben, eine Mädelsband aus vier
159 Mädels aus der Klasse gegründet, die haben hier auch letzte Woche ihren
160 Namen genannt und die nennen sich „conTakt“, und das „con“ mit „Takt“,
161 also „mit Takt“, wie „mit Rhythmus“ und das ist ganz süß. Eine Klasse, die
162 ich vorher hatte, da sind zwei Bands daraus hervorgegangen, die immer
163 noch spielen. Das ist natürlich toll, wenn man die Schüler dazu befähigen
164 kann, selber aktiv im Musikleben weiter zu machen. Und da ist natürlich
165 besonders gut geeignet die Arbeit mit Bandinstrumenten. Das packt sie.
166 Trotzdem kommen die anderen Arten von Musik auch vor. Natürlich wird

167 kultureller Kontext erschlossen, natürlich haben wir Rondo, Suite und
168 Musiktheater und so was auch behandelt. Aber das ist jetzt morgen nicht
169 dran, sondern das, was ich jetzt mache mit denen, Klassenmusizieren.

170 I: Macht das den Kindern genauso Spaß, Rondo zu behandeln?

171 L: Ja, Rondo hat tierisch Spaß gemacht, weil da haben wir so am Ende der
172 5. Klasse so ein Spiel draus gemacht. Da haben wir vorher das Rondo als
173 Rhythmusübung gemacht, das Ritornell als Rhythmusübung, was wir jetzt
174 so in Bodypercussion gemacht haben, und dann mussten sie sich dazu
175 durch den Raum bewegen und in den Zwischenteilen, da mussten sie
176 immer Leute am Hofe spielen. Das war das auch aus dem Bach-
177 Violinkonzert das Rondo, aus dem E-Dur Violinkonzert (singt) und so
178 weiter. Und dann kamen da solche Bewegungen dazu. Da kam erst höflich
179 grüßen wie so ein Höfling, dann kam der König und im zweiten Zwischenteil
180 musste der sich hinstellen. Dann brachte jemand Champagner auf dem
181 Tablett und sie mussten so durcheinander gehen und durften den
182 Champagner nicht verschütten und so, und als wir das das dritte Mal
183 gemacht haben, kam dann der Hofzauberer, das war ich, und hat die immer
184 mit einem barocken Zauber zu Statuen erfrieren lassen und erst das
185 Ritornell hat sie wieder erlöst und so. Und da haben sie spielerisch die
186 Rondoform kennengelernt. Die konnten mir hinterher genau sagen, wie
187 viele Teile das gehabt hat und dass der letzte Teil doppelt so lang ist. Das
188 haben sie am eigenen Leib schmerzlich erfahren, wenn sie unbequem
189 dastanden, dass es eben viel länger dauerte, als die anderen Teile vorher
190 und so was. Die haben die Rondoform begriffen, ohne die Begriffe Rondo
191 oder Ritornell zu kennen. Das haben wir dann nur noch gefüllt und das an
192 der Tafel ein bisschen aufgemalt und das haben sie aber sofort verstanden.
193 Das ist eigentlich die richtige Reihenfolge von Musik. ‚Sound before sight‘
194 sagt Edwin Gordon, oder wie ist der schöne Konfuzius-Spruch, ‚Erzähle mir
195 etwas und ich vergesse es, zeige es mir und ich erinnere mich, lass es mich
196 tun und ich verstehe es‘. Das impliziert eine umgekehrte Richtung von
197 Musik, erst tun, dann zeigen, dann erklären. Das ist die eigentlich richtige
198 Reihenfolge, eigentlich von jedem Unterricht. Sprachunterricht funktioniert
199 nur so, ja, Mathe auch, Sport auch. Also, wenn man erstmal erklärt, wie ich
200 schwimmen muss, dann lerne ich nicht schwimmen. Man muss erstmal mit

201 mir ins Wasser gehen und ausprobieren lassen und nicht Trockenübungen
202 machen oder gar erklären. Und genau so ist es in der Musik auch.

203 I: Sie haben jetzt sicherlich schon viel davon gesagt, aber vielleicht können
204 Sie noch mal zusammenfassen, was allgemein wichtig für Sie im
205 Musikunterricht wichtig ist.

206 L: Also fangen wir mal ganz mit dem Fernziel an, wozu soll Musikunterricht
207 befähigen? Zum einen soll er befähigen dazu, später als verständiges
208 Publikum Musik genießen zu können. Das versucht der herkömmliche
209 Musikunterricht auch, indem er versucht, viele kulturelle Bereiche zu
210 erschließen, den Schülern Verstehen zu ermöglichen. Aber ich finde,
211 genauso wichtig, wenn nicht wichtiger, ist auch die beglückende aktive
212 Teilnahme am Musikleben als, meistens als Laienmusiker, in den
213 seltensten Fällen als Profimusiker. Aber dass die Leute später in Chöre
214 gehen können und dort vielleicht eine führende Rolle übernehmen können,
215 dass sie vielleicht in kleinen Laienorchestern oder in einer Teenieband, die
216 dann später eine Opaband wird, mitspielen können. Das ist für mich ein
217 ganz, ganz wichtiger Bereich von Musikunterricht, der viel zu lang viel zu
218 stark vernachlässigt wurde, weil die zwar gesungen haben, aber nie gelernt
219 haben zu singen, weil sie ein paarmal mitgeklatscht haben, das aber nie
220 aufbauend gelernt haben. Und das ist für mich wirklich ein ganz wichtiges
221 Prinzip von Musikunterricht in diesen Jahrgangsstufen, auch eigentlich in
222 der Grundschule. Man muss viel früher anfangen, dass man gezielt
223 bestimmte Sachen aufeinander aufbaut, wie man es im Sprachunterricht,
224 wie man es im naturwissenschaftlichen Unterricht auch macht, so wie man
225 auch ein Instrument lernt. Ja, ich fange nicht gleich mit Wandererfantasie
226 an, sondern mit einfachen Drei-Ton-Stückchen oder so was, ja. Und genau
227 so muss es im Musikunterricht auch laufen. Methodenvielfalt sicherlich,
228 abwechslungsreich. Nicht zu lange immer an einem dranbleiben, aber
229 dafür regelmäßige kontinuierliche Arbeit, wenn es um
230 Kompetenzentwicklung geht. Jede Stunde fünf Minuten und nicht ‚wir
231 pauken jetzt drei Wochen lang Rhythmus‘. Das bringt nichts, da haben es
232 die Schüler hinterher bis auf die wenigsten wieder vergessen. So und dann
233 kontinuierlich dran bleiben, dann bringt es was. Und das wichtigste Prinzip
234 von Unterricht für mich sind vielleicht zwei Sachen. Also das eine, ich bin

235 auch Schulelternsprecher, das haben wir im Leitbild der Schule auch genau
236 entwickelt, dass da vorne dranstehen soll, ‚Lehrer sollen Schüler
237 grundsätzlich mögen‘. Das ist was ganz, ganz Wichtiges. Das ist nicht
238 überall so der Fall. Und dann ein Prinzip, was man für jeden Unterricht
239 sagen kann, was sich aber im Musikunterricht genauso findet. Das ist eine
240 Weisheit von einem großen Pädagogen, einem tschechischen Pädagogen,
241 Comenius, der hat im 17. Jahrhundert schon gesagt, ‚eine Schulstunde
242 ohne Lachen, ist eine verlorene Stunde‘. Humor, mit Spaß an der Sache
243 sein, trotzdem ernsthaft dranbleiben, fordern, aber nicht verbiestert sein,
244 nicht verbissen sein. Auch über sich lachen können als Lehrer und mit den
245 Schülern gemeinsam Freude haben an dem Unterricht. Dann bringt es
246 wirklich was.

247 I: Sie haben gesagt, Teilnahme am Musikleben ist so ein Fernziel und Sie
248 haben, wenn ich Sie richtig verstehe, auch gesagt, dass das durch das
249 Aufbauende erreicht werden kann. Könnte es da noch etwas anderes
250 geben, was eine Rolle spielt, oder was vielleicht genauso wichtig ist?

251 L: Also es geht ja darum, dass die Schüler etwas lernen. Dass die wirklich
252 hinterher was können. Dass sie Fähigkeiten und Fertigkeiten
253 mitbekommen, mit denen sie etwas anfangen können. Und in der Gruppe,
254 in der ich da mitarbeite, sind wir der Überzeugung, dass ein aufbauendes
255 Prinzip diesem Ziel am ehesten nahe kommt und vor allem in die Breite
256 wirkt, nicht nur einzelne Schüler vorwärts bringt, sondern die Breite und
257 hoffentlich irgendwann die ganze Gesellschaft musikalisiert. Denn das ist ja
258 unser großes Problem, es wird in den Familie nicht mehr gesungen, weil in
259 Westdeutschland, da kann ich es sagen, der Musikunterricht lange, lange
260 Zeit so verkopft verlief, dass die Schüler kein Liedrepertoire hatten. Und
261 diese Generation hat jetzt Kinder und die singen nicht mit ihren Kindern,
262 und diese Kinder kommen in die Schule und können nicht singen. Und das
263 ist jetzt eine Generationenaufgabe letztlich, das wieder in die Gesellschaft
264 zu bringen, dass die Menschen wieder gerne zu Hause singen und Musik
265 machen aktiv. Das ist in vielen anderen Ländern, ich habe es in
266 Skandinavien erlebt, völlig anders. In Skandinavien singt jeder Zehnte im
267 Chor. Man muss sich das mal in einer Stadt wie Leipzig, wo sie
268 herkommen, vorstellen, ja, jeder Zehnte im Chor in Leipzig. Das wäre doch

269 klasse, oder?

270 I: Ja, aber um Musikmachen zu wollen, müssen die Leute da nicht auch
271 motiviert sein? Das kommt ja nicht von dem aufbauenden Prinzip an sich.

272 L: Nein, das kommt sicher von dem einen, was ich vorhin gesagt habe, von
273 der Freude, die man hat, von der Vorbildung, der Art, wie man versucht,
274 den Schülern den Stoff interessant zu machen. Aber, ich muss echt sagen,
275 ich war ja am Anfang, als ich das kennengelernt habe, auch ein wenig
276 skeptisch, aber ich habe festgestellt, dass die Schüler das sogar sehr gern
277 mögen, diese Verlässlichkeit des Unterrichts, dass es am Anfang Warm-
278 ups und Trainingseinheiten gibt, dass sie ganz genau wissen oder auch
279 spüren, da bin ich ein Stück weiter gekommen. Da können wir als Klasse
280 oder als Einzelner schon was besser als vor drei Wochen. Das ist
281 unheimlich motivierend. Und dieser Patch-Work-Musikunterricht, wo man
282 immer was anderes antippt, so mit ein paar Showstunden und zwischendrin
283 ist es eher öde, da spüren die Schüler nicht so wirklich einen Fortschritt.
284 Und ich habe das nach dem Referendariat auch so empfunden. Ich habe an
285 einem Gymnasium im Nordbadischen unterrichtet und habe eine 11. Klasse
286 übernommen, in der 10. hatten die kein Musik, und es war halt so, die
287 hatten dann eben Kunst, und in der 11. Klasse kamen die an und konnten
288 genauso viel und so wenig wie meine Sechstklässler. Also die haben
289 natürlich schneller geschichtliche Zusammenhänge begriffen, aber rein von
290 der musikalischen Kompetenz her, Noten lesen und so weiter, da waren die
291 so gut oder schlecht oder schlechter wie die Sechstklässler. Das heißt, da
292 ist kein Lernfortschritt innerhalb von sechs Jahren passiert oder er war nicht
293 so nachhaltig, dass er ein Schuljahr gehalten hat. Und das, hoffe ich, wird
294 anders sein bei dieser Art Unterricht.

295 I: Wir haben vorhin auf der Herfahrt diskutiert über den Begriff „Musikalisches
296 Lernen“, was das überhaupt ist. Und da möchte ich Sie auch noch gern
297 fragen, was Sie meinen, was das ist.

298 L: Oh, da bewege ich mich auf unbekanntes Terrain. Ich bin ja wirklich
299 Praktiker und kein Wissenschaftler, Musikdidaktiker oder Theoretiker. Aber
300 Lernen heißt für mich eigentlich Zuwachs an Kompetenz. Und da nicht nur
301 Sach- und Fachkompetenz, sondern auch Methodenkompetenz, Selbst-
302 und Sozialkompetenz, die ja alle auch beim Klassenmusizieren zum

303 Beispiel eine große Rolle spielen. Dass die Schüler selber in der Lage sind,
304 wenn sie mal drei Töne auf dem E-Bass gelernt haben, das Prinzip
305 verstanden haben und sich dann selbst den Ton C erschließen können. Wie
306 finde ich den und von welcher Seite muss ich losmarschieren, um den zu
307 finden? Da fangen sie erst beim D an und merken, sie sind ganz weit oben
308 und es klappt nicht, obwohl D ja ganz nah bei C liegt. Und dann gehen sie
309 auf das A und merken, ‚ah, da sind es ja nur drei Schrittchen‘. Solche
310 Sachen. Aber klar, Kompetenzzuwachs ist Lernen für mich und daraus
311 folgernd ist Lehren letztlich Hilfe zur Kompetenzentwicklung.
312 Vielleicht zur Klasse noch, es sind 4 Jungs und 14 Mädchen.
313 I: Herzlichen Dank für das Interview und für morgen gutes Gelingen.

1.5 Lehrerinterview L II

Interviewdauer: 13 Minuten

- 1 I: Bitte schildern Sie uns doch zunächst, was Ihnen spontan zu der Stunde
2 einfällt.
- 3 L: Spontan fällt mir ein, dass natürlich die Sachen, die ich selber steuern kann,
4 wo ich selber Diktator vorne bin, problemlos laufen und sobald ich die Dinge
5 aus der Hand gebe, das übliche kreative Chaos entsteht und natürlich auch
6 die Ergebnisse nicht immer so sind, wie man sie sich vielleicht erhofft. Das
7 ist überhaupt ein Problem vom Aufbauenden Musikunterricht, dass man
8 gerade in der 5., 6. Klasse ziemlich viel führt und die nicht so
9 viele Phasen hatten, wo sie wirklich eigenständig arbeiten konnten, das will
10 ich in Zukunft noch mehr einführen. Und ich hab dann natürlich auch
11 versucht, die vielen Ideen, die die hatten bei dem Tanz, äh, Bewegungsteil,
12 dann auf Weniges zu kanalisieren. Ich habe da immer mal hingeguckt, die
13 hatten ja lustige Ideen, wurde zum Teil auch ein bisschen klamaukig. Und
14 damit dann am Schluss ein Ergebnis herauskommt, mit dem man auch so
15 eine Stunde beenden kann, habe ich dann eben versucht, das zu
16 reduzieren so gut es ging. Die waren ja selber nicht glücklich damit. Und
17 was mein Fehler war, war, dass die [Name einer Schülerin], die dann
18 eigentlich die Führende war in der Tanzentwicklung, und die war dann als
19 Führungsperson nicht mehr da und das hätte ich mir vorher besser noch
20 überlegen müssen. Also das war eine spontane Entscheidung, weil alle
21 gesagt haben, sie kann das, habe ich gedacht wunderbar, dann gebe ich
22 sie in diese Mentorenrolle hinein und dann war sie plötzlich weg. Also das
23 war der Teil der Stunde, als es um die Umsetzung der Bewegung ging,
24 womit ich nicht zufrieden war, aber gut, es kann ja nicht alles laufen. Aber
25 sonst lief es so, wie ich es erwartet habe. An einigen Stellen haben die
26 Schüler besser gesungen als gedacht, also gerade am Anfang als wir das
27 „Oh Happy Day“ vom Klavier aus gemacht haben, da haben sie, finde ich,
28 ziemlich gut gesungen. Da war ich sehr froh. Da war sicher die Situation mit
29 den Kameras und den Zuhörern noch mal extra motivierend. Dann

- 30 zwischendrin ging es wieder ein bisschen runter. Aber so ist es halt mit
 31 Sechstklässlern und einer heterogenen Klasse.
- 32 I: Wir haben ja gestern über die Planung der Stunde gesprochen. Gab es da
 33 insgesamt größere Abweichungen?
- 34 L: Nein, also das hab ich eigentlich immer ganz gut im Blick, das Timing der
 35 Stunde. Da habe ich einen groben Überblick und es ist ja auch so, dass
 36 man an vielen Stellen, gerade so in Klassenmusizierstunden, bestimmte
 37 Abschnitte strecken oder stauchen kann. Dass man einfach sagen kann, ‚so
 38 jetzt mache ich ein wenig Druck‘. Die ersten zehn Minuten, dieses Warm-up
 39 und diese Rhythmusachen, das ist ja im Groben von mir getimt, das war
 40 klar, sodass ich dann noch über eine halbe Stunde Zeit habe, mit den
 41 Schülern am Klassenmusizieren zu arbeiten. Und das ist auch ein Gefühl,
 42 was man mit der Zeit dann bekommt dafür. Ich hatte mir diese kleine
 43 Aufführungssituation vorgenommen, fünf Minuten vor Ende der Stunde,
 44 also dass so eine kleine Präsentation am Ende zusammenkommt, dass
 45 man die Stunde abrundet, dass ich da einen Schnitt mache, egal wie weit
 46 wir gekommen sind, und das dann gezielt führe und sag, ‚so wir machen
 47 jetzt eine kleine Aufführung und versuchen, das durchzumachen, egal was
 48 passiert‘. Auch mit diesem Reinrufen am Schluss, wie wir jetzt das Ende
 49 machen, dass wir das drei-, vier-, fünfmal wiederholen und dann lauter und
 50 dann Schluss.
- 51 I: In der Schule geht es ja darum, dass man etwas lernt. Was würden Sie
 52 sagen, was die Schüler in der Stunde heute gelernt haben?
- 53 L: Nicht viel Neues. Wir haben an bestimmten Stellen ein bisschen
 54 Souveränität gelernt im Umgang mit so einer Form, also eine Stelle zum
 55 Beispiel fand ich sehr gut, wo ich das nur mit den Singeschülern geübt habe
 56 und dann rein gerufen habe, ‚So jetzt die Band dazu‘, und die waren auf
 57 den Punkt da. Einige Schüler haben einiges an Souveränität gelernt, vor
 58 allem die Instrumentalisten. Die Schüler haben sicher auch gelernt, dass es
 59 gar nicht so einfach ist, sich eine Choreografie auszudenken, also ein
 60 Erkenntnisgewinn dessen, woran wir noch weiter arbeiten müssen. Ich bin
 61 auch mit denen noch nicht fertig. Ich will das also mit denen jetzt noch in
 62 Bewegung bringen. Wo ich die Band vielleicht erstmal wieder reduziere und
 63 die nächsten ein, zwei Stunden an der Bewegung arbeite. Auch versuchen,

64 mir selbst noch Bewegungen auszudenken, die das Singen unterstützen.
 65 Das war ja ein Problem, dass sie so dann auf die Bewegung konzentriert
 66 waren, dass das Singen schlechter wurde. Und eigentlich soll die
 67 Bewegung ja das Singen unterstützen. Das haben wir heute noch nicht
 68 geschafft, aber es ist ja ein Ausschnitt aus der Arbeit. Es ist eigentlich keine
 69 Showstunde gewesen, das habe ich zumindest versucht. Natürlich am
 70 Schluss diese kleine Präsentation. Da habe ich natürlich genutzt: ‚jetzt sind
 71 die Kameras da‘. Im Bild sozusagen. Das haben sie gelernt. Und sie haben
 72 ihre rhythmischen Kompetenzen noch einmal gefestigt. Aber das ist auch
 73 nichts Neues. Es gibt Lern- und Festigungsphasen. Das ist ja auch ein
 74 Lernen im Prinzip, das Festigen.

75 I: In der Präsentationsphase zum Schluss, haben die Schüler da vielleicht
 76 etwas Spezielleres gelernt, wenn da ein bisschen eine andere Situation war
 77 als sonst?

78 L: Ihre Konzentration zu bündeln auf so eine Aufnahmesituation. Das hatten
 79 wir aber schon ein paarmal. Wie gesagt, es war für die Schüler jetzt nichts
 80 Innovatives bis auf die Gruppenarbeit zur Choreografie. Das haben wir
 81 noch nicht gehabt. Aber da haben sie erstmal oder vor allem nur gelernt,
 82 dass es schwer ist, sich da was auszudenken. Also es ist jetzt keine
 83 typische Stunde, wo man was Neues einführt und die Schüler einen echten
 84 Erkenntnisgewinn haben oder großen Lernfortschritt, sondern eine Stunde
 85 in einem längeren Abschnitt, wo man bestimmte Kompetenzen
 86 zusammenführt und bündelt, um zu einem gewissen Ergebnis zu gelangen.

87 I: Was meinen Sie, was den Kindern hängen geblieben ist von der Stunde,
 88 was sie am Wochenende der Oma erzählen, außer natürlich, dass Kameras
 89 da waren?

90 L: Dass die ganze Klasse musiziert hat. Dass die beiden Mädels, die am Mikro
 91 waren, die sich am Anfang scheckig gelacht haben, auch erzählen ‚wir
 92 haben mit Mikro gesungen und Band‘. Also die einzelnen Protagonisten
 93 werden sicherlich das eine oder andere erzählen, ‚das war cool‘ und so. Die
 94 am Bass stand, die machte das ja ganz souverän, sah auch schon richtig
 95 aus wie eine Basserin mit ihrem Top da. Aber wir haben schon ein paar so
 96 Bandstunden gehabt. Das ist jetzt nicht das ultimativ Neue für die. Ich
 97 glaube, dass das Faszinierendste das Drumherum war, der Rahmen.

- 98 I: Ist ja auch legitim.
- 99 L: Das ist legitim. Wenn die Schüler merken, ‚wir waren heute ruhiger‘, fand
100 ich das zwar nicht, ich krieg die auch in den normalen Stunden in den
101 Arbeitsphasen konzentriert. Zwischendrin, wenn man irgendwas macht,
102 plappern sie mehr.
- 103 I: Was würden Sie verändern, wenn Sie genau die gleiche Stunde noch
104 einmal machen würden?
- 105 L: Eins hab ich schon gesagt, ich würde jemanden anderes aussuchen, der
106 diese Choreografie anleitet. Ich würde zu dieser Choreografie klarer
107 Vorgaben machen. Ich habe einfach gesagt, ‚denkt euch mal was aus‘, ich
108 würde sagen, ‚denkt euch gezielt zu der zweiten Stimme eine Bewegung
109 aus, die das unterstützt‘. Die Aufgabenstellung war nicht gut. Die würde ich
110 noch verändern. Das ist auch so ein Punkt, wo ich meinen Studenten in den
111 schulpraktischen Übungen sagen würde, ‚warum hast du dir die
112 Aufgabenstellung nicht aufgeschrieben?‘.
- 113 I: Letzte Frage: In der Schule bekommen die Schüler ab und zu eine Note.
114 Welche Note würden Sie Ihrer Stunde geben und warum?
- 115 L: Das ist sehr schwer. Ich finde die natürlich gut. Also ich würde sagen, wenn
116 man Zwischennoten geben darf, eine Eins bis Zwei, weil im Prinzip alles gut
117 gelaufen ist, bis auf die nicht so genaue Planung in dem Bereich
118 Bewegung, was die Schüler noch nicht so oft gemacht haben, was ich aber
119 besser hätte vorbereiten können. Ansonsten bin ich mit der Konzeption der
120 Stunde innerhalb des Kontexts sehr zufrieden und bin es auch letztlich mit
121 dem Ergebnis der Stunde. Am Schluss ist etwas einigermaßen
122 Anhörenswertes für die Schüler rausgekommen. Ich habe mich auch relativ
123 entspannt gefühlt in der Stunde, bis auf eine Schwitzphase, als das mit der
124 Bewegung kam, aber nie so, dass ich dachte, ich schwimme, sondern da
125 bin ich dann halt neben mich getreten, hab geguckt, ‚was mache ich falsch‘
126 und habe es versucht zu korrigieren, einzugreifen. Das ist mir gelungen,
127 daher Eins bis Zwei.
- 128 I: Vielen Dank.

1.6 Schülerinterviews

Gruppe1 (GS 1): 4 Schüler (3 Mädchen, 1 Junge), Interviewdauer: 31 Minuten

- 1 I: Mein Name ist [I]. Sagt ihr mir bitte auch, wie ihr heißt, damit ich euch mit
2 euren Namen ansprechen kann? Vielleicht von links nach rechts.
- 3 S1: Ich heiße [S1].
- 4 I: Das muss ich mir ganz kurz aufschreiben. (schreibt) Neben der [S1] sitzt
5 die?
- 6 S2: [S2]. Mit j und ohne h.
- 7 I: Ja, kenn ich nur so. Und daneben?
- 8 S3: [S3].
- 9 I: Die [S3]. Und?
- 10 S4: [S4].
- 11 I: Ich werde euch jetzt also ein paar Fragen zur der Musikstunde eben stellen,
12 ein paar allgemeinere und ein paar speziellere. Wir werden das Interview
13 aufnehmen. Wichtig ist wegen dem Aufnahmegerät hier, dass immer nur
14 einer spricht. Wenn ich euch also allen eine Frage stelle, dann gehen wir
15 entweder so der Reihe nach durch, oder wenn dann jemandem was einfällt,
16 der meldet sich kurz und spricht dann, wenn ich zeige. Also nicht alle
17 durcheinander, denn sonst können wir das auf dem Tonband nicht mehr so
18 gut hören. Ihre braucht keine Angst haben, dass ihr etwas Falsches sagt,
19 die Interviews werden anonymisiert, das heißt eure Namen tauchen
20 nirgendwo auf.
- 21 Jetzt interessiert mich natürlich als Erstes, wie das heute so für euch war
22 mit den Kameras?
- 23 S1: Also am Anfang war es schon seltsam, als ich so reinkam und da standen
24 die ganzen Kameras und die fremden Leute und so, aber irgendwie, als wir
25 dann Musik gemacht haben und so, da hab ich das auf einmal total
26 vergessen, dass wir ja gefilmt werden, dann am Ende als [X], als Herr [X]
27 gesagt hat, dass wir ganz vergessen haben, dass die ganzen Kameras da
28 sind, da hab ich mich wieder an die Kameras erinnert.
- 29 I: Und war das schlimm?
- 30 S: Nö.

- 31 S2: Naja, also, ich fand schon, das war was Besonderes, weil wir ja auch
 32 unsere Ranzen sonst ganz wo anders abstellen, und dann stößt man dann
 33 plötzlich an den Ranzen, ‚achja, man wird ja gefilmt‘, aber das Filmen, das
 34 hab ich eigentlich ganz vergessen, ich hab halt nur wahrgenommen, im
 35 Prinzip, dass die Kameras da rumstanden.
- 36 S3: Bei mir war’s auch so, am Anfang war’s ganz komisch, aber als wir dann an
 37 den Instrumenten und so waren, ging’s dann, dann hat man das total
 38 vergessen, weil man dann auf die Instrumente konzentriert war.
- 39 S4: Für mich war es nicht so schlimm, auch wegen den Ranzen, weil ich hab
 40 meinen Ranzen eigentlich immer unterm Stuhl. Also, zwischendurch hab
 41 ich’s dann mal gemerkt, da hab ich immer mal geguckt, aber eigentlich
 42 war’s normal.
- 43 I: Wir wollen ja gern herausfinden, wie ihr die Musikstunde erlebt habt. Was
 44 war für euch wichtig an der Stunde? Was habt ihr mitgenommen?
- 45 S2: Na, als ich singen musste, das war irgendwie für mich peinlich. Naja, vor so
 46 vielen fremden Leuten, die man jetzt gar nicht kennt, das ist für mich
 47 irgendwie peinlich. Aber dann hab ich das auch wieder vergessen.
- 48 S1: Also, bei uns laufen die Musikstunden dienstags eigentlich immer so
 49 ungefähr ab wie heute und deshalb war es eigentlich nichts Besonderes in
 50 dem Sinne, aber ich find’s cool, dass wir immer hier sind und so, auch mit
 51 Instrumenten arbeiten und so was. Das ist ein ganz anderer
 52 Musikunterricht, als wir zum Beispiel in der 5. Klasse hatten. Da hatten wir
 53 maximal ne Gitarre.
- 54 I: Hattet ihr da auch schon bei Herrn [X]?
- 55 Mehrere: Ja.
- 56 I: Gibt’s was von dem, was ihr gemacht habt, was euch besonders hängen
 57 geblieben ist, was vielleicht besonders toll war?
- 58 S: „Oh Happy Day“. (lacht)
- 59 S1: Ja, dass wir dann Schlagzeugspielen gelernt haben, und auch mit dem
 60 Bass jetzt ein bisschen. Fast alle können ein bisschen Bass spielen und
 61 aus dem Schlagzeug da was rauskriegen, dass wir das alles so gelernt
 62 haben im Laufe von weniger als einem Jahr.
- 63 I: Und in der Stunde jetzt speziell, die wir jetzt gerade gesehen haben?
- 64 S2: Na die Erwärmung war’n bisschen anders als sonst.

- 65 I: Die war anders als sonst?
- 66 S3: Naja, wir haben sonst nicht so viel gemacht als Erwärmung, also es sind
67 mehr so ein paar kleine Übungen gewesen und dann haben wir
68 angefangen.
- 69 I: Hat euch die Stunde Spaß gemacht?
- 70 Mehrere: Ja.
- 71 I: Was hat euch besonders Spaß gemacht?
- 72 S4: Naja, also das Tanzen fand ich nicht so schön, das war blöd, aber bei uns
73 war eigentlich alles gut.
- 74 I: Irgendwas Spezielles, was du besonders gut fandest?
- 75 (..)
- 76 S4: Naja, das (..) ähm mit dem (..) also Schwimmen gehen, am Anfang, ja das
77 halt.
- 78 I: Also eher die Bewegung? Oder das –
- 79 S4: Also das, was wir dazu gesprochen haben, und auch die Bewegung, alles
80 zusammen.
- 81 S2: Naja, also, ich, also, also was man noch sagen könnte ist, dass ähm Herr
82 [X], na der macht jetzt mit uns so andere Lieder als andere Lehrer, jetzt
83 zum Beispiel „Oh Happy Day“ oder dann haben wir noch „My Heart Will Go
84 On“ gelernt und –
- 85 S1: Aber manchmal macht er ganz schön sinnlose Sachen wie zum Beispiel
86 „The Bee, ...
- 87 Mehrere: ... the Ba, the Butzeman“.
- 88 S2: Ja oder „Mein kleiner grüner Kaktus“, also das war jetzt nicht so, aber er
89 macht dann halt doch irgendwie Sachen, die uns dann am Ende Spaß
90 machen.
- 91 I: Nur am Ende?
- 92 S2: Naja, auch am Anfang, halt manchmal nur, aber wenn man so darüber
93 nachdenkt, da muss man schon sagen, naja, es hat ja eigentlich Spaß
94 gemacht.
- 95 S1: Wenn er dann am Anfang das Lied erstmal vorsingt, dann denken wir, was
96 hat der jetzt wieder mit uns vor, und am Ende wenn wir dann da
97 Schlagzeug und alles dazu haben, dann klingt das dann doch ganz gut,
98 auch wenn der Text bisschen sinnlos ist.

- 99 S3: Dann freuen wir uns, dass wir es gelernt haben.
- 100 I: Bleiben wir gleich mal beim Stichwort „Lernen“. Was habt ihr da gelernt?
- 101 S3: Also, zum Beispiel die Instrumente dazu zu spielen oder die Melodie eben
102 und so was.
- 103 S2: Den Text.
- 104 S1: Wir brauchen ja für jedes Lied eigentlich andere Sachen, also einen
105 anderen Bass, andere, andere Stabspiele, alles was anderes.
- 106 I: Und was macht euch da am meisten Spaß, wenn ihr so ein Stück
107 zusammenbaut oder die einzelnen Lieder übt?
- 108 S2: Singen.
- 109 I: Das Singen? Und wann gefällt euch das am besten?
- 110 S2: Ja wenn es am Ende fertig ist und wenn man dann schon sagen kann, ja
111 das ist toll, das klingt schön, und wir hätten, ohne Instrumente klingt es halt
112 besser und wir haben halt was dazu gelernt.
- 113 I: Ohne Instrumente klingt es besser?
- 114 S2: Nein, nein, ohne Instrumente klingt es halt nicht so schön und ja, also es ist
115 eigentlich doch ganz schön.
- 116 I: Ihr habt ja jetzt sehr allgemein gesprochen, wie der Unterricht sonst so ist.
117 Kommen wir noch mal auf diese eine Stunde zurück. Könnt ihr euch an
118 etwas erinnern, was euch besonders Spaß gemacht hat? Irgendeine
119 Situation?
- 120 S2: Naja, die Bewegungen ausdenken.
- 121 S1: Ich fand es gut, als wir dann endlich die Stabspiele zusammengekriegt
122 haben, weil wir da schon seit mehreren Stunden daran arbeiten und diesen
123 Rhythmus, dieses Zählen, weil man einfach viele Takte lang denselben Ton
124 spielen muss und dann auf einmal einen anderen, da muss man sehr
125 ordentlich mitzählen und das ist ziemlich schwierig und das war schon ne
126 Erleichterung, als wir das dann paarmal hintereinander ganz fehlerfrei
127 gekriegt haben und auch noch zusammen.
- 128 I: Du (zu S2) hast gerade von der Bewegung gesprochen, darauf möchte ich
129 noch mal zurückkommen. Du warst in der Choreografiegruppe?
- 130 S2: Naja, da war es halt sehr laut, das fand ich nicht so gut, aber unsere Klasse
131 ist halt sonst auch sehr laut.
- 132 I: Sonst auch sehr laut?

- 133 S: Ja, in den Pausen und so.
- 134 I: Aber das ist doch normal.
- 135 (Lachen)
- 136 S1: Ja, also, wenn Sie unsere Lehrer haben, dann wissen Sie, dass die Lehrer
137 das nicht normal finden.
- 138 S2. Herr [Name eines anderen Lehrers]. (Lachen)
- 139 I: Gab es was, was euch überhaupt nicht gefallen hat heute?
- 140 S2: Nee, eigentlich nicht, aber Herr [X], das hat man gemerkt, der war auch ein
141 bisschen aufgeregt. Naja, das fand ich eher witzig, weil –
- 142 S1: Herr [X] ist sonst nie aufgeregt. Er ist immer ganz cool und gelassen.
- 143 S: Ja.
- 144 I: Gab es irgendwas, was ihr machen solltet, was ihr nicht unbedingt hättet
145 machen wollen?
- 146 (3 Sekunden Pause)
- 147 Mehrere: Nö.
- 148 I: Ihr habt ja heute ziemlich viel Musik gemacht, die verschiedensten Sachen,
149 und letztendlich habt ihr ja zum Schluss „Oh Happy Day“ sozusagen
150 aufgeführt. Könntet ihr mal beschreiben, wie ihr euch gefühlt habt, als ihr
151 das gemacht habt, bei den Proben oder bei der Aufführung dann?
- 152 S: Oh.
- 153 S1: Na mittlerweile ist es eigentlich so, dass das zu unserm normalen
154 wöchentlichen Alltag dazugehört, dass wir einmal die Woche sowas halt
155 machen und dann, irgendwann, gewöhnt man sich da dran. Früher war es
156 immer so, da war man schon aufgeregt, wenn man dann alleine vor der
157 Klasse irgendein Solo spielen musste oder singen musste, aber mittlerweile
158 ist das ganz normaler wöchentlicher Alltag.
- 159 S3: Naja, mit dem Mikrofon bin ich irgendwie immer so aufgeregt, da sing ich
160 auch immer irgendwie – da versäble ich auch dauernd die Töne.
- 161 I: [S4]?
- 162 S4: Also, ich fand das auch eigentlich ganz normal, weil wir es halt auch
163 ziemlich oft machen, aber, ähm, ja.
- 164 I: Wie habt ihr das heute gefunden, jetzt grad so der letzte Durchlauf? Hat
165 das Spaß gemacht?
- 166 S2: Es hat eigentlich Spaß gemacht.

- 167 S3: Ja.
- 168 S4: Und wenn man dann das Lied kann so am Ende, da macht das immer noch
169 mehr Spaß als am Anfang, wenn man das Lied noch nicht kann.
- 170 I: Wie gefällt euch das Stück, was ihr da gerade erarbeitet habt?
- 171 S2: (lacht) Das find ich cool.
- 172 S1: Also, als ich das das erste Mal gehört hab, hab ich gedacht, oh Gott, was
173 bringt der uns jetzt wieder bei? Aber, der Text ist mal wieder sinnlos, aber
174 ansonsten.
- 175 I: Kenntet ihr das Lied nicht? „Oh Happy Day“?
- 176 S3: Doch.
- 177 S2: Naja, doch.
- 178 S3: Doch. Nur [S1] und noch irgendjemand aus unserer Klasse kannte das
179 nicht.
- 180 S2: Ja, genau, ich hatte das schon mal gehört irgendwie, aber jetzt so richtig
181 kannte ich es nicht. Ich war dann schon froh, dass ich das gelernt hab, weil
182 wenn man dann das wirklich hört und dann nur so Bruchstücke mitsingen
183 kann, das ist ja schon doof.
- 184 S1: Ja, man lernt immer auch neue Sachen und neue Lieder und kann danach
185 viel mehr als vorher.
- 186 I: Stellt euch vor, eure Eltern würden heute Abend fragen, ‚Was habt ihr denn
187 heute gemacht in Musik?‘, was würdet ihr antworten?
- 188 S2: Nichts Besonderes.
- 189 S3: Ja, das sag ich auch immer.
- 190 S2: Wie immer.
- 191 S4: Oder meine Eltern fragen immer, ‚Wie war es denn so in der Schule?‘ Und
192 ich so ‚War schön‘.
- 193 I: So hab ich das auch immer gemacht, aber wenn ihr mal ernsthaft antworten
194 wolltet?
- 195 S2: Wir haben heute „Oh Happy Day“ aufgeführt, so als ob wir halt auf einer
196 Bühne stehen würden (..) und (..) äh, naja.
- 197 S1: Eben das, was wir halt alle jede Woche machen, und das Lied beenden
198 machen wir einmal im Monat, ungefähr.
- 199 I: Und manchmal Fragen ja so die Großeltern, was ihr gelernt habt in der
200 Schule. Was würdet ihr da sagen, was ihr heute gelernt habt?

- 201 S2: Das Lied „Oh Happy Day“ und dann haben wir noch ein paar neue
202 Rhythmen gelernt und noch ein paar neue Bewegungen.
- 203 S1: Besser mit den Instrumenten umgehen und so was.
- 204 I: Gab es irgendwas in der Stunde, was euch beschäftigt hat, das nicht so
205 direkt mit dem Lernen zu tun hatte, was euch abgelenkt hat? Abgesehen
206 davon natürlich, dass da Kameras herumstanden.
- 207 S2: Das Klavier stand anders.
- 208 S4: Es war warm im Raum.
- 209 S3: Zu warm.
- 210 I: Durch die Scheinwerfer wahrscheinlich.
- 211 S1: Es war seltsam, dass wir nicht einfach unsere Stabspielteile da eben
212 hinstellen konnten, sondern Herr [X] die genau an die Markierungen, die mir
213 vorher gar nicht aufgefallen waren, gestellt hat.
- 214 I: Hat euch das gestört? Oder war das nur am Anfang komisch?
- 215 S1: Das war irgendwie seltsam.
- 216 S2: Weil sie sonst anders stehen. Ich hab mich am Anfang gewundert, ‚Wieso
217 sind da diese schwarzen Klebestreifen? Lag da vorher ein Kabel?’
- 218 I: Betraf das die gesamte Stunde, dass die Atmosphäre irgendwie anders
219 war?
- 220 S1: Eigentlich nicht, also man hat sich da immer wieder mal dran erinnert, das
221 es ja heute was Besonderes ist, und dann haben wir immer wieder
222 gesungen und Musik gemacht und dann war das wieder –
- 223 S3: Und dann hat man sich halt wieder dran erinnert, aber im Großen und
224 Ganzen war es schön.
- 225 S1: Normal.
- 226 I: [S3]?
- 227 S2: Ja, sag auch mal was, [S3].
- 228 S3: War schön.
- 229 I: Jetzt kommen wir zu etwas anderem. In der Schule bekommt man ja
230 Zensuren. Habt ihr in der Stunde irgendwann mal dran gedacht, dass ihr
231 irgendwann eine Note bekommt?
- 232 (3 Sekunden Stille)

- 233 S2: Naja, nein, weil wir machen so Singprüfungen in Musik und da hab ich aber
 234 schon vorgesungen, von daher hab ich nicht daran gedacht, dass andere
 235 noch drankommen müssen.
- 236 S1: Na, die einzigen Noten, die wir eigentlich kriegen, ist einmal im Jahr eine
 237 Singprüfung und dann eben ungefähr drei LKs im Jahr, wo wir dann erst
 238 wochenlang irgendwas über ein bestimmtes Thema lernen und dann eben
 239 eine kleine LK schreiben, wo dann meistens nur Einsen rauskommen am
 240 Ende.
- 241 S3: Ja, oder auch Zweien oder eine Drei nur maximal.
- 242 S2: Und halt Mitarbeitsnoten.
- 243 S3: Oder eben dann, wie man sich am Instrument anstellt oder so.
- 244 S2: Ja, aber auf Hausaufgaben gibt's auch Noten.
- 245 S1: Ja, aber nur, äh –
- 246 S2: Wenn sie besonders gut sind.
- 247 I: Was müsst ihr da so machen bei den Hausaufgaben?
- 248 S4: Naja, wir sollten mal so einen Dreiklang schreiben und –
- 249 I: Dreiklang?
- 250 S4: Naja, einen Kanon und halt einen Text dazu erfinden, Rhythmus, Melodie,
 251 Taktart, ja.
- 252 S1: Und dann mussten wir das eben alle abgeben und dann hat der die
 253 durchguckt und die besonders Guten haben ne Eins gekriegt, die die
 254 nichts abgegeben haben, haben ne Sechs bekommen, nach drei Wochen
 255 Nachfrage.
- 256 S2: Aber die, die halt nicht so gut waren, die haben halt keine Note bekommen,
 257 weil das ist dann schon irgendwie besser, wenn man nicht so gut in Musik
 258 ist und man hat es aber trotzdem abgegeben, dass man dann keine Note
 259 bekommt.
- 260 S1: Vor allem, weil Hausaufgaben zum Üben da sind und wenn man dann ne
 261 Übung dann nicht so gut macht, dann (..)
- 262 I: Was bedeutet euch die Note in Musik? Irgendwann bekommt ihr ja
 263 Zeugnisse, wie wichtig ist euch dann die Note in Musik?
- 264 S2: ‚Cool, ne Eins!‘ Oder ‚Zwei!‘

- 265 S1: Also, ich übersehe die meistens auf dem Zeugnis eher, weil Musik macht
266 mir einfach nur Spaß und da ist mir dann auch eher egal und schlechter als
267 Zwei war ich sowieso noch nicht.
- 268 S2: (flüsternd) Ich auch nicht.
- 269 S3: Ich auch nicht. (lacht)
- 270 S2: (flüsternd) Jetzt sag du mal was M.!
- 271 I: Und wenn ihr in Musik eine Vier bekommen würdet?
- 272 S1: Dann würde ich schon drauf gucken.
- 273 I: Und wenn ihr in Mathe eine Vier bekommen würdet?
- 274 S2: Ich krieg keine Vier in Mathe.
275 (gleichzeitig) S: Das passiert nicht.
276 (mehrere durcheinander/unverständlich/Lachen)
- 277 S3: Naja, ich guck dann schon auf die Mathenote, aber das ist meistens bei mir
278 eine Zwei oder eine Drei, und mit einer Drei bin ich eigentlich schon
279 glücklich.
- 280 S2: (lachend) In Mathe?!
- 281 I: Was ist euch wichtiger: die Note in Musik oder das, was ihr da macht?
- 282 S3: Das, was wir da machen, ist mir schon wichtiger, weil da lernt man was und
283 die Note, die Note, das steht halt so da, ‚ja der Schüler war halt besonders
284 herausragend oder halt nicht so gut‘, aber man, das wichtige ist ja, dass
285 man was lernt, wenn ich jetzt was lerne und trotzdem ne schlechte Note
286 kriege, dann weiß ich aber trotzdem, ich habe was gelernt, ich habe was
287 gemacht.
- 288 S1: Das macht ja auch Spaß hier im Musikunterricht und man lernt viel und
289 immer wenn man was Neues lernt, denkt man nicht gleich daran, dass
290 nächste Woche ne Prüfung darüber kommt, und wenn man das nicht kann,
291 dann kriegt man schlechte Noten und so. Erstens passiert das sowieso
292 nicht und zweitens man kann es und hat es ja gelernt, also man kann es
293 eigentlich und dann ist das eigentlich ziemlich egal, wie die Note ist,
294 solange sie nicht super, super schlecht ist.
- 295 S2: Jetzt sag du mal was, [S4]
- 296 S1: (flüsternd) Der sitzt hier bloß da. (lachen)

- 297 I: Wenn ich das richtig verstanden habe, würdet ihr schon sagen, dass die
298 Note in Musik euch jetzt nicht so wichtig ist, sondern es geht euch eigentlich
299 darum, was ihr da macht?
- 300 Mehrere: Ja.
- 301 S Ja, auf jeden Fall.
- 302 I: Musikunterricht macht euch also Spaß?
- 303 S: Ja
- 304 I: Was speziell macht euch Spaß?
- 305 S1: Dass wir nicht nur mit der Gitarre singen, sondern auch viele andere
306 Instrumente haben und auch selbst Musik machen und nicht nur singen,
307 weil in der 5. Klasse hat Herr [X] immer nur Gitarre gespielt und wir durften
308 nur singen, aber jetzt machen wir ja die Musik und er begleitet das nur auf
309 dem Klavier ein bisschen.
- 310 S2: Na irgendwann können wir das auch. (lacht)
- 311 S1: Stimmt. Das nächste, was er macht, ist, uns Klavierspielen beizubringen.
- 312 S2: Ich kann es schon.
- 313 (Lachen)
- 314 I: Du spielst Klavier?
- 315 S2: Ja.
- 316 I: Spielt noch jemand ein Instrument?
- 317 S1: Ich spiel Klarinette.
- 318 S4: Gitarre.
- 319 S3: Flöte.
- 320 I: Ihr spielt also alle ein Instrument. In der Musikschule und so richtig mit
321 Unterricht?
- 322 S2: Ja, privat aber.
- 323 (gleichzeitig, sehr leise) S3: Ich hab bei meiner Halb-
- 324 I: Wie lange schon?
- 325 S: Sieben Jahre.
- 326 S1: Ich hab zwei Jahre Blockflöte und dann fast fünf Jahre Klarinette. Sind
327 zusammen –
- 328 S: Zweieinhalb Jahre ungefähr.
- 329 S4: Ich hab vorher, glaub ich, vier Jahre Flöte gespielt und jetzt anderthalb
330 Jahre Gitarre.

- 331 I: Was findest du besser: Flöte oder Gitarre?
- 332 S4: Gitarre.
- 333 S: Ist männlicher. (lachen)
- 334 S: Ist die Lehrerin netter?
- 335 I: Wir haben gerade über Noten gesprochen. Jetzt drehen wir den Spieß mal
- 336 um, ihr bekommt ja sonst immer Zensuren, jetzt könnt ihr mal Noten geben.
- 337 Welche Zensur würdet ihr dieser Musikstunde geben und warum?
- 338 S: Ähm. (lacht) Eins?
- 339 S: Mmh.
- 340 S: Ja.
- 341 I: Alle eine glatte Eins?
- 342 S4: Eins minus vielleicht...
- 343 (gleichzeitig) S: Maximal.
- 344 S4: ... wegen dem Tanzen.
- 345 I: Du machst Abstriche beim Tanzen. Was hat dir da nicht gefallen?
- 346 S4: Naja dieses, als wir zu „Oh Happy Day“ getanzt haben und diese
- 347 Bewegungen da gemacht haben.
- 348 I: Das war nicht deins? Was hättest du lieber gemacht?
- 349 S2: Jungs können sowieso nicht tanzen.
- 350 S4: Einfach nur dagestanden.
- 351 I: Aber wenn du Gitarre spielst, hättest du dann nicht lieber Gitarre gespielt?
- 352 S4: Ja, naja. Nein, eigentlich nicht.
- 353 I: Nein? Warum nicht?
- 354 S4: Naja, ist mir eigentlich egal gewesen.
- 355 I: [S3]?
- 356 S3: Also, ich würde eine Eins geben. Ich fand alles gut. Ich finde die
- 357 Musikstunden allgemein immer schön. Die machen einfach Spaß.
- 358 S: Ja.
- 359 I: Obwohl es so zeitig früh ist und eigentlich alle noch viel zu müde sind.
- 360 S: Dadurch werden wir erst richtig wach.
- 361 S: Genau.
- 362 I: (zu S2) Kannst du deine Note noch kurz begründen?
- 363 S2: Na Eins, weil irgendwie die Musikstunden die machen halt Spaß, aber das
- 364 kommt halt auch darauf an, ob man jetzt halt gut oder nicht so gut ist, aber

- 365 wenn man halt mal eine Drei schreibt, das passiert zwar nicht, aber dann
 366 kann man die sowieso wieder vertuschen mit irgendwelchen guten Noten,
 367 oder wenn man halt mal was Besonderes macht, Hausaufgaben oder so.
 368 Aber ja, Eins.
- 369 S1: Also, ich würde eine Eins geben, maximal kleine Abstriche machen, weil
 370 Herr [X] manchmal irgendwelche Sachen, die eigentlich Spaß machen,
 371 nicht erlaubt und die auch was mit Musikunterricht zu tun haben.
- 372 I: Was zum Beispiel?
- 373 S1: Zum Beispiel Schlagzeug spielen.
- 374 S: Ja.
- 375 S1: Wenn wir dann irgendwie mal üben wollen oder so, weil wir sonst nie ans
 376 Schlagzeug kommen, weil wir das noch nicht gut genug können, und dann
 377 wollen wir üben und dann kommen wir nicht dran. Das ist dann schon doof.
- 378 S3: Ja oder du musst'n bisschen früher kommen, dann kannst du auch üben.
- 379 S1: Ich war heute um viertel, um zwanzig vor da und ich durfte trotzdem nicht
 380 dran.
- 381 S2: Das ist aber auch so, nicht jeder hat halt ein Schlagzeug zu Hause im Keller
 382 oder so stehen. Ich meine, das ist ja jetzt nicht so, da hat man eine Tasche,
 383 da packt man das rein, sondern das ist so wie ein Klavier, das ist halt groß,
 384 da braucht man auch Platz.
- 385 S1: Der Vater von [Name einer Schülerin], der hat ein Schlagzeug und sie übt
 386 dann immer und sie darf dann eigentlich auch immer hier ans Schlagzeug,
 387 das ist auch gemein. Sie kann zu Hause üben und darf dann auch noch
 388 hier.
- 389 S3: Naja, weil sie es eben gut kann, weil sie zu Hause üben kann und dadurch
 390 besser wird ...
- 391 S: (gleichzeitig) Das ist auch unfair.
- 392 S3: ... und wir können hier nicht üben und werden dadurch nicht besser.
- 393 S2: Da musst du zwanzig nach um Sieben kommen. Ja!
- 394 S1: (flüsternd) Da schlaf ich noch.
- 395 I: Zwei Fragen habe ich noch. Gibt es irgendwas, was Herr [X] anders hätte
 396 machen sollen?
- 397 (4 Sekunden Stille)
- 398 S4 Naja, kein Tanz, also diese Bewegung, aber sonst war es eigentlich gut.

- 399 S1: Nicht so aufgeregt sein.
- 400 S2: Das ist irgendwie aber normal. Naja, wir durften uns am Anfang ja
401 hinsetzen wie wir wollten und das ist ja jetzt so im Prinzip so der Sitzplan
402 und ich finde er sollte mal einen anderen Sitzplan machen, weil in der einen
403 Ecke, da wird immer gequatscht und das lenkt dann auch ab vom
404 Unterricht.
- 405 S3: Ja die quatschen, wenn wir singen, zum Beispiel, mitten rein einfach,
406 unterhalten sich mit den Nachbarn.
- 407 S1: Ja. Und das sind auch die, die meistens dann im Chor sind und nicht an die
408 Instrumente gehen, weil die quatschen, weil die sich nicht melden und nicht
409 an die Instrumente wollen, weil die nicht aufpassen und dann ist eben die
410 ganze Band total laut und macht Musik und der Chor ist einfach nicht da.
- 411 S2: Weil die quatschen.
- 412 I: War das heute auch so?
- 413 S1: Heute waren die zu aufgeregt zum Quatschen.
- 414 S2: Ja, genau.
- 415 (Lachen)
- 416 S2: Naja, aber zum Teil irgendwie schon, aber das ist ja irgendwie normal, dass
417 man mal sagt, ‚ja wie geht denn das‘ und so, aber die quatschen ja richtig
418 massiv.
- 419 S3: Und auch über Hobbys oder so was, oder was sie machen am Nachmittag,
420 nichts zu Musik.
- 421 I: Letzte Frage: Wie sollte für euch guter Musikunterricht sein? Jetzt aber bitte
422 nicht sagen, ‚so wie unser Musikunterricht eben‘, sondern beschreib bitte
423 ganz kurz, wie für euch guter Musikunterricht aussehen soll.
- 424 S2: Ähm, der Lehrer der soll nicht so streng sein, aber auch nicht so, dass man
425 sich bei ihm einschleimen kann. Und ...
- 426 (lachen)
- 427 S2: ... und er sollte die Klasse im Griff haben. Es müsste halt so sein, dass so
428 die Jungs auch zwischen den Mädchen sitzen.
- 429 (..)
- 430 (lautes Lachen)
- 431 S1: Du denkst da an einen ganz bestimmten.
- 432 (Lachen)

- 433 S2: Nee, und ich finde es gut, dass wir die Lieder bei ihm meistens selber
434 aussuchen dürfen, also naja, er sagt dann schon ‚Heute singen wir das und
435 das.‘, aber wir dürfen halt uns auch, ‚Ja was wollt ihr denn mal singen?‘ –
436 ‚Ja das und das.‘ – ‚OK, ich bring die Noten mit.‘ So „Hier kommt die Maus“
437 oder so.
- 438 I: [S1]?
- 439 S1: Also, ich finde mit Herrn [X] macht das sehr viel Spaß, aber was oft doof ist,
440 dass man nicht das machen kann, was man eigentlich machen möchte,
441 wenn man jetzt, dass man nicht immer an die Instrumente kommt, die
442 einem Spaß machen, sondern auch mal was anderes machen muss, was
443 einen –, dass zum Beispiel, wenn jemand gerne Bass spielt und ein anderer
444 spielt gerne Xylophon, dann muss der, der gerne Xylophon spielt, dann an
445 den Bass und der gerne Bass spielt an das Xylophon.
- 446 S3: Ja, das ist aber dafür, er will uns ja was beibringen und dazu musst du auch
447 mal an Instrumente, die dir eigentlich nicht so viel Spaß machen.
- 448 S2: Damit du es lernst.
- 449 I: Wir müssen uns etwas beeilen. Noch ganz kurz, [S3], wie muss guter
450 Musikunterricht für dich sein?
- 451 S3: Naja, eben der Lehrer auch nicht zu streng, nicht immer nur rumbrüllen im
452 Unterricht.
- 453 I: Und für Musikunterricht speziell?
- 454 S3: Naja, er sollte uns auch was beibringen, also, wie man mit den
455 Musikinstrumenten umgeht oder so.
- 456 I: [S4] noch?
- 457 S4: Ja also auch, dass man die Musikinstrumente halt spielen lernt, aber halt
458 auch –, ähm, ich würde auch mal was anderes gern mal spielen.
- 459 I: Was zum Beispiel?
- 460 S4: Also nicht immer nur Xylophon oder was wir eben da haben, sondern
461 irgendwie mal was anderes, keine Ahnung was, was besonderes.
- 462 S1: Mal ein anderes Instrument.
- 463 S2: Na Herr [Name eines anderen Musiklehrers], der spielt ja mit seinen
464 Kindern Flöte, also mit seinen Schulkindern.
- 465 I: Willst du lieber Flöte spielen?

- 466 S1: Nein. Aber das ist immer grässlich, wir sind ja neben dem Musikraum in der
467 anderen Schule und wenn da Unterricht mit ihm ist, dann hören wir immer
468 die Katzenmusik, so nennen wir das, weil die einfach nicht Flöte spielen
469 können.
- 470 S2: Ja, aber die sind auch immer so laut und wir haben ihn schon gebeten, er
471 soll leiser spielen, ‚Nein, das gehört zu Musikunterricht dazu.‘
- 472 S1: Bei ihm lernen alle durchgehend von der 5. bis zur 10. Klasse Flöte
473 spielen.
- 474 I: So, das war’s. Vielen Dank. Hier hab ich für euch ein paar Gummibärchen
475 als kleines Dankeschön.

Gruppe 2 (GS 2): 4 Schüler (3 Mädchen, 1 Junge), Interviewdauer: 21 Minuten

- 1 I: Wie findet ihr es heute mit den Kameras?
- 2 S: Ungewohnt.
- 3 I: Ungewohnt. Wart ihr aufgeregt?
- 4 S: Naja, ein bisschen.
- 5 I: Ein bisschen? Ging so?
- 6 (3 Sekunden Stille)
- 7 I: Du, [S1]?
- 8 S1: Ich fand es eigentlich nicht so ungewohnt. Ganz normal eigentlich, wie
9 immer. Ich war nicht aufgeregt.
- 10 I: Wir wollen ja herausfinden, wie ihr die Musikstunde heute erlebt habt.
11 Vielleicht könnt ihr mal ganz kurz erzählen, was ihr so gemacht habt, was
12 ihr mitgenommen habt aus der Stunde, was euch in Erinnerung geblieben
13 ist.
- 14 (4 Sekunden Stille.)
- 15 I: Einfach erzählen, was ihr so gemacht habt, was euch am wichtigsten
16 erscheint, was euch im Gedächtnis geblieben ist. Es ist ja was passiert in
17 der Stunde, nicht?
- 18 (5 Sekunden Stille, dann verlegenes Lachen)
- 19 S1: Wir haben erst Gesangsübungen gemacht, dann ein bisschen für den
20 Rhythmus. Dann auch Takte, also so was gerappt, oder so ähnlich, und

- 21 dann unseren Gesang erweitert, also mit zwei Gruppen, also Unterstimme,
22 Oberstimme.
- 23 (..)
- 24 S: Wir mussten uns halt so Bewegungen ausdenken, also Tanzbewegungen.
- 25 I: Ihr wart alle in der Choreografiegruppe?
- 26 S: Ja.
- 27 S: Und die anderen mussten, also die Band, so Schlagzeug und so.
- 28 (..)
- 29 I: Und wie war das so? Hat euch das Spaß gemacht?
- 30 Mehrere: Ja. Doch ja.
- 31 I: Warum?
- 32 S: Naja, weil das nicht nur Singen ist, sondern auch etwas anderes, jetzt
33 Bewegen und so.
- 34 (..)
- 35 I: Was hat euch denn nicht gefallen? Vielleicht gibt es da ja eine ganze
36 Menge, was euch nicht gefallen hat, vielleicht reden wir ja lieber davon?
- 37 (..)
- 38 I: Ruhig frei heraus. Herr [X] wird das nicht hören und ihr bekommt auch
39 keine Note oder so.
- 40 S1: Naja, ich fand es doof, dass wir halt solche Bewegungen dazu machen
41 sollten, ich hätte es eigentlich ohne Bewegung gemacht.
- 42 I: Du hättest lieber nur gesungen?
- 43 S1: Ja.
- 44 S: Die Bewegungen haben überhaupt nicht dazu gepasst.
- 45 S: Ich fand es auch etwas seltsam.
- 46 I: Aber die habt ihr ja selber gemacht die Bewegung. Solltet ihr die nicht
47 selber entwickeln?
- 48 S: Ja, aber –
- 49 S: Ist dann nichts so Passendes eingefallen.
- 50 I: Aber es ist nichts geworden?
- 51 S: Ja.
- 52 I: Woran lag das?
- 53 S: Tja (lachend).
- 54 S: Wir haben nicht so viele Tanzerfahrungen.

- 55 I: Nicht so viele Bewegungserfahrungen. Da wusstet ihr nicht so genau, was
56 ihr machen sollt?
- 57 S: Ja, genau.
- 58 I: Ihr habt also heute zur Musik getanzt. Könnt ihr noch mal ganz kurz sagen,
59 wie ihr euch dabei gefühlt (habt)?
- 60 S2: Unsicher.
- 61 S3: Irgendwie schon. Irgendwas total falsch gemacht.
- 62 S4: So komisch.
- 63 I: Du hattest immer Angst, dass du etwas falsch machst.
- 64 S3: Na nicht immer, aber ma- Nicht direkt, aber, ich war schon etwas unsicher.
65 (4 Sekunden Stille)
- 66 I: [S1]?
- 67 S1: Naja, ich war auch ein bisschen unsicher.
- 68 I: Weil du nicht genau wusstest, was du machen sollst.
- 69 S1: Ja und weil das auch nicht wirklich dazu gepasst hat.
- 70 I: Warum habt ihr es nicht einfach geändert?
- 71 S1: Weil uns halt nichts Passendes eingefallen ist, so jetzt „waschen“ und so
72 und „schöner Tag“ oder so.
- 73 I: Wie gefällt euch denn dieses „Oh Happy Day“? Mit Band und so?
- 74 S3: Ganz gut. Also, dass es zwei Stimmen gibt.
- 75 I: Was gefällt euch noch an dem Stück?
- 76 (..)
- 77 S1: Dass uns die Band auch mit begleitet. Dass wir nicht nur singen, sondern
78 halt wie ne richtige Band eben singen und Schlagzeug spielen.
- 79 I: Gibt es da noch etwas, was man noch verbessern kann bei dem Stück?
- 80 Mehrere: Nein.
- 81 I: Ist das schon gut so ...
- 82 S1: Ja, eigentlich schon.
- 83 I: ... wie das die anderen spielen?
- 84 Mehrere: Ja.
- 85 (..)
- 86 I: Jetzt etwas zu einem anderen Thema. Was würdet ihr denn sagen, wenn
87 eure Eltern euch heute Abend fragen, ‚was habt ihr in dieser Musikstunde
88 heute gelernt?‘, was würdet ihr denn antworten?

- 89 (Lachen, dann 3 Sekunden Stille)
- 90 I: Die fragen ja manchmal, oder?
- 91 Mehrere: Ja.
- 92 S1: Eigentlich würde ich dann sagen, dass wir das gleiche wie letzte Stunde
93 gemacht haben.
- 94 (Lachen)
- 95 S: Ja.
- 96 I: Ah, letzte Stunde habt ihr auch schon versucht, Bewegungen zu finden zu
97 „Oh Happy Day“?
- 98 S3: Ja. Also Bewegungen nicht, das haben wir erst diese Stunde gemacht.
- 99 I: Das war also neu.
- 100 S3: Ja, aber das Lied machen wir schon seit einigen Stunden.
- 101 I: Was ihr so gelernt habt? Was würdet ihr da sagen?
- 102 (Verlegenes Lachen)
- 103 S4: Die Bewegungen, die überhaupt nicht dazu gepasst haben. Aber, ich
104 glaube, die können wir nächste Stunde nicht noch mal machen.
- 105 S3: Die kann man vielleicht noch etwas verbessern.
- 106 I: Hättet ihr denn Lust, die noch zu verbessern oder zu verändern?
- 107 S: Nein, ich fand die Bewegung schon etwas – (lacht). Ich hätte das Lied lieber
108 so gesungen.
- 109 I: Oder lieber in der Band gespielt sogar?
- 110 S: Das ist mir eigentlich relativ egal, ob ich singe oder –
- 111 (..)
- 112 I: Hat euch irgendetwas in der Stunde abgelenkt?
- 113 S3: Nur, dass es etwas warm war.
- 114 S2: Eigentlich nicht.
- 115 S1: Nö.
- 116 I: Ihr wart auch gut beschäftigt damit?
- 117 Mehrere: Ja. (Lachen)
- 118 (..)
- 119 I: Habt ihr in dieser Stunde an Benotung gedacht?
- 120 Mehrere: Nein, eigentlich nicht.
- 121 I: War euch also völlig egal?
- 122 Mehrere: (zögerlich) Ja.

- 123 S2: Naja, wir haben bisher noch nie Noten auf so etwas gekriegt. Bisher nur auf
124 LKs, so Theorie und so was, aber sonst nicht so.
- 125 S3: (Eigentlich) so zwischendurch mal.
- 126 S4: Im Notenheft oder auf ne Hausaufgabe.
- 127 I: Was bedeutet euch denn die Note im Fach Musik?
- 128 [3 Sekunden Stille, dann Kichern]
- 129 I: Ihr könnt da ganz ehrlich sein.
- 130 [5 Sekunden Stille]
- 131 I: Ist euch die eher wichtig?
- 132 S: Naja.
- 133 I: Oder eher unwichtig?
- 134 Mehrere: (durcheinander) Nicht so richtig wichtig, aber auch nicht unwichtig.
- 135 I: Was ist noch unwichtiger als Musik?
- 136 Mehrere: Kunst.
- 137 I: Woran liegt das?
- 138 S1: Weil, naja, der Lehrer ist ein bisschen komisch.
- 139 S3: Ein bisschen?!
- 140 (Lachen, dann 3 Sekunden Stille)
- 141 I: Und was sagt ihr zum Herrn [X]?
- 142 S1: Ich finde den Unterricht ganz gut, den er macht.
- 143 S2: Weil wir können auch Wünsche äußern, was wir singen wollen und dann
144 singen wir das auch gern.
- 145 I: Und das „Oh Happy Day“? Habt ihr euch das auch gewünscht?
- 146 S: Nein, das hat er mitgebracht.
- 147 I: Und das ist aber auch gut?
- 148 Mehrere: Ja.
- 149 I: Was ist euch denn im Allgemeinen wichtiger im Musikunterricht? Die Note
150 oder die Musik, mit der ihr euch beschäftigt?
- 151 (8 Sekunden Stille, tiefes Durchatmen)
- 152 S1: Eigentlich die Musik. Also dass man auch Spaß hat und nicht alles nur für
153 die Note tut.
- 154 (3 Sekunden Stille)
- 155 S: Ja.
- 156 I: Schließen sich die anderen an?

- 157 Mehrere: Ja.
- 158 I: Oder ist manchen die Note vielleicht auch wichtig?
- 159 S2: Naja, wenn man eine ganz schlechte Note in Musik hat, ist das auch nicht
160 so toll.
- 161 I: Jetzt dürft ihr selber mal eine Note geben. Welche würdet ihr dem
162 Musikunterricht und vielleicht auch [X] geben?
- 163 (3 Sekunden Stille)
- 164 I: Das ist vielleicht ungewohnt, aber gebt einfach mal eine Note, dem
165 Musikunterricht an sich, mit dem ganzen Drumherum, und Herrn [X].
- 166 (5 Sekunden Stille)
- 167 S4: Eins minus für den Unterricht, weil mit dem Schwatzen und so und mit dem
168 Rumkaspeln. Und dem Lehrer, ähm (.), zwischen Eins und Zwei, weil
169 manchmal, na ja ich weiß nicht, wie ich sagen soll – (..)
- 170 I: Vielleicht kann er ja etwas besser machen?
- 171 (3 Sekunden Stille)
- 172 I: Ich bin ja nun auch Musiklehrer, ich muss das ja auch wissen, was man
173 besser machen kann.
- 174 (3 Sekunden Stille)
- 175 I: Vielleicht die anderen? Was kann man besser machen?
- 176 S1: Naja, vielleicht, dass dann mal jeder Schüler an das Schlagzeug, also jeder
177 hätte mal probieren können.
- 178 S3: Ja, denn so kommen immer nur diejenigen dran, die es auch können.
- 179 S2: Und die anderen kamen ja nie dazu zu üben. Manchmal können wir es
180 ausprobieren, und na ja, wenn das nicht so gut klappt, spielt halt ein
181 anderer zum Lied oder zur Begleitung.
- 182 I: Saßt ihr alle mal am Schlagzeug irgendwann in den Stunden?
- 183 S: Nein, ich glaub nicht.
- 184 S: Nö.
- 185 S: Ja.
- 186 I: Du schon? Und es hat nicht so gut geklappt?
- 187 S: Naja.
- 188 I: Vielleicht können die anderen noch eine Note geben.
- 189 (3 Sekunden Stille)
- 190 S3: Naja, auch so. Würde ich auch so sagen.

- 191 I: Warum?
- 192 S3: Na weil – (..) keine Ahnung.
- 193 I: Hat dich was genervt in der Stunde?
- 194 S3: Ähm. (..) Nee, eigentlich nicht.
- 195 I: Du fandest die Stunde so gut, warst auch ganz zufrieden?
- 196 S3: Ja.
- 197 S2: Ja, eigentlich das gleiche. Naja, wir könnten vielleicht mal andere Übungen
198 machen. Also wir machen zwar viele und verschiedene, aber Abwechslung
199 ist eher selten.
- 200 S4: Und wir machen ja auch immer so Stimmübungen und da werden wir immer
201 in die gleichen Gruppen eingeteilt. Und immer das gleiche, „Bikini, Bikini“
202 (lacht).
- 203 S3: Da sind wir schon ewig in den Gruppen und wir müssen das immer wieder
204 machen und ich finde das etwas, also (..) äh, also ich finde es ganz lustig,
205 diese Übung, aber manchmal auch etwas, ähm, naja die Bewegung dazu,
206 das ist mir etwas peinlich.
- 207 I: Ah, diese Bikiniübung und das Cha-Cha-Cha.
- 208 S2: Und dann dieses ... (Lachen)
- 209 I: Der Hüftschwung.
210 (Lachen)
- 211 I: [S1], vielleicht willst du noch ne Note geben?
- 212 S1: Ich würde auch für beides zwischen Eins und Zwei geben, weil ich finde
213 den Unterricht sehr gut, so wie er es macht.
- 214 I: Wie fandest du euch heute?
- 215 S1: Naja. (Lachen) Es waren bestimmt auch viele nervös.
- 216 I: Wegen der Kameras?
- 217 S1: Ja.
- 218 I: Wie soll denn eurer Meinung nach guter Musikunterricht aussehen?
219 (Stöhnen)
- 220 I: Wie stellt ihr euch das vor, was macht man da? Ihr könnt eurer Phantasie
221 freien Lauf lassen.
- 222 S3: Abwechslung, dass man nicht immer dasselbe macht und auch, wenn man
223 in eine Gruppe eingeteilt ist, auch mal in eine andere. Auch mal andere
224 Lieder singen, nicht immer den gleichen Text. Nicht nur am Tisch sitzen und

- 225 schreiben und auch nicht nur singen, sondern alles ein bisschen gemischt eben.
226 S2: Musikinstrumente spielen und singen, halt verschiedene Sachen machen.
227 I: Fehlt euch irgendetwas?
228 S: Nein, eigentlich nicht.
229 I: Das, was ihr jetzt habt, das ist guter Musikunterricht?
230 Mehrere: Ja.
231 I: Gut. Dann vielen Dank.

Gruppe 3 (GS 3): 5 Schüler (4 Mädchen, 1 Junge), Interviewdauer: 24 Minuten

- 1 I: War das für euch heute irgendwie anders mit den Kameras?
2 S1: Ich nicht, ich fand es eigentlich wie immer. Ein bisschen wärmer und länger.
3 I: Länger?
4 S1: Weil wir jetzt warten mussten.
5 S2: Ich fand es auch nicht ungewohnt, bis auf die Länge. Eigentlich haben wir
6 uns benommen wie immer. Sonst reden wir vielleicht ein bisschen mehr.
7 S3: Ich habe auch die Meinung wie [S2]. Wir sind sonst etwas lauter, aber sonst
8 war es okay.
9 S4: Ich fand auch, es war wie immer, nur man hat gesehen, da steht eine
10 Kamera und wir waren etwas leiser als sonst.
11 S5: Ich fand es auch ganz normal, nur dass es peinlich war, wenn man sich
12 blamiert hat.
13 I: Wir wollen ja herausfinden, wie ihr die Stunde heute erlebt habt. Deshalb
14 schildert mal kurz aus eurer Sicht, was ihr gemacht habt. Was ist euch in
15 Erinnerung geblieben von der Stunde?
16 S1: Wir haben das eine Lied, „Oh Happy Day“, länger und ausführlicher
17 behandelt und sonst war es eigentlich wie immer, dass wir uns
18 eingesungen haben und dann Rhythmusübungen.
19 I: Es war ungewöhnlich, dass ihr euch so lange an dem Lied aufgehalten
20 habt?
21 Mehrere: Ja.
22 S: Ich würde sagen, wir haben sonst nie irgendwelche Bewegungen zu dem
23 Lied gemacht, das haben wir heute zum ersten Mal gemacht.

- 24 I: War das schlimm oder ungewohnt?
- 25 S: Naja, ich fand es nicht so toll. Wir hatten dann auch keine super Ideen.
- 26 S: Ich fand es lustig, unsere Bewegungen, die waren nicht wirklich toll, aber
27 naja. Wir hatten nicht so richtige Ideen, was wir machen sollten, denn die
28 einen wollten das machen, die anderen wollten das nicht.
- 29 S5: Eigentlich war es wie immer so mit der Band, wir haben ja nichts Neues
30 gemacht und, (..) ähm, ansonsten eigentlich nichts Neues so wirklich.
- 31 I: Hat euch in dieser Stunde etwas besonderen Spaß gemacht?
- 32 (3 Sekunden Stille)
- 33 S: Naja.
- 34 (3 Sekunden Stille)
- 35 I: Hat euch irgendetwas Spaß gemacht?
- 36 S: Ich fand eigentlich das Lied ganz schön. Aber die Rhythmusübungen am
37 Anfang, die sind immer langweilig, die haben wir jede Stunde schon
38 gemacht.
- 39 S4: Und dieses ‚Schwimmen gehen‘ das ist ziemlich lustig, so eigenartig, aber
40 sonst mag ich eigentlich den Musikunterricht, weil das ist ein Fach, das
41 einfach so lockerer ist.
- 42 I: Und heute war das nicht so?
- 43 S4: Doch, doch, es war eigentlich so wie immer.
- 44 S: Das ist nicht so ganz mein Lied, aber ähm, also, ‚was hat mir denn
45 gefallen?‘ Ja, ich finde das eigentlich ganz lustig mit diesem ‚Schwimmen
46 gehen‘, das ist cool.
- 47 I: Was ist daran lustig?
- 48 S: Der Text und dieser Rhythmus, diese Bewegung.
- 49 I: Was hat euch überhaupt nicht gefallen?
- 50 S1: Die Rhythmusübungen, weil das immer wieder dasselbe ist und jedes Mal
51 auch die gleiche Übung ist. Wenn es wenigstens mal andere wären.
- 52 I: Wie lange macht ihr die schon?
- 53 Mehrere: Seit Anfang des Schuljahres.
- 54 S: Seit der 5. Klasse.
- 55 I: Ihr habt ja ziemlich viel Musik gemacht heute. Wie habt ihr euch gefühlt
56 während des Spielens und Singens?
- 57 (4 Sekunden)

- 58 I: Habt ihr euch in beim Proben anders gefühlt als in der Aufführung?
- 59 S1: Ich fand es eigentlich ganz lustig. Wir hatten auch eine Menge Spaß, als wir
60 die Bewegungen üben sollten, also die Bewegungen ausdenken sollten. Wir
61 haben eigentlich jede Menge Schrott produziert und das war lustig. Das sah
62 lustig aus. Wir hatten Übungen ausprobiert, die sahen ziemlich lustig aus.
- 63 I: Noch jemand was zu der Probenphase?
- 64 S: Nein.
- 65 I: Und in der Aufführung, in der Präsentation?
- 66 S: Ich fand es ein bisschen peinlich, vor den Kameras solche Bewegungen zu
67 machen.
- 68 I: Also du hast an die Kamera gedacht bei der Aufführung?
- 69 S: Ja.
- 70 I: Hat jemand nicht an die Kamera gedacht?
- 71 S: Bei der Aufführung habe ich eigentlich nicht wirklich dran gedacht.
- 72 S: Da war mehr so das Lied im Vordergrund.
- 73 S: Ja, wir haben uns dann auf das Lied konzentriert.
- 74 I: Hat euch das auch Spaß gemacht?
- 75 S: Es war schon lustig.
- 76 S: Wir mussten ja auch zwischendurch ja auch lachen und lachen ist gesund.
- 77 I: Und die Musik an sich. Gefällt euch das Lied?
- 78 S: Ja eigentlich schon.
- 79 S1: Nein, naja, es ist so oft dasselbe und wir singen das auch schon ziemlich
80 lange.
- 81 I: Wie lange schon?
- 82 S: Zwei Wochen, das ist doch nicht lange!
- 83 S1: Es ist aber immer wieder dasselbe, es kommt ja immer wieder „O Happy
84 Day“ und dann „When Jesus Washed“.
- 85 I: Kanntet ihr das Lied vom Film „Sister Act“?
- 86 S: Na ich habe es auf CD, das hat irgendjemand neu gesungen. Und das kam
87 mal in so einer Werbung.
- 88 I: Wer kannte es nicht?
- 89 S: Ich.
- 90 S: Ich kannte das auch noch nicht.
- 91 I: Und wie gefällt euch nun das Lied?

- 92 S4: Ich finde es nicht gerade toll, um ehrlich zu sein, ich finde es irgendwie
 93 langweilig das Lied. Wir könnten ja irgendwas Lustiges machen.
- 94 I: Was zum Beispiel?
- 95 S4: Ja was zum Beispiel. Das ist auch wieder so eine schwierige Frage, weil es
 96 muss ja auch wieder allen gefallen.
- 97 S: Wir hatten auch schon öfters mal andere, lustige Lieder, zum Beispiel „Das
 98 Rap-Huhn“ oder „Die Maus“.
- 99 S: Da fand ich das „Rap-Huhn“ aber witziger.
- 100 I: Nochmal zur heutigen Stunde. Warum hat euch „Oh Happy Day“ nicht so
 101 gefallen?
- 102 S4: Das hat mir nicht so gefallen, weil es sich so oft wiederholt. Das Lied gefällt
 103 mir halt einfach nicht so richtig.
- 104 S5: Ich finde, das ergibt keinen Sinn wirklich, „When Jesus Washed“, das ist –
- 105 I: Habt ihr darüber mal gesprochen?
- 106 S: Ja.
- 107 S1: Hä? Wann denn?
- 108 S: Er hat es mal übersetzt.
- 109 S1: Echt?
- 110 S3: Ich kannte es ja schon vorher und da gefällt es mir besser, weil so wie wir
 111 das singen, das klingt so altmodisch irgendwie. Die Aufnahme ist von 2005
 112 oder so und das klingt irgendwie besser. Da ist die Unterstimme höher als
 113 die andere und so wie wir das machen, gefällt mir das nicht so. Ansonsten
 114 finde ich das eigentlich ganz schön so.
- 115 I: Von den Instrumenten her?
- 116 S3: Das hört sich auf der CD natürlich alles professioneller an. Die Instrumente
 117 sind eigentlich nicht groß anders. Außer, das ist so ein bisschen mit Metallic
 118 oder so was, keine Ahnung.
- 119 I: Gut, wenn ihr heute nach Hause kommt und eure Eltern fragen, was ihr
 120 heute in Musik gemacht oder was ihr gelernt habt, was würdet ihr sagen?
- 121 S1: Wie immer.
- 122 S: Gesungen.
- 123 S: Bewegt.
- 124 S: Wir haben „Oh Happy Day“ gesungen und Bewegungen dazu machen
 125 müssen.

- 126 I: Und was habt ihr gelernt?
- 127 S: Wir haben nichts Neues dazu gelernt.
- 128 S: Eigentlich gar nichts.
- 129 S: Außer so ein paar blöde Bewegungen. Aber die haben wir ja nicht richtig
130 gelernt. Da waren wir eigentlich aber selbst dran schuld, dass wir uns die
131 ausgesucht haben.
- 132 I: Also ihr vier wart in der Tanzgruppe. Aber ihr wechselt die Gruppen schon
133 immer mal, es sind nicht immer dieselben Leute an den Instrumenten,
134 oder?
- 135 S: Ja doch, die letzten Stunden schon.
- 136 S: Ich finde es aber blöd, dass das immer dieselben sind. Also es sind
137 eigentlich immer dieselben an den Instrumenten.
- 138 I: Spielen die auch sonst diese Instrumente?
- 139 S: Na, die haben ne Schülerband, wenn man das so nennen kann.
- 140 (Lachen)
- 141 S: Da muss man jetzt, glaube ich, nichts zu sagen. (lachend)
- 142 I: Gab es in der Stunde etwas, das euch sehr stark beschäftigt hat, was nichts
143 mit dem Unterricht zu tun hatte?
- 144 S: Mein Glücksbringer.
- 145 (lautes Gekicher)
- 146 S: Mein kleines rosa Glücksschwein.
- 147 I: Noch etwas?
- 148 S: Na wir haben halt gequatscht wie immer, nur nicht so stark.
- 149 I: In der Schule bekommt man Noten. Habt ihr in der Stunde daran gedacht,
150 dass ihr Noten bekommen könntet?
- 151 S: Nein.
- 152 S: Nö, eigentlich nicht.
- 153 S: Wir bekommen im Halbjahr maximal drei Noten und dann schreiben wir
154 eine Arbeit.
- 155 S: Eine Arbeit und eine LK meistens noch.
- 156 S: Nee, nur eine LK und dann meistens über das Instrumentarium.
- 157 I: Was für ein Instrumentarium?
- 158 S: Ob wir uns oft melden, ob wir oft an die Instrumente gehen. Mitarbeit und
159 so.

- 160 S: Und außerdem sollen wir jetzt auch immer in Dreiergrüppchen Lieder
161 vorsingen und das wird benotet.
- 162 I: Was bedeutet euch die Note im Musikunterricht?
- 163 S: Mir ist es schon wichtig, dass ich eine Zwei kriege, weil eine Drei ist halt
164 nicht so toll.
- 165 I: Ist euch die Note wichtiger als in Mathe zum Beispiel?
- 166 S: Eigentlich nicht, weil das ist ja ein Hauptfach, Mathe. Musik ist eher ein
167 Nebenfach.
- 168 I: Eigentlich schade oder?
- 169 S: Naja, ich weiß nicht. Für die, die in Musik gute Noten haben, für die wäre es
170 bestimmt besser, wenn Musik ein Hauptfach wäre.
- 171 I: Gibt es etwas, das euch besonderen Spaß macht im Musikunterricht, oder
172 was euch sehr wichtig ist, weswegen ihr denkt, es müsste eigentlich ein
173 Hauptfach sein?
- 174 S: Dass man mit ein paar Instrumenten umgehen kann. Andere Lehrer
175 machen dann auch mehr Instrumente mit hinein, also wo wir wirklich lernen
176 müssten.
- 177 I: Ist euch das, was ihr macht im Musikunterricht, wichtiger als die Note?
- 178 S: Ja.
- 179 S: Eigentlich schon.
- 180 I: Jetzt dürft ihr dieser Stunde mal eine Note geben.
- 181 S1: Ich würde eine Zwei geben.
- 182 I: Kannst du das begründen?
- 183 S1: Weil wir das jetzt wiederholt haben und das war, für mich zumindest,
184 langweilig.
- 185 I: Was hätte er anders machen sollen, damit es nicht langweilig ist?
- 186 S1: Ich weiß nicht. Mal was Neues, mal andere Rhythmusübungen, neue
187 Einsingübungen.
- 188 I: Oder etwas ganz anderes? Was würdet ihr gern im Musikunterricht
189 machen?
- 190 S: Vielleicht, dass wir mal gucken könnten, welche wir Lieder mögen, und uns
191 die Lieder selber aussuchen könnten.
- 192 S: Mal ein bisschen modernere Lieder, nicht immer so –
- 193 S: Altmodische.

- 194 S: Ja.
- 195 S: Ich mag auch nicht so die Lieder, mal was Moderneres halt.
- 196 S: Ich denke, wenn man Lieder hat, die einem selber so gefallen, dass es
197 dann auch mehr Spaß macht in Musik und dass man sich dann auch ein
198 bisschen mehr beteiligt. Allerdings, einige finden das Lied dann gut und
199 andere finden es doof, da gibt es dann vielleicht auch –
- 200 S: Man müsste es dann halt ein bisschen, die einen machen das und die
201 anderen machen das.
- 202 S: Die Lieder sind irgendwie alle so gleich und es wäre schön, wenn da mal
203 ein bisschen Spaß dabei wäre.
- 204 S: Einfach abwechslungsreicher.
- 205 I: Wie sieht eurer Meinung nach guter Musikunterricht aus?
206 (3 Sekunden Stille)
- 207 I: Denkt jetzt nicht unbedingt an die Stunde, sondern, was wäre euch wichtig?
- 208 S1: Wenn wir mit Instrumenten spielen, aber ich finde es nicht ganz so wichtig,
209 dass wir immer Bewegungen dazu machen.
- 210 S: Wir sollten einfach Spaß haben, weil Musik soll ja eigentlich Spaß machen.
211 Und die Lieder, Instrumente und die Rhythmusübungen sollten halt immer
212 mal anders sein. Es sollte einfach nicht immer dasselbe sein.
- 213 I: Ihr habt mir noch gar nicht alle gesagt, welche Note ihr der Stunde geben
214 würdet. Gebt ihr bitte der Stunde auch noch eine Note mit Begründung?
- 215 S2: So Zwei, Zwei minus, weil es ist einfach immer dasselbe, immer dieselben
216 Leute sind an den Instrumenten, dieselben Rhythmusübungen.
- 217 S3: Auch eine Zwei minus, weil ich finde es auch unfair den anderen
218 gegenüber, denn wenn zum Beispiel mal jemand ans Schlagzeug will, dann
219 hat er nur drei Versuche und dann ist schon wieder jemand anderes dran,
220 der es dann halt schon kann. Und die anderen müssen das ja auch erst mal
221 lernen, die können es ja nicht von einer Minute auf die andere alles können,
222 das geht ja nicht. Da müsste man denen auch mal mehr Zeit lassen.
- 223 I: Noch ganz kurz. Wie sieht für dich guter Musikunterricht aus?
- 224 S: Es soll auch Spaß drin sein, Lieder singen, Instrumente spielen und
225 vielleicht immer mal, sich mit einem neuen Instrument beschäftigen. Und
226 nicht immer nur mit Musikarten oder so, klassische Musik, das haben wir
227 am Anfang immer gehört.

- 228 S4: Ich sehe es auch wie [S2] und [S3]. Auch Zwei minus, die gleichen Gründe
 229 auch.
 230 S5: Auch Zwei minus. Ich würde an dem Musikunterricht ändern, wie die
 231 anderen schon gesagt haben, dass auch mal andere an die Reihe kommen.
 232 Und das mit dem Üben, naja gut, da müsste eben Herr [X] mal sagen,
 233 ‚kommt mal zehn Minuten eher, dann üben wir das und dann kannst du in
 234 der Stunde das noch mal probieren, ob es geht‘. Und ja.
 235 I: Dann danke ich euch.

Gruppe 4 (GS 4): 4 Schüler (3 Mädchen, 1 Junge), Interviewdauer: 29 Minuten

- 1 I: Wie war das heute mit den Kameras?
 2 S1: Also mich hat das eigentlich nicht gestört, ich habe so weitergemacht wie
 3 immer und hab überhaupt nicht darauf geachtet.
 4 S2: (Niemand) hat gelächelt. (lacht)
 5 I: Wir wollen gern herausfinden, wie ihr diesen Musikunterricht jetzt gerade
 6 erlebt habt. Was ist euch denn so in Erinnerung geblieben, was habt ihr
 7 denn so gemacht, was habt ihr mitgenommen? Vielleicht erzählt ihr einfach
 8 erstmal.
 9 S3: Wir fangen am besten mal lieber an.
 10 S2: Warum ich immer? Also, ich fand's eigentlich ganz cool ...
 11 S3: Sprich mal ein bisschen deutlicher.
 12 S: ... weil ich Schlagzeug spielen konnte.
 13 S1: Sprich ordentlich, [S1].
 14 S2: Und, ja. Das war's eigentlich.
 15 S1: Also, wir haben ja „Oh Happy Day“ gesungen den ganzen Musikunterricht
 16 und wir haben in der vorherigen Stunde besprochen, wer in die Band gehört
 17 und wer singt, und, also ich hab ja dieses mit diesem äh, ähm, Dingsda ...
 18 S3: Metallophon.
 19 S1: ... genau, ja Metallophon gespielt, und eigentlich wollte ich Schlagzeug
 20 spielen, aber da [S2] das schon besetzt hatte, ging nichts mehr.
 21 I: Aber das war auch gut?

- 22 S1: Ja, es war auch gut, hat auch Spaß gemacht.
- 23 S2: Ach so, du sollst hier Werbung für unsere Band machen?
- 24 S1: Hä, was soll ich? Ach [S2], jetzt hör doch mal damit auf.
- 25 S3: Ja, also wir haben uns erst warm gemacht, und dann haben wir das schöne
- 26 Lied gesungen, und das schöne Lied, ja, dann haben wir ein schönes Lied
- 27 gesungen, und ähm, ich wiederhol' mich gern, ich weiß, und ich fand das
- 28 total schön und ...
- 29 S2: ‚Ich fand's total schön.‘
- 30 S3: ... ich fand's halt total schön und mitgenommen hab ich, dass, gar nichts.
- 31 Also doch, ganz viel, das ist so unendlich, das kann man gar nicht
- 32 aufzählen.
- 33 I: Vielleicht mal eine Sache?
- 34 (Lachen)
- 35 I: Die besonders wichtig ist?
- 36 S3: Besonders wichtig, ähm.
- 37 S1: Sie singt sehr gerne.
- 38 S3: Ich sing sehr gerne.
- 39 I: Und du hast ja auch gesungen, am Mikro, nicht?
- 40 S3: Ja.
- 41 I: Und das war toll, am Mikro zu singen?
- 42 S3: Ja, das war toll.
- 43 S4: Naja, also, ich hab ja den Bass gespielt, und ich mach das halt sehr gerne,
- 44 und ich möchte das auch privat lernen.
- 45 I: Also du hast vorher noch nicht Bass gespielt?
- 46 S4: Nee.
- 47 I: Hast du erst hier gelernt?
- 48 S4: Ja.
- 49 I: Vielleicht könnt ihr sagen, was euch besonders Spaß gemacht hat, das
- 50 Musizieren vielleicht?
- 51 S4: Klar.
- 52 S: Was denn sonst.
- 53 S: Ja, dass wir halt so an den verschiedenen Instrumenten machen können.
- 54 S2: Der Sport.
- 55 (Lachen)

- 56 I: Der Sport?
- 57 S: (lachend) Von Metallophon zu Metallophon rennen.
- 58 I: Ach, die Bewegung?
- 59 Mehrere (durcheinander): Naja, also, nee, die Bewegungen waren jetzt nicht so
60 toll, nee, also die war, glaub ich nicht –
- 61 I: Die waren nicht gelungen, oder?
- 62 S1: Nein, die waren nicht gelungen, ...
- 63 S: Nicht der Bringer.
- 64 S1: ... aber, aber ich finde, die Band hat eigentlich ziemlich gut gespielt, wir
65 haben alle total gut miteinander harmoniert, und also ich fand das gut.
- 66 S4: Nur die Tafel geht dann immer so (unverständlich).
- 67 I: Du hast immer, wie bitte?
- 68 S4: Ich hab immer nur auf die Tafel geguckt.
- 69 I: Du hast immer nur auf die Tafel geguckt, und hast nicht geschaut –
- 70 S4: Ich hab gar nichts anderes mehr mitgekriegt.
- 71 S2: Ich hätte viel lieber Gitarre gespielt.
- 72 I: Aber die war dann weg die Bassgitarre.
- 73 S2: Nee, nein, richtige Gitarre.
- 74 I: Ach richtige Gitarre.
- 75 S3: So 'ne E-Gitarre.
- 76 S1: Die spielt er nämlich.
- 77 I: Und die gab's nicht, oder warum –?
- 78 S2: Nee, gibt's nicht.
- 79 S3: Nee, [S4] hat mehr Talent als er.
- 80 (Gekicher)
- 81 S: Ich kann keinen Bass.
- 82 I: Ihr habt ja heute viel Musik gemacht. Wie habt ihr euch denn da so
83 während des Spielens gefühlt, während ihr euer Instrument gespielt oder
84 während ihr gesungen habt?
- 85 S3: Schwabbelig. Nein, Quatsch.
- 86 (Lachen)
- 87 S1: Hibbelig, doch.
- 88 I: Hibbelig?
- 89 S1: Nervös, so ein bisschen.

- 90 I: Ja, warum?
- 91 S1: Nervös, na ja, weil in dem Moment hab ich dann doch an die Kameras
92 gedacht und hab gedacht, ‚oh, jetzt, jetzt bloß nichts falsch machen‘, aber
93 dann beim Spielen, wo dann auch mal meine Nachbarin auch was falsch
94 gemacht hat, war ich dann wieder voll drin.
- 95 S4: Ich war total weg.
- 96 S3: Also, mich haben all die Kameras irgendwie doch schon ein bisschen
97 gestört, finde ich. Also, irgendwie so, ‚bloß nichts falsch machen‘ und dann
98 macht man was falsch, und dann, ‚ah, scheiße‘ und so, und dann kommt
99 man gar nicht mehr rein.
- 100 S1: Am meisten Angst hat man ja vor dem anderen Gelächter der Klasse.
- 101 S2: Nein, find ich nicht.
- 102 (Lautes Lachen)
- 103 S2: Also ich fand es eigentlich ganz chillig, weil ich konnte mich einfach so
104 zurücklehnen und Schlagzeug spielen und aus dem Fenster gucken.
- 105 I: Und das hat sich gut angefühlt?
- 106 S2: Ja.
- 107 S4: Ich hab ja gar nicht mehr mitgekriegt, ne, das wisst ihr ja, ...
- 108 I: Wieso?
- 109 S4: Naja, ich hab mich ja so doll auf die Noten konzentriert, dass ich nichts –,
110 dass ich dann mit meinem ganzen Hören und so noch bei den Noten und
111 so war.
- 112 S3: Aber dafür hast du es doch ziemlich gut gemacht?
- 113 I: Und das Musikstück, wie fandet ihr das?
- 114 S3: Schön.
- 115 S1: Ja.
- 116 S3: Ich finde, es hat echt gut zusammengepasst und so.
- 117 S1: Ja, ich finde auch, das war ein schönes Lied. Wir hatten ja vorher schon
118 andere schöne Lieder, also, Herr [X], der achtet auch immer darauf, dass
119 unsere Wünsche mit in den Vordergrund kommen, zum Beispiel „My Heart
120 Will Go On“ hatten wir schon gesungen, ...
- 121 S3: Und das haben wir uns halt auch gewünscht.
- 122 I: Ach so, das habt ihr euch gewünscht. Und das habt ihr jetzt euch auch
123 gewünscht?

- 124 Mehrere: (durcheinander) Und „Die Maus“, nee. Also manchmal bringt er halt was
 125 mit –
- 126 S4: Aber „Die Maus“, den Maus-Rap, den hat er uns mal, so einen kurzen
 127 Abschnitt, gezeigt, und dann wollten wir das auch unbedingt lernen.
- 128 S3: Und das hat er dann halt in der nächsten Stunde mitgebracht.
- 129 S1: Und dann haben wir das auch mit Schlagzeug und Metallophon und
 130 Xylophon und E-Bass und alles – Also wir arbeiten sehr viel mit
 131 Instrumenten, wenn wir hier an der Musikschule sind. Weil am Donnerstag
 132 sind wir ja immer in unserer Schule.
- 133 I: Nur dienstags seid ihr hier, oder?
- 134 S3: Genau.
- 135 S4: Leider.
- 136 I: Leider?
- 137 S3: Naja, ich wäre gern immer hier, hier ist es irgendwie –, weil in unserer
 138 Schule da verschwinden die ganzen Instrumente, das sind alles nur
 139 Billigdinger ...
- 140 S1: Das Xylophon und das Metallophon sind verschwunden, und –
- 141 S4: Jetzt haben wir da so ein kümmerliches Holz –, so ein kleines, das ist so
 142 hoch, so ein Metallophon.
- 143 S3: Das kann man auch auf den Tisch stellen.
- 144 S4: Ja, das klingt irgendwie gar nicht. Nur so „Klack“.
- 145 S3: Und, und die Gitarre ist, glaube ich, auch weg, oder?
- 146 S3: Also, wir finden das schon gut, dass wir hier dienstags immer –, wir würden
 147 gern immer hierher kommen, aber es geht nicht.
- 148 I: Weil hier die Instrumente da sind?
- 149 S3: Genau, und Donnerstag ist, glaube ich, hier der Raum besetzt, oder so was
 150 Ähnliches.
- 151 S1: Ich find es hier auch schöner, weil der Raum ist auch viel schöner,
 152 irgendwie, da klingt alles besser als in so einem engen, kleinen
 153 Klassenraum, find ich.
- 154 I: Jetzt mal noch was zum Thema Lernen. Wenn eure Eltern heute abend
 155 euch fragen, was ihr heute gelernt habt, in dieser Stunde, was würdet ihr
 156 denn da sagen?

- 157 S4: Im Takt sicherer bleiben. Manche lernen ja oder wollen auch später ein
158 Instrument lernen, damit man nicht aus dem Takt kommt, dass man ein
159 besseres Rhythmusgefühl hat.
- 160 I: Und das hast du heute für dich gelernt?
- 161 S4: Auch, unter anderem.
- 162 S2: Also ich persönlich würde mal sagen: nichts. Wir haben ja eigentlich nur
163 gespielt, sozusagen, gespielt. Ja, außer vielleicht ein bisschen singen, mehr
164 eigentlich nicht.
- 165 S1: Naja, aber ich hab schon gelernt, also das mit den Kameras, dass man da
166 nicht so nervös sein darf, weil wenn man nervös ist, dann gerät alles aus
167 dem Ruder und das hab ich jetzt schon in dieser Stunde gelernt, dass man
168 nicht so zö-, also nicht so, so, so hibbelig sein darf. Und sonst, das mit dem
169 Metallophon, das hab ich erst letzte Stunde das erste Mal gespielt und jetzt
170 hab ich das auch besser gelernt, sag ich jetzt mal, also dass ich jetzt fast
171 auswendig –
- 172 I: Also dich verbessert?
- 173 S1: Ja, genau.
- 174 I: Dein Spielen verbessert.
- 175 S1: Ja.
- 176 S3: Also ich hab gelernt, dass man sich, bevor man singt oder irgendwas
177 macht, warm machen muss. Also dass man nicht so, also weil „Oh Happy
178 Day“ ja ziemlich hoch ist, und wenn man da singt, da halt erst warm
179 machen, die ganzen Bewegungen halt, und dieses Sprechen. Ja, und dass
180 man halt sich nicht aus dem Konzept bringen darf, wenn da irgendjemand
181 steht und einen filmt.
- 182 I: Gab es denn etwas, was euch genauso beschäftigt hat wie das, was ihr
183 eigentlich lernen solltet? Vielleicht haben euch die Kameras am meisten
184 abgelenkt?
- 185 S1: Sonst war es total normal alles.
- 186 S2: Ich fand die Kameras eigentlich nicht so schlimm.
- 187 S3: Naja, ich fand es irgendwie lustig, weil in jeder Ecke stand eine Kamera und
188 da wusste man dann gar nicht mehr, wo man hingucken soll.
- 189 S1: Ja, wenn man dachte, jetzt filmt die Kamera mich von hinten, hat man nach
190 vorne geguckt, ach ja, da ist ja auch noch eine Kamera.

- 191 I: Also das Schlimmste waren jetzt eigentlich die Kameras sozusagen.
192 Mehrere: Ja.
- 193 I: Gab es denn noch was anderes, was euch da so beschäftigt hat?
194 S1: Ja, das Gelächter der Schüler, also von Jungs zum Beispiel, die grinsen
195 immer so und machen immer solche komischen Geräusche. Oder der [S2]
196 quiekt und da müssen wir ständig lachen und dann können wir uns nicht
197 mehr auf die Aufgabe konzentrieren und, und die anderen –
- 198 I: Das lenkt also ab.
199 S: Ja, das lenkt ab.
- 200 I: Habt ihr in dieser Stunde eigentlich an Schulnoten gedacht?
201 Mehrere: Nee, nee, nö.
- 202 S: Bloß nicht!
203 S1: Weil in Musik haben wir eigentlich die besten Noten von allen.
204 S3: Herr [X] macht ja viel mit Instrumenten und so, und dann lernt man
205 irgendwie besser, find ich, wenn der was mit Instrumenten und dieses –
206 S4: Macht nicht so staubtrocken, ‚so wir lernen jetzt eine Oktave‘ und so was.
207 S1: Ein anderer Musiklehrer in unserer Schule, der ist auch gut, aber Herr [X]
208 macht das eben mit Musikinstrumenten und da lernen wir das alles viel
209 besser verstehen, wie wir unser Taktgefühl verbessern, da können wir auch
210 nebenbei gleich noch Instrumente spielen. Wenn wir mal Instrumente
211 spielen wollen, haben wir gleich eine Vorgabe.
- 212 S4: Ich wollt noch sagen, bei den meisten Lehrern singt man ja so alte
213 Wanderlieder so was und so, (singt) „Das Wandern ist des Müllers Lust“
214 und so einen Schrott und aber mit Herrn [X] da singen wir auch mal etwas –
215 S1: Modernere Lieder.
216 S4: Genau.
217 S3: So richtig rockige Lieder.
218 (Alle durcheinander, unverständlich)
- 219 S1: „Mein kleiner grüner Kaktus“ haben wir auch gesungen, was immer so –
220 (Lachen)
221 S: Sehr neumodisch.
222 S4: Ja, aber immer noch besser als „Das Wandern ist des Müllers Lust“ oder so
223 was.
224 S2: Cooler, aber viel cooler wär’ doch Bob Marley.

- 225 I: Vielleicht kannst du das ja mal vorschlagen.
- 226 S1: Aber „My Heart Will Go On“, das ist ja auch ein sehr modernes Lied.
- 227 S4: Naja, schon ein paar Jährchen alt.
- 228 S1: Na komm, Filmmusik, das ist schon modern.
- 229 S4: Aber wir haben jetzt auch mal „Herzenswünsche“ gelernt, das ist ja auch
230 ein Lied, das hat ein Freund von ihm gedichtet.
- 231 S3: Ja und der bringt halt auch immer verschiedene Lieder von seinen
232 Freunden und so mit, die halt auch –
- 233 S1: Wie dieses „Schwimmen gehen“, das hat er von einem Studenten gelernt,
234 gekriegt.
- 235 S3: Genau.
- 236 I: Was bedeutet euch denn überhaupt die Note im Fach Musik?
- 237 S3: Gar nichts. Nein, Quatsch.
- 238 S1: Doch.
- 239 I: Da gibt's ja Noten, nicht?
- 240 S: Ja.
- 241 S4: Ich finde, dass Musik eher so ein Fach zum Entspannen ist, nicht so wie
242 Mathe oder so was. Es ist zwar schon gut, wenn man ganz dabei ist und
243 dass man sich auch anstrengt, aber es ist halt nicht so, wenn du jetzt eine
244 Drei schaffst, dann fliegst du durch, und dann hast du nicht bestanden und
245 so was.
- 246 S1: Also ich finde, die Musiknote ist jetzt für uns vier doch schon ganz ...
- 247 S3: Na für uns ist es wichtig, weil –
- 248 S1: ... für uns wichtig, weil wir haben nämlich eine Band gegründet. Und dann
249 finden wir das schon wichtig, dass wir, wenn wir eine Eins haben, dann
250 heißt das ja auch, dass wir ein gutes Taktgefühl haben, und dass wir –
- 251 S3: Gut sind
- 252 S1: Ja, und dass wir in die Band reingehören. Wenn wir zum Beispiel eine Drei
253 haben, dann ist das schon zu überlegen. Für uns vier ist das schon wichtig,
254 was wir für eine Note in Musik haben.
- 255 S2: Also, für mich ist es eigentlich nicht so wichtig, weil ich finde, Kunst und
256 Musik, diese Sachen sind eher so Können und Nicht-Können, weil Musik
257 kann man entweder, das kann man nicht ...
- 258 S4: Das ist aber bei Mathe auch so.

- 259 S2: ... das kann man üben. Mathe kann man wirklich gut üben ...
- 260 S3: Da kann man sich halt verbessern.
- 261 S2: ... aber bei Kunst zum Beispiel muss man ja ...
- 262 S4: Entweder du kannst es oder du kannst es nicht.
- 263 S2: ... ein gutes Gefühl in der Hand haben, ja.
- 264 I: Und da kann man eigentlich ja gar keine Noten –
- 265 S2: Ja, kann man nicht. Eigentlich sollte es darauf keine Note geben.
- 266 S4: Aber Herr [Name eines anderen Lehrers] ist immer total ernst.
- 267 S1: Ja, der sagt aber auch, dass es eigentlich keine Noten darauf geben darf,
- 268 also unser Kunstlehrer.
- 269 S2: Aber er gibt selbst dauernd Noten.
- 270 I: Was ist euch denn im Allgemeinen wichtiger, die Note oder die Musik?
- 271 S3: Die Musik.
- 272 S4: Die Musik natürlich.
- 273 S: Die Musik.
- 274 S3: Ich finde auch, Musik ist irgendwie was, wo man Spaß haben kann, nicht so
- 275 in Mathestunden ...
- 276 S1: Sind ganz viel Formeln und so ein Zeugs.
- 277 S3: ... ja, und wenn man da sitzt und denkt so, ‚oh nee, mein Kopf kocht‘, und in
- 278 Musik ...
- 279 S: Ein bisschen entspannen.
- 280 S: Da kann man so richtig aus sich rauskommen und so.
- 281 S3: Ja, da kann man dann richtig so – ‚das macht mir Spaß oder halt, nee, das
- 282 macht mir nicht Spaß‘, aber trotzdem kann ich ja mal mitmachen, oder halt
- 283 so richtig ‚ha schön‘ –
- 284 S4: Es gibt natürlich auch welche, die nicht gerne Musik machen.
- 285 S3: Naja, aber das sind welche, ...
- 286 S4: Aber dazu gehör‘ ich nicht.
- 287 S3: ... die überhaupt gar keine Schule gern machen.
- 288 I: Woran, denkt ihr, liegt das bei denen?
- 289 S2: Die sind so ruhig. Also es gibt zwei Schüler, die sind immer ganz ruhig
- 290 und ...
- 291 S3: Und haben eigentlich zu nichts Lust.
- 292 S2: ... ja und wir haben versucht die mit ...

- 293 S4: einzubringen
- 294 S2: ... ja, dass sie mit zu uns gehören, zur Klasse, weil wir alle schon
295 aufgedreht sind.
- 296 S4: Die kennt eigentlich keiner so richtig außer [Name einer Schülerin], das ist
297 ihre beste Freundin.
- 298 S1: Sie will immer ganz weit weg von der Klasse sein.
- 299 S3: Also die will auch nicht richtig mitmachen.
- 300 S4: Zum Beispiel, wenn wir ihr sagen, ‚gib bitte dein Blatt ab‘, dann reagiert sie
301 eben nicht.
- 302 I: Das hat jetzt aber nichts mit Musik zu tun.
- 303 S: Nee, aber sie hat halt –
- 304 S1: Also in Musik ist das das Gleiche, wenn man sie anguckt, dann singt sie gar
305 nicht mit, und wenn man sie scharf anguckt, dann singt sie zwar mit, aber
306 nur Mundbewegungen. Und zum Beispiel bei diesem „Kini Bikini“, ich
307 meine, das ist jetzt schon ein bisschen mit diesem Hüfte wackeln und so,
308 das hat sie sich vielleicht auch nicht getraut, aber das haben ja alle anderen
309 mitgemacht, das macht einfach nur Spaß.
- 310 S4: Das hat sogar Herr [X] gemacht. (lacht)
- 311 I: Jetzt zum Schluss dürft ihr selber mal eine Note geben. Welche Note
312 würdet ihr denn dem Unterricht jetzt gerade geben?
- 313 S1: Eins bis Zwei.
- 314 I: Vielleicht noch mit Begründung.
- 315 S1: Also der Musikstunde oder dem Lehrer?
- 316 I: Ja, vielleicht gibst du zwei Noten ab, eine dem Herrn [X] und eine –
- 317 S1: Also dem Herrn [X] würde ich auch so eine Eins geben, weil er halt auch
318 Wünsche von uns und alles macht und er macht halt auch sehr mit
319 Instrumenten und so, wo wir viel schneller lernen können und so. Und der
320 Stunde würde ich auch eine Eins geben, weil es haben alle eigentlich relativ
321 gut mitgemacht und ...
- 322 S4: Es hat auch niemand so wirklich schlechten Noten.
- 323 S1: ... ja, also die haben alle doch schon ein bisschen mitgemacht.
- 324 I: Gibt es da noch andere Meinungen?

- 325 S2: Also ich würde Herrn [X] eine Eins geben, weil er ist weder zu streng noch
326 zu, also er ist auch keiner, der alles mit sich machen lässt. Und der Stunde
327 würde ich eine Zwei geben.
- 328 I: Warum?
- 329 S2: Naja, weil ich fand das jetzt mit dem – es lag ein bisschen so an den
330 Schülern, es war irgendwie alles so ein bisschen durcheinander, fand ich.
- 331 S4: Ich würde der Stunde eine Eins minus geben, weil wir haben dienstags hier
332 in dem Gebäude, da machen wir ja immer so Praktisches, so Musizieren
333 und so. Und am Donnerstag in unserer Schule, da machen wir halt so
334 theoretisch, da lernen wir halt, zum Beispiel Ganzton und Halbton und so
335 was, deswegen.
- 336 I: Und die Stunden, die donnerstags stattfinden, die würdest du eher
337 schlechter bewerten?
- 338 S4: Die machen keinen Spaß, nee.
- 339 I: Weil die keinen Spaß machen?
- 340 S3: Also der Stunde heute würde ich auch eine Eins minus geben, weil es war
341 so ein bisschen ein Gewusel und es haben auch nicht alle richtig
342 mitgemacht, aber wir haben uns schon alle angestrengt, deswegen die
343 Eins. Aber das Minus eben wegen diesem Gewusel und so, weil das
344 passiert bei uns immer, da bricht immer irgendwas aus, weil wir sind alle so
345 hibbelig und so.
- 346 S4: Wir sind ne totale –
- 347 S3: Chaotenklasse. Wir passen alle total gut zusammen, weil wir alle hibbelig
348 sind. Und Herrn [X] würde ich auch eine Eins geben, weil er nimmt immer
349 unsere Wünsche an und bringt auch Lieder mit, die wir alle mögen, und
350 weckt auch unser Interesse an Musik.
- 351 I: Hätte er trotzdem noch etwas anders machen können?
- 352 S1: Naja, wir hätten vielleicht zum Schluss nicht noch mal den Auftritt machen
353 können, wir hätten vielleicht nicht die ganze Stunde „Oh Happy Day“ singen
354 können, wir hätten vielleicht auch was anderes singen können. Vielleicht
355 den –
- 356 S3: Irgendeine Wiederholung von irgendwelchen letzten Stunden oder so.
- 357 S1: Ja genau, das machen wir öfters mal, aber ich weiß nicht, was er jetzt vor
358 hatte, aber ...

- 359 S4: Wir hätten vielleicht mal wieder ein neues Lied lernen können.
- 360 S1: ... ja, aber ich hätte mich gefreut, wenn wir was anderes noch gemacht
361 hätten als immer nur „Oh Happy Day“.
- 362 S3: Dass wir das alte beenden, mit einer Aufführung, und halt ein neues
363 anfangen.
- 364 I: Eine allgemeine Frage noch zum Schluss. Wie sollte eurer Meinung nach
365 guter Musikunterricht aussehen?
- 366 S4: Mit ganz, ganz vielen Instrumenten und Spaß.
- 367 S1: Mit vielen modernen Liedern, Instrumente, vielleicht auch ein paar alte
368 Lieder, die aber nicht so langweilig sind.
- 369 S3: So omamäßig.
- 370 S4: Genau, oder Wanderlieder und so was. (Lachen)
- 371 S1: Also, dass man eben richtig so aus sich herauskommen kann.
- 372 S2: Also mit Musik, Reggae, Folk und House, solche Musik.
- 373 I: Wünschst du dir?
- 374 S2: Genau.
- 375 S4: Naja, ich finde, so wie Herr [X] das macht, ist das schon fast perfekt. (..) In
376 Musik soll man ja auch ein bisschen was lernen, vielleicht ab und zu was
377 Theoretisches über einen bekannten Musiker oder so was.
- 378 S3: So ein bisschen Biografien oder so.
- 379 S4: Aber nur GAAANZ selten, vielleicht zweimal im Jahr, das reicht
380 vollkommen.
- 381 I: Aber dir fehlt das trotzdem, also du würdest gern mal was über einen
382 Musiker erfahren?
- 383 S4: Ich weiß nicht, vielleicht irgendwas über Mozart, keine Ahnung.
- 384 S3: Beethoven.
- 385 S2: Über Bob Marley.
- 386 S3: [S2]!
- 387 S4: Oder über ne bekannte Band.
- 388 S2: Nirvana.
- 389 S4: Oder über Queen, warum sich der Sänger so besoffen hat.
390 (Lachen)
- 391 S1: Oder so was Ähnliches wie Musknachrichten, würde ich mal sagen.

392 I: Ah, Musiknachrichten, das wäre bestimmt ganz spannend. Leider haben wir
393 keine Zeit mehr. Vielen Dank.

2. Sachsen-Stunde

Datum: Dezember 2007
Schulart: Gymnasium
Klassenstufe: 7
Schüler: 25
Dauer: 45 Minuten
Thema: Formen der Mehrstimmigkeit

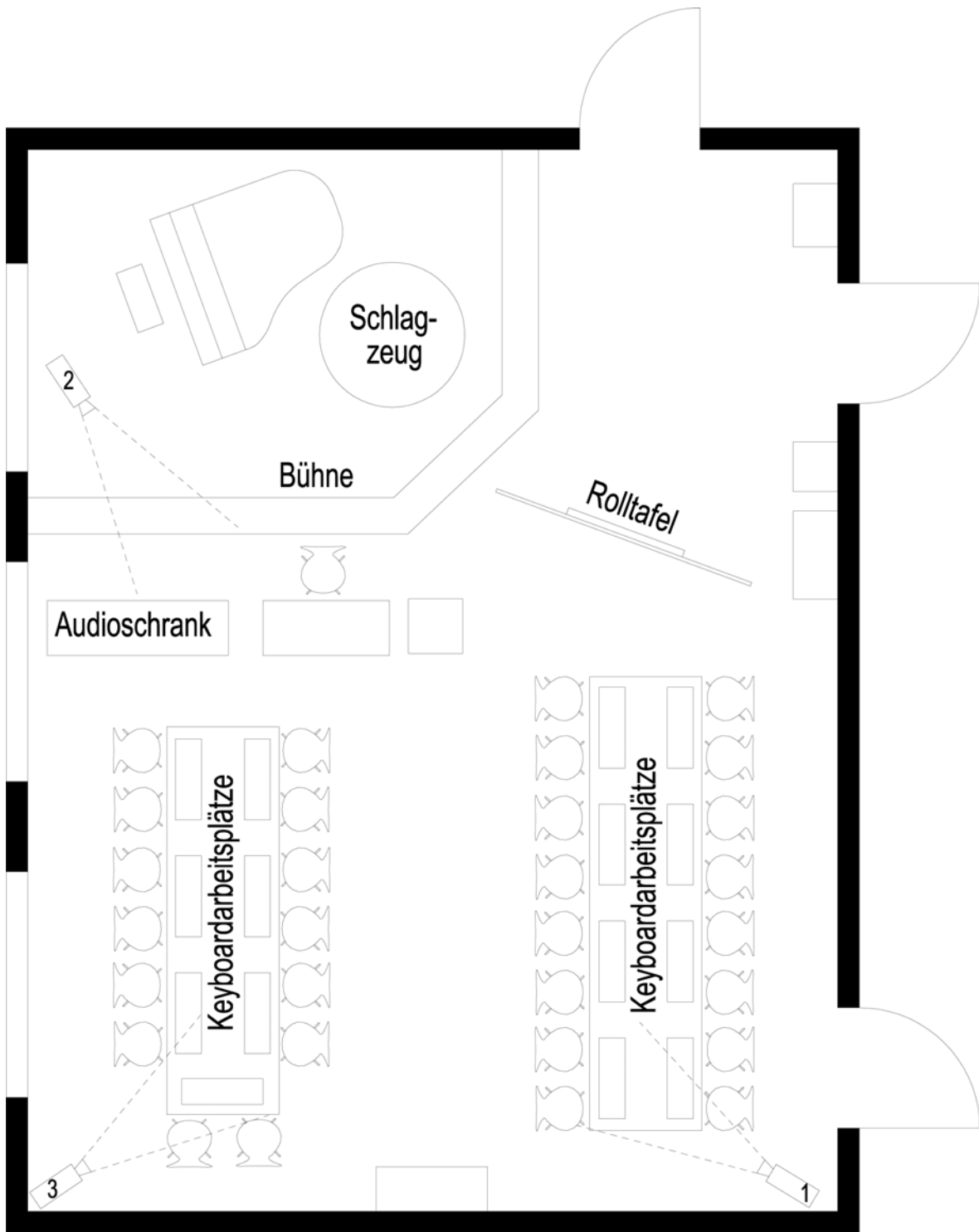
2.1 Stundenbild

Kapitel	1		2				3		4	5			6		7
Unter-richts-phase	Warm-up		Weihnachtsliedersingen				Erarbeitungsphase (Formen der Mehrstimmigkeit)						Musizierender Nachvollzug		Ab-schluss
Inhalt	Rhythmusübung („Klatsch-Bum-Bum“)		Go Down Moses	White Christmas	Mary Had A Baby	Maria durch ein Dornwald	Kanon: An den Wassern		Alhambra	Polyphonie/Homophonie			Kanon: An den Wassern	Alhambra	Last Crist-mas
Lehrer	leitet Body-Percussion-Pattern an (erst einstimmig, dann zweistimmig)		begleitet Klassengesang am Klavier und leitet einzelne Aktionen an (Call & Response, Schnipsen)				leitet Klassen-musizieren (Keyboard) an (unis., 3st., zusätzl. Instr.-St.)	kurze Re-flexion, HA: Rhyth.-Stimme erfinden	Hörbeispiel mit Höraufgabe: Partitur mitlesen	ge-lenktes Unterr.-Gespr.: Unter-schdl. Mehrst. bei Kanon/ Alhambra	Tafel-bild	HA: Finger-sätze entw. und üben	leitet Klassen-gesang/-musi-zieren an (unis., mehrst.)		begl. Klassen-gesang am Klavier
Schüler	führen Pattern aus (einst.)	(mehrst.)	Auswahl der Weihnachtslieder Klassengesang mit einzelnen Aktionen (Call & Response, Schnipsen)				musizieren am Keyboard (unis., 3st., zusätzl. Instr.-St.)	Reflexion	Rezeption und Verfolgen der Partitur		über-nehmen Tafel-bild auf Arbeits-blatt	Klasse singt (unis., mehrst.), einige spielen Keyboard	Klasse singt auf „Du“, einz. spielen; Wdh.d. neuen Fach-termini	Klasse singt im Stehen	
Zeit	0:00	4:00	6:00	8:00	10:00	14:00	16:00	21:00	23:00	27:00	30:00	35:00	37:00	40:00	42:00

2.2 Stundenbild (zum Ausfüllen)

Kapitel	1	2	3	4	5	6	7
Unter- richts- phase	Warm-up	Weihnachtsliedersingen	Erarbeitungsphase (Formen der Mehrstimmigkeit)			Musizierender Nachvollzug	Ab- schluss
Zeit	0:00	6:00	16:00	23:00	27:00	37:00	42:00

2.3 Raumplan



2.4 Lehrerinterview L I

Interviewdauer: 17 Minuten – *Hinweis: Das Interview bezieht sich auf drei an diesem Tag aufgenommene Musikstunden. Für die Tagung wurde lediglich die Stunde der 7. Klasse aufbereitet. Um Verständnisschwierigkeiten zu vermeiden, erscheint das Interview ungekürzt.*

- 1 I: Was haben Sie für die morgige Stunde hinsichtlich ihres Ablaufs, ihrer
2 Ziele, Inhalte und Methoden geplant?
- 3 L: Prinzipiell plane ich in der Sek I so, dass ich in der 5 bis 7
4 eigentlich 70 Prozent Praxis bevorzuge und dass ich natürlich die Theorie
5 und Musikgeschichte integriere. Ich plane keine gesamten Kunstwerke, also
6 meinetwegen in der 8. die Zauberflöte, sondern ich mache das an
7 kleineren Musikstücken deutlich, also chronologische
8 Musikgeschichtsaufarbeitung, davon halte ich nicht viel, das ist zu viel
9 kristallines Wissen. Und in der Klasse 6 am Beispiel des Chorals
10 „Jesus bleibet meine Freude“, den sie unisono spielen, die haben vorher
11 natürlich auch schon was Homophones gespielt, ähm, der
12 Schwierigkeitsgrad liegt eigentlich hier, zu dieser Begleitung, zu dieser
13 Triolenbegleitung den richtigen Einsatz zu finden. Und eigentlich hatte ich
14 sogar geplant, dass wir mal zwei Varianten finden. Also ich habe noch vom
15 Jacques Loussier Trio noch eine Bearbeitung zu diesem Choral, dass sie
16 das auch noch mal vergleichen, dass wir das Stück sogar noch perkussiv
17 aufpeppen. Aber das ist in einer 45-Minuten-Stunde nicht zu machen. Das
18 war eigentlich ursprünglich von mir geplant, aber wir haben doch ein
19 bisschen länger gebraucht dazu. Ja, eingeführt wurde die Triole, wobei
20 natürlich, das haben Sie mitbekommen, der eine ist gleich mit der – Oh
21 (lacht). Ja. Choralbegleitung, Rhythmik, Einsatz finden und also
22 Rhythustraining, das steht eigentlich im Vordergrund jetzt.
- 23 I: Also was wird in der Stunde konkret gemacht werden?
- 24 L: Also Einstudieren eines Chorals, unisono erstmal, und das kombiniert
25 sozusagen mit einer Triolenbegleitung im Dreivierteltakt. Das steht im
26 Mittelpunkt, also diese Fähigkeit, das herauszuhören, das zu
27 unterscheiden.

- 28 I: Was passiert noch?
- 29 L: Außer dem Singen – also Singen, Rhythmus, Keyboardspiel sollte eigentlich in jeder Stunde praktiziert werden, dass da auch Routine reinkommt.
- 30
- 31 I: Wie wird der Ablauf der Stunde sein?
- 32 L: Also, normalerweise ist es so, dass die Sechser und Siebener, teilweise
- 33 auch Achter noch sehr aktiv aus der Pause rauskommen und die dann
- 34 gleich in so eine Konzentrationsübung zu schicken, bringt nicht viel. Also
- 35 dass man sie wirklich erstmal auspowern lässt, und deswegen mache ich
- 36 am Anfang immer dieses Rhythustraining, wo eigentlich auch
- 37 ganzkörperlich agiert wird. Dann kommen sie ein bisschen runter und dann
- 38 kann man auch, sag ich mal, in konzentriertere Phasen übergehen.
- 39 I: Gibt es in der Klasse Besonderheiten?
- 40 L: In der 6. Klasse haben wir einige, die die Musikschule besuchen, die
- 41 schon sehr weit sind. Das ist grundsätzlich im Musikunterricht das Problem,
- 42 dass ich eine große Schere habe, was die Fähigkeiten anbelangt,
- 43 psychomotorisch wie auch musikalisch, theoretisch und so weiter, und das
- 44 kann man über dieses Team-Teaching rausbekommen, also sagen wir
- 45 Partnerarbeit, also dass, wenn am Keyboard etwas einstudiert wird, das im
- 46 Prinzip der Linke erst vorspielt und der Rechte kontrolliert und dann
- 47 umgekehrt. Dass man auch möglichst in der Sitzordnung auch darauf
- 48 achtet, dass Profis und Laien sich abwechseln und nicht immer zwei, die
- 49 noch Reserven haben, möglichst nicht beieinander sitzen. Ja. Ähm. Was
- 50 wollten Sie noch wissen?
- 51 I: Wie würden Sie die Stunde in einen größeren Planungszusammenhang
- 52 einordnen? Also was wurde vorher gemacht, was soll hinterher kommen?
- 53 L: Also von der Planungseinheit steht bei mir eigentlich immer Musizieren, die
- 54 Fähigkeit zu musizieren, das ist für mich eigentlich, das hängt über dem
- 55 gesamten Plan eigentlich, das ist so die Grundkompetenz. Intelligentes
- 56 Wissen ist das Wissen, was ich wirklich jederzeit anwendungsbereit habe.
- 57 Und, wie gesagt, ich habe von der Planung her mit der einen Klasse mit
- 58 dem Rhythustraining erst begonnen und kombiniere das jetzt natürlich mit
- 59 Melodie und Mehrstimmigkeitsformen. Das ist eigentlich so, womit ich
- 60 anfangen, dann kann man eben auch mal in komplexere Strukturen
- 61 reingehen und denen auch mal eine Partitur vorlegen. Im Prinzip ist

62 eigentlich der Umgang mit dem Notenbild an ausgewählten Musikbeispielen
63 in den Klassen 5 bis 7 der Inhalt. Und das kann vertanzt werden,
64 das kann rhythmisiert werden. Eigentlich diese drei Tätigkeitsformen, ohne
65 dass ich das jetzt an einem musikgeschichtlichen Thema festmache, das
66 mache ich in der 5 bis 7 nicht. Es geht wirklich um das Musizieren.

67 I: Und was haben die in der 6. vorher gemacht?

68 L: Da haben wir vorher so einen afrikanischen Kanon einstudiert, glaube ich,
69 das habe ich aber auch irgendwo. (sucht in Notenstapeln)
70 Ich find's jetzt nicht. Das war so ein afrikanisches Stück mit Ostinato, wo wir
71 im Prinzip so kleine Bausteine auch zusammengesetzt haben. Und
72 eigentlich wissen die, die Stunde läuft eigentlich immer so ab, dass wir erst
73 ein Warming-up machen, Rhythmusübungen, dann wird was gesungen,
74 dann wird was gespielt und das wird sukzessive aufgebaut. Und in der
75 5. Klasse hatte ich die nicht, wobei das dort auch ähnlich läuft, dass
76 man da auch Grundkenntnisse, dass man da natürlich auch methodisch
77 dann noch anders vorgeht. Meistens hat man dann auch eine Tastatur auf
78 dem Polylux [Overheadprojektor], oder spielt das sozusagen, dass man
79 sich sozusagen in die Position des Schülers begibt und spielt das erst mal
80 mit, sagt auch die Fingersätze an, im Fünffingersystem geht das
81 wunderbar. Das brauche ich in der 6, 7, wie gesagt, nicht mehr zu machen,
82 da sind die eigentlich schon relativ fit.

83 I: Wie wird es nach der Stunde weitergehen?

84 L: Bei dem Choral, also der soll natürlich zu Ende einstudiert werden, das
85 werden wir nicht schaffen in der einen Stunde, und dazu soll dann
86 sozusagen als Anregung diese Jacques-Loussiers-Variante dienen, das
87 auch noch perkussiv aufzubereiten und dann zu begleiten. Und dass dann
88 eigentlich immer dieses Ensemblesmusizieren am Ende als Präsentation
89 steht, damit wird das abgeschlossen. Ja und dann habe ich mir
90 vorgenommen, mit denen auch so ein bisschen in die tänzerische
91 Geschichte reinzugehen. Ich lege meine Planung meistens zusammen mit
92 dem Spielplan an unserem Theater. Also bei den Achtern, da haben wir die
93 Zauberflöte, bei den Sechsern, die waren jetzt in diesem
94 Weihnachtsmärchen, das hat mir nicht so gepasst, da müssen wir schauen,
95 dass wir im nächsten Halbjahr noch was anderes finden. Aber wie gesagt,

96 ich hab das so von den Lernzielen her sollen sie wirklich die Fähigkeit
97 haben, äh, drei verschiedene Taktarten zu beherrschen, zu rhythmisieren
98 und außerhalb des Fünffingersystems zu spielen, das sind eigentlich so die
99 Ziele, die ich habe. Aber das jetzt so an die große Glocke zu hängen und zu
100 sagen, ‚Ich mach das jetzt meinetwegen an der Barockmusik oder am
101 Musical oder sonstwas‘, das ist für mich von der 5 bis 7 nicht relevant.
102 Natürlich, wenn ich jetzt einen Choral von Johann Sebastian Bach
103 behandle, wäre es natürlich auch sinnvoll, auch mal ein bisschen zu
104 plaudern oder aus dem Weihnachtsoratorium auch mal den ersten Satz
105 vorzuspielen, das ist klar, dass man da auch Parallelen zieht. Aber wie
106 gesagt, machen wir uns mal nichts vor, in 45 Minuten, die Masse macht’s
107 nicht. Ich finde: wenig und das intensiv. Und darüber Freude an der Musik
108 bereiten und dann Lust auf Musik und das andere, das holen die sich dann
109 von alleine. Aber zu glauben, dass ich jetzt Musikgeschichte chronologisch
110 abarbeiten kann, in der 7. Barock, in der 8. Klassik, in der 9. Romantik und
111 in der 10. Moderne, fragen sie mal die Schüler in der 11., was die noch
112 wissen. Die haben zwar volle Hefter und ein schönes Tafelbild und alles
113 schön drin, aber die wissen nix mehr.

114 I: Steht das so im Lehrplan?

115 L: Das war der alte Lehrplan. Ich bin wirklich ein großer Verfechter des neuen
116 Lehrplanes, der mir da auch wirklich alle Freiheiten schenkt. Dort werden
117 sie sehen, dass da auch von den Fähigkeiten wirklich die – also dieses
118 intelligente Wissen ist, die können, wenn sie später mal im Chor sind,
119 wissen die was mit einer Partitur anzufangen, die können einfache
120 Intervalle singen, die können den Rhythmus ablesen, und vielleicht ihrem
121 Kind zu Hause mal eine Gute-Nacht-Lied singen. Wobei das die Schüler
122 natürlich nicht so sehen, die fragen, ‚Wozu brauch ich Rhythmik im
123 späteren Leben?‘, das ist auch für mich, sag ich mal, äh – die Musik, das
124 Musizieren ist die einzige Form, wo ich eigentlich linke und rechte
125 Hemisphäre ganz aktiv permanent verbinde, also diese beiden
126 Tätigkeitsbereiche, psychomotorisch und gleichzeitig intellektuell dazu
127 agieren, links und rechts, (unverständlich) eine Rhythmusübung, wo die
128 diese drei Rhythmen kombinieren. Ich denke, das ist anspruchsvoll und zur

129 gleichen Zeit auch Kompensation, wenn sie dann das nächste Mal Mathe
 130 haben, ich denke, das ist ein ganz gutes Training.

131 I: Sie sagten gerade, Sie sind eine Verfechterin des neuen Lehrplanes.
 132 Können Sie zu den Stunden in den anderen beiden Klassen noch etwas
 133 sagen und Ihre Stundenplanung vielleicht noch mit dem Lehrplan in
 134 Verbindung bringen?

135 L: Also in der 8. Klasse möchte ich dann schon, dass wir uns intensiv mit
 136 zwei oder drei Werken im Jahr auseinandersetzen, die richte ich dann
 137 natürlich nach dem Spielplan aus, wenn ich ne Oper behandle, dann
 138 möchte ich auch anschließend da reingehen, ansonsten halte ich das für
 139 nicht so sinnvoll. Und wir haben halt in dieser Spielzeit das Singspiel
 140 Zauberflöte auf dem Programm stehen und das erste Halbjahr steht dann
 141 auch wirklich nur die Zauberflöte im Mittelpunkt und alles was drum herum
 142 ist, also die werden dann am Ende zu diesem Singspiel die ganzen Arien
 143 und Terzette schon mal gehört haben und hören das natürlich auch mit viel
 144 größerem Interesse, auch wenn denen die Musik vielleicht nicht so
 145 schmeckt. Aber wenn ich das selber mal musiziert habe, da höre ich aktiv
 146 dann auch zu. Dann in der 7. Klasse werden so
 147 Mehrstimmigkeitsformen im Mittelpunkt stehen, also ich führe die Begriffe
 148 Homophonie und Polyphonie ein. Wobei ich die in der 5 und 6 nicht
 149 hatte, da wusste ich dann auch nicht, was da nun noch da ist, und wirklich
 150 am Beispiel eines Stückes, was wir schon einstudiert hatten, an einem
 151 Kanon, und ein neues, was ich dann einführen werde und was sie dann
 152 auch weiter üben müssen, ist dieses „Alhambra“, das ist so homophon
 153 ausgesetzt, und da sollen sie sozusagen über das Musizieren dann selbst
 154 begreifen, wo die Unterschiede dieser beiden Mehrstimmigkeitsformen
 155 liegen.

156 I: Können Sie noch ganz kurz den Ablauf dieser beiden Stunden, der 8. und
 157 7. Klasse, zusammenfassen?

158 L: Ja, also es geht immer los, erstmal einführen und sie sozusagen
 159 gemeinsam im Team musizieren zu lassen und sie dann wirklich
 160 einzuschwören auf diese Musikstunde. Das gemeinsame Musizieren ist
 161 was anderes, als um die Wette laufen oder jeder macht seine Aufgaben,
 162 das finde ich ganz wichtig, dass das zelebriert wird, am Anfang der Stunde

163 wird immer gemeinsam etwas gemacht. Und ich fang halt mit Rhythmus-
 164 training an, dann natürlich zur Weihnachtszeit gehört der Gesang einfach
 165 dazu, und das kann man dann auch kombinieren mit diesen verschiedenen
 166 Rhythmen. Und dann steht sozusagen entweder das Einstudieren eines
 167 Stückes aus der Zauberflöte, oder in der 7. Klasse dann die Begriffe
 168 Homophonie/Polyphonie am Stück im Zentrum. Und am Ende lass ich dann
 169 meistens noch was singen, dass es auch in sich rund wird und dass sie
 170 wissen, dass auch wirklich das Musizieren im Mittelpunkt steht.

171 I: Steht das gemeinsame Musizieren mit dem Thema der Stunde im
 172 Zusammenhang?

173 L: Also meistens soll es sich natürlich wie ein roter Faden durchziehen. Wenn
 174 ich Polyphonie einführe, dann muss ich auch was Polyphones musizieren.

175 I: Was wird das dann sein?

176 L: Das ist der Kanon „An den Wassern Babylons“ oder „Nach dieser Erde“, der
 177 verschiedene Textgrundlagen... Und wie gesagt, Erinnerung an die
 178 Alhambra, das ist einfach eine schöne melancholische Melodie, die auch
 179 schön und fix einzustudieren ist. Das ist eine 7. Klasse, die auch sehr, sehr
 180 gerne singt, und das muss man dann einfach auch ausnutzen.

181 I: Sie haben schon vieles angesprochen, was Ihnen am Musikunterricht
 182 wichtig ist. Können Sie noch mal in wenigen Sätzen zusammenfassen, was
 183 für Sie guter Musikunterricht ist?

184 (3 Sekunden Stille)

185 L: Also guter Musikunterricht ist Musikmachen. Und nicht Über-Musik -Reden.
 186 (lacht) Das heißt Musizieren, das kann heißen Singen,
 187 einstimmig/mehrstimmig, das kann heißen Rhythmisieren bis hin zu Stomp-
 188 Aktionen, das kann heißen Tanzen und das kann auch Instrumentalspiel
 189 heißen. Und da haben wir auch von unserer Ausstattung her sind eigentlich
 190 alle Voraussetzungen da: Wir haben zwei vollständige Keyboardkabinette
 191 und – (..) Musikgeschichte eben über die Praxis begreifen, und dass man
 192 sagt über das Musizieren, es kann Endorphine ausschütten, es kann auch
 193 Stress bereiten, es kann aber auch eine ganz tolle gemeinschaftliche
 194 Geschichte sein. Die Schüler sollen in erster Linie Freude beim Musizieren
 195 haben und so auch privat an die Musik herangeführt werden. Wobei ich
 196 nicht der Verfechter davon bin, dass man die Musik, die die Schüler gerne

197 zu Hause hören, im Musikunterricht zelebriert, sondern dass ich eben Musik
198 vermittele, an die sie freiwillig nicht so gerne herangeführt werden möchten.
199 Also da gebe ich denen keinen Zucker. Und alleine, dass man eben solche
200 Sachen musiziert, sie erinnern sich später und irgendwann, bin ich
201 überzeugt, findet jeder zu Johann Sebastian Bach. (lacht) Und ich habe
202 auch Momente gehabt, da hab ich mal den Erbkönig behandelt, da hatte ich
203 die Jessye Norman als Beispiel, da haben die hinterher geklatscht, obwohl
204 ich das nur von der CD gespielt habe. Es gibt schon Momente, wo die für
205 die Klassik auch zu haben sind, Klassik im weitesten Sinne.

206 I: In der Schule soll man ja etwas lernen. Was sollen die Schüler im
207 Musikunterricht lernen?

208 L: Intelligentes Wissen, musikalisches Wissen ist für mich, in der Lage zu sein,
209 gut und aktiv zu singen, auch so Ansätze zum Blattsingen mitzunehmen,
210 dass ich in der Lage bin, einen Rhythmus zu entwickeln oder einen
211 Rhythmus abzuklatschen, dass ich in der Lage bin, einfache Melodien am
212 Keyboard zu spielen und in der Lage bin, auch im Ensemble zu musizieren,
213 das heißt, mich auf ein Metrum einzuschwören und das auch selbst zu
214 entwickeln. Also aktiv Musik produzieren und reproduzieren.

215 I: Orientieren Sie sich bei Ihrer Unterrichtsplanung an musikdidaktischen
216 Konzeptionen?

217 L: Unbewusst fließt da sicher vieles mit ein. Also, ich sag mal so, ich muss
218 Musikunterricht auf alle Fälle differenzieren dürfen. Das ist so, da machen
219 wir uns nix vor. Und wofür ich sehr bin, ist dieses Team-Teaching innerhalb
220 der Schülergruppe, dass die wirklich sich untereinander auch helfen. Bei
221 der Einstudierung am Keyboard geht das eigentlich immer sehr gut, weil die
222 auch paarweise dort sitzen. Und vielleicht so von der ... – Ich gehe wirklich
223 immer von dem Musizierpraktischen, also über die Praxis Theorie vermitteln
224 und nie getrennt voneinander, weil das bleibt nicht im Gedächtnis. Wobei
225 das den Schülern gar nicht so bewusst wird. Also wenn wir was musiziert
226 haben und dann fragen, ‚Was habt ihr denn eigentlich gelernt?‘, dann
227 überlegen die sicherlich erstmal. Dass es aber eine Fähigkeit ist, und wenn
228 es einfach die Fähigkeit ist, sich zu entspannen oder sich zu konzentrieren,
229 oder die Fähigkeit zuzuhören, das können ja manche gar nicht mehr,
230 einfach nur zuhören, einfach mal zwei Minuten aktiv zuzuhören, oder dort

- 231 mitzulesen. Also auch Musik – für mich ist es eine ganz wichtige Fähigkeit,
232 einfach am Notenbild entlang zu lesen, und ich weiß, wo ich bin, und das
233 vom Fliegendreck unterscheiden zu können, um es mal lapidar
234 auszudrücken.
- 235 I: Und wie wichtig ist dabei Kunstmusik, also abendländische
236 Konzerthausmusik?
- 237 L: Natürlich steht die im Mittelpunkt. Es ist klar, dass ich unsere
238 abendländische Kultur vermittele. Ich behandle jetzt auch in der 11 das
239 Weihnachtsoratorium und da sind wir sogar in der Kirche, und da haben wir
240 gesagt, ‚Wir feiern alle Weihnachten‘, das liegt mir natürlich sehr am
241 Herzen. Und ich such mir natürlich auch Stücke raus, die auch gefällig sind.
242 Den Pachelbel-Kanon, den mach ich in der 5, der geht sehr gut, den
243 kann man vereinfacht aussetzen. Zum Kunstlied nimmt man natürlich gerne
244 den „Erlkönig“, der kommt gut an. Es gibt halt so ein paar Renner, wie auch
245 das „Air“ von Bach, mit Procol Harum das zu vergleichen, also man sucht
246 sich natürlich auch „Stairway to Heaven“, da gibt es wunderschöne
247 Ensemblesätze, wo man einfach auch an die Moderne und an Rock und
248 Pop und Klassik und Barock, gibt es Stücke, die funktionieren einfach und
249 die gefallen auch Schülern. Aber jetzt so ganz spezielle Musik, wo man
250 sagt, also das sollen sie auch kennen, da muss man halt, ich sag mal,
251 schon ein geschicktes Händchen haben, um sie da auch emotional dafür zu
252 gewinnen. Wobei ich natürlich schon auch moderne Musik behandle, so ist
253 es nicht, aber das wird, wie gesagt, erst ab Klasse 8 bei mir in den
254 Mittelpunkt gestellt, diese spezielle Werkkenntnis. Aber für mich ist es nicht
255 so wichtig, die Lebensdaten eines Komponisten zu kennen oder ‚Was ist
256 typisch an der Epoche?‘, sondern dass sie einfach ein Gefühl bekommen,
257 ‚Das ist Barockmusik‘ und warum, ‚Ja, weil dort immer Generalbass spielt‘,
258 oder ‚Was ist denn Generalbass?‘, oder dass sie auch hören, dass sie
259 differenziert raushören, ‚Was sind typische Instrumente?‘ (..) Also, es mag
260 am Ende vielleicht bei den Schülern intuitiv sein, aber ich denke, das ist
261 mehr als wenn sie irgendetwas auswendig lernen, was sie dann sowieso
262 wieder vergessen haben.
- 263 I: Vielen Dank für das Interview und gutes Gelingen für Ihre Stunden.

2.5 Lehrerinterview L II

Interviewdauer: 17 Minuten – *Hinweis: Das Interview bezieht sich auf drei an diesem Tag aufgenommene Musikstunden. Für die Tagung wurde lediglich die Stunde der 7. Klasse aufbereitet. Um Verständnisschwierigkeiten zu vermeiden, erscheint das Interview ungekürzt.*

- 1 I: Vielleicht schildern Sie uns zunächst einmal Ihren ersten Eindruck zu
2 diesen drei Musikstunden.
- 3 L: Also, die ersten beiden Klassen waren mir heute insgesamt zu passiv, die
4 habe ich aktiver in Erinnerung. Und bei der 7. Klasse hatte ich heute
5 ein richtig gutes Gefühl. Es ist eine sehr aktive Klasse und eine Klasse, wo
6 ich mich oft ärgere, weil dort die Disziplin teilweise miserabel ist, dort gibt es
7 auch einen Schüler, der ist Ihnen vielleicht aufgefallen, vorne der immer so
8 seinen Senf dazugibt und immer wenn man ihn fragt, ‚Mach doch mal‘,
9 dann verweigert er und wenn man ihn nicht fragt, dann legt er los. Es ist
10 nicht ganz einfach, der hat mir schon ganze Stunden geschmissen. Aber
11 der ist hochmusikalisch, singt ganz toll und hat auch wirklich ein Feeling,
12 gerade, wenn wir so im Gospel/Spiritual-Bereich sind. Ja, mit der 7. Klasse
13 war ich eigentlich zufrieden. Mit der 8, da ist immer so mein – da krieg ich
14 immer Bauchschmerzen, wenn wir zum Gesang kommen, also da hab ich
15 schon viel gemacht, Stimmübungen, Einsingen. Ich hab auch einfach mal
16 schreien lassen, summen lassen, frei singen lassen, aber die haben
17 unheimliche Probleme, aus sich herauszugehen. Es sind natürlich auch
18 wenig, das hemmt zusätzlich. Ich denke, wenn dreißig los singen, dann
19 mischt man sich da eher rein, aber das ist eine Klasse, wo ich sage, da hab
20 ich noch ganz schön zu ackern. Da waren wir auch schon ein bisschen
21 weiter, aber da haben sie sich heute auch sehr zurück gehalten. Nun weiß
22 ich nicht, ob es an den Kameras lag, oder – (..) Wobei ich
23 gemerkt habe, also Rhythmus, da sind sie inzwischen ganz routiniert, hab
24 ich ein ganz gutes Gefühl, dass auch selbstständig da was kreieren. Das ist
25 schon, da hab ich am Anfang des Schuljahres – da war gar nix da. Und
26 dann hab ich – Das wird wirklich zelebriert, die wissen, am Anfang der
27 Stunde stehen drei verschiedene Taktarten dran und dann müssen die sich

28 die anschauen und dann kommt einer dran. Und meistens machen die sich
29 schon vorher aus, wer dran kommt (lacht), ich meine, das ist ja legitim,
30 jeder ist mal dran, und das trainiert auch. Also Wiederholung ist die Mutter
31 der Weisheit. Und bei den 6., da muss ich jetzt erstmal überlegen,
32 das war die erste Stunde, da wollte ich viel weiter kommen. Da hatte ich
33 eigentlich gedacht, wir schaffen den ganzen Choral. Und da hab ich aber
34 gemerkt, einige waren völlig auf den falschen Tasten, dann waren auch
35 einige Keyboards durch das Umstellen nicht mehr angeschlossen, da war
36 erstmal ein bisschen Chaos da, und da hab ich gemerkt, die ist ein
37 bisschen hektisch die Stunde, da hätte ich mehr Ruhe reinbringen können.
38 (..) Ja also, die ersten beiden nicht so gut und bei der 7. Klasse hatte ich
39 mich dann wohl gefühlt. Das ist aber mein Befinden, wie sich ein Schüler
40 fühlt, das kann ganz anders aussehen.

41 I: Gab es Stellen, an denen eine Stunde völlig anders verlief als erwartet?

42 L: Ja. In der 6, da wollte ich einfach mehr machen.

43 I: Ich meine, gab es Stellen, an denen etwas überhaupt nicht funktioniert hat?

44 L: Ja, in der 8. Die hatten eigentlich eine Hausaufgabe und die Brüder
45 haben die nicht gemacht. (lacht) Deswegen habe ich das auch an den
46 Schluss gestellt. Eigentlich wollte ich das noch mit reinbauen, eigentlich
47 wollte ich rausstellen, den Papageno und seiner – Das ist im Prinzip die
48 einzige Figur in dem Singspiel, wo ich sage, das ist ein Mensch, und den
49 hat man einfach gerne, der ist in sich rund, und die anderen, das sind
50 eigentlich Kunstfiguren, die es so gar nicht, sag ich mal, in unserem Raster
51 von Persönlichkeiten gibt. Und das sollten sie eigentlich herausarbeiten.
52 Und die sollen ja am Ende, wenn sie die Oper besucht haben, eine Art
53 Rezension schreiben, und das wird nur gut, wenn die auch wirklich mit ganz
54 genauen Vorstellungen von einer Inszenierung reingehen und dann auch
55 vergleichen können, also dass sie mit Vorstellungen da reingehen und mit
56 Neugierde da hinschauen.

57 I: Womit haben Sie sich dann konkret beschäftigt in den letzten Stunden?

58 L: Die Aufgabe war, also wir hatten eigentlich zu jeder Person die typischen
59 Arien uns angehört. Bei dem Papageno sollten sie auch wissen, dass das
60 eigentlich keine Arie, sondern ein Strophenlied ist. Das ist ein einfacher
61 Mensch und der bekommt auch ein einfaches Lied geschenkt. Und sie

62 sollten eigentlich anhand der Handlung und auch der musikalischen
 63 Gestaltung so diese Ambivalenz in dieser ganzen Handlung herausarbeiten
 64 und dann versuchen, was hat ein Regisseur für Ideen, wie kann man so
 65 etwas umsetzen, das nur ein Märchen wird. Denn viele behandeln die
 66 „Zauberflöte“ auch in der Grundschule, wo das dann ganz anders
 67 aufgearbeitet wird, und die sind eigentlich reif, das ist eine sehr reife
 68 Truppe, auch wenn die noch sehr jung, sehr kindlich aussehen, aber die
 69 haben auch schon ganz gute Ideen und schnallen das auch, dass der
 70 Sarastro nicht nur ein guter Mensch ist, sondern auch sehr selbstherrlich da
 71 agiert.

72 I: Werden die Schüler irgendwann auch selbst szenisch tätig?

73 L: Ja. Ich hab also, das hab ich heute vergessen auszuteilen, das Papageno-
 74 Lied, dann kommt dieser Dialog, also ‚Ich hab diese Schlange getötet‘ und
 75 ‚Haha, ich bin der Held‘, und dann kommt dieser Tamino, ‚Dieses Bildnis ist
 76 so wunderschön‘, und das sollen die eigentlich so ein bisschen als
 77 Persiflage gestalten. Also es soll im Prinzip rauskommen, der verliebt sich
 78 in ein Passbild und das soll szenisch gestaltet werden, wobei wir den
 79 Papageno wirklich gemeinsam musizieren, das haben wir ja heute
 80 vorbereitet, dann wird ein Dialog gestaltet und dann wird diese Bildnisarie
 81 sozusagen pantomimisch mitgesungen. Und dann haben wir einen
 82 Vergleich, ich hab da eine Aufnahme von Bochum 2000 und dann diese
 83 Everding-, diese klassische Münchner Inszenierung. Und in Bochum das ist
 84 ganz toll, da haben sie diese Schlange, das ist eine Schriftschlange und da
 85 stehen lauter Begriffe, die so Angst machen, also diese Urangst, die jeder
 86 Mensch hat, und das eine ist eine wirklich sehr kritische Inszenierung und
 87 das andere ist eine sehr klassische. Da haben sie auch wunderbare
 88 Vergleichsmöglichkeiten. Die sehen sie natürlich auch noch vor dieser
 89 Inszenierung und dann haben sie eben auch Ansätze, da eine gute Kritik zu
 90 schreiben.

91 I: Und sollen die das zuerst selbst inszenieren und dann diese Beispiele
 92 anschauen?

93 L: Nein. Also die gucken sich die Beispiele nur mit Interesse an, wenn die die
 94 vorher selber mal gemacht haben, dann gucken die sich das ganz anders
 95 an. Das läuft sonst vorbei, die müssen vorher, also – Ich hab das

96 mitbekommen, die finden Musik nur schön, wenn sie sofort eingängig ist,
97 wenn sie sie irgendwo schon mal gehört haben oder wenn sie sie selbst
98 musiziert haben. Und dann können es noch so schreckliche klassische
99 Stücke sein, in Anführungsstrichen natürlich, die hören dann mit Interesse
100 und auch aktiv solchen Dingen zu. Ich hab zum Beispiel mit der Sache
101 angefangen, aus dem Libretto vorgelesen und gleichzeitig habe ich schon
102 die Figuren verteilt, ‚Du bist die Königin der Nacht. Ihr drei spielt die
103 Schlange‘, und dann hab ich vorgelesen und währenddessen ich
104 vorgelesen habe, haben die das stumm inszeniert. Und dann hab ich den
105 Anfang des Stückes gezeigt und da haben die sich das wirklich wie die
106 Guppys angeschaut. Ansonsten ist das für die unverständlich, auch wenn
107 da gesungen wird, da haben die ja auch ganz starke Probleme, das textlich
108 zu verstehen, und manche bekommen sogar Ohrenschmerzen. Die können
109 das nicht hören, weil sie es nicht gewohnt sind.

110 I: Was, glauben Sie, haben die Schüler in diesen drei Stunden gelernt?

111 L: Ich denke, ich habe sie routiniert heute. Also neu gelernt, ist die Frage, in
112 der Klasse 6 ging es auch noch mal darum, dass ich wirklich das
113 Metrum halte, dass ich mitzählen muss innerlich, das gemeinsame
114 Musizieren, das Hören auf den Einsatz, wenn ich sage ‚Eins, zwei, drei‘,
115 dann pünktlich auf der Eins zu kommen, also Routinieren im
116 Rhythustraining. In der Klasse 8 vor allem das Produzieren. Sie haben
117 jetzt viel reproduziert, von mir vorgegebene Rhythmen, und jetzt umgekehrt
118 selbst mal was aufzuschreiben und das dann auch einzustudieren, auch
119 selbstständig und in der Gruppe zu organisieren. Und ich denke, das haben
120 sie – also die beiden Beispiele, die wir gesehen haben – Das Schöne war
121 auch, dass da wirklich immer zwei dabei waren, also jeweils einer in der
122 Gruppe, der wirklich mit Rhythmus ganz arge Probleme hatte. Also wirklich
123 die Eins zu spüren. Und ich sag mal, wenn ich links und rechts jemanden
124 habe, der da sicher ist, zieh ich den anderen mit und bring ihm auch das
125 Gefühl, ‚Ich kann das auch‘, auch wenn man das mit ästhetischem Abstand
126 aus unserer Sicht betrachten muss. Ich find das ganz wichtig, dass auch
127 diejenigen, die da immer wieder Defizite zeigen, trotzdem mitgezogen
128 werden. Und in der Klasse 7 haben wir nun wirklich zwei Fachbegriffe
129 eingeführt, Homophonie und Polyphonie, wobei ich denke, wenn ich

- 130 nächste Woche nachfrage, wissen das vielleicht noch fünf, das heißt, ich
 131 muss das wiederholen, wiederholen über das Musizieren. Und ich denke,
 132 wenn ich sage, ‚Denkt noch mal an den Kanon‘, ‚Ach das war das, was wir
 133 da musiziert haben‘, dann können die das auch ganz schnell wieder
 134 erklären, ohne dass sie die Definition auswendig gelernt haben.
- 135 I: Was, glauben Sie, woran die Schüler sich erinnern werden, morgen oder
 136 am Wochenende?
- 137 L: Ja, da hab ich sowieso mit unserem Schulsystem – (lacht) Was merkt man
 138 sich? Also das – Die haben teilweise acht Stunden, also –
- 139 I: Haben die Schüler vielleicht ganz spezielle Erfahrungen gemacht?
- 140 L: Also, das ist – Was sie schön finden, also es gibt zum Beispiel in der Klasse
 141 7 ein Lied, „Go Down Moses“, das haben die noch nie –, sag ich, ‚Das
 142 müsst ihr doch kennen?‘, ‚Nee, kennen wir nicht.‘, das hat denen sofort
 143 gefallen. Und deswegen hab ich das auch gleich am Anfang singen lassen,
 144 das sind solche Sachen, die sie dann noch trällern. Ich denke, das sind
 145 Melodien, das sind rhythmische Geschichten, also ich denke, das sind
 146 immer praktische Geschichten, die sie sich merken. Und wenn es dieses
 147 Luftschlagzeug ist.
- 148 I: Und konkret?
- 149 L: Konkret für die heutige Stunde? (4 Sekunden Stille) Ja vielleicht in der
 150 8. Klasse, dass sie schon dieses, ich meine, ich hab es am Ende dann ja
 151 bloß gesungen, ich hab es ja gar nicht noch mal im Original – Hab ich es im
 152 Original noch mal angespielt? Hab ich das noch mal angespielt, den
 153 Vogelfänger, die Arie? Doch. Sie sollten das ja – Am Anfang hatte ich es ja
 154 noch mal vorgespielt. Dass sie die Melodie vielleicht noch verinnerlicht
 155 haben und, ich denke, sie können sich noch gut dran erinnern, wie sie zu
 156 dritt das geschrieben haben. Ich denke, das ist eine intensive Arbeit, wo sie
 157 auch unter Zeitdruck waren, ‚Jetzt müssen wir fertig werden, vielleicht sogar
 158 präsentieren, vielleicht sogar vor der Kamera‘, ich denke, das ist was ganz
 159 Wichtiges, der produktive Anteil. Und in der 7. Klasse das „Klatsch-Bum-
 160 Bum“ haben wir neu eingeführt, und ich denke, das wird auch noch so in
 161 Erinnerung bleiben, immer was neu ist. Und das haben sie ja auch sehr
 162 schön und sehr schnell auch begriffen und sauber umgesetzt. Da habe ich
 163 schon ganz andere Erfahrungen gemacht mit der Übung.

- 164 I: Wenn Sie die gleichen Stunden noch mal machen könnten, würden Sie da
 165 etwas anders machen?
 166 (6 Sekunden Stille)
- 167 L: Also in der 6. Klasse mit dem Choral, da würde ich sogar sagen, ich
 168 nehme mir die 45 Minuten und studiere wirklich den gesamten Choral ein.
 169 Einfach mehr Ruhe reinbringen. Das ist mir nicht gut gelungen. Und
 170 ansonsten (..) wäre es in der 8. Klasse schön gewesen, aber das kann
 171 man wahrscheinlich nicht erzwingen, dass die das auch noch mal gesungen
 172 hätten, dass wir es einfach wirklich, Rhythmus, Keyboard und Gesang, das
 173 man wirklich diese gesamte Ensembleszene hat, dass ich da sozusagen
 174 über meine Geschichte kompensieren musste, das fand ich ein bisschen
 175 schade, aber das kann man nicht erzwingen. Also ich habe gelernt, man
 176 muss dann auch Abstriche machen, wenn jemand – Also ich tue den
 177 Schülern auch nichts Gutes, wenn ich sie zum Singen zwingen. Auch
 178 Liedleistungskontrollen sind für die Schüler etwas ganz –, also für manche
 179 ist das wirklich eine Folter. Und ich finde es ganz wichtig, dass die da in
 180 einem geschützten Raum sind, und ich lasse die zum Beispiel, wenn die
 181 Liedleistungskontrolle haben, dann haben die Kopfhörer auf und studieren
 182 irgendetwas am Keyboard ein und dann schiebe ich diese Tafel davor und
 183 dann sind die geschützt, die singen zwar auch vor der Klasse, aber die
 184 fühlen sich wohl, also wer das so möchte, darf das so machen. Und dann
 185 gibt es aber auch welche, die singen sehr gerne. Und das solistische
 186 Singen trainiere ich deswegen trotzdem, das haben sie heute gemerkt,
 187 dann sage ich, ‚Singt mal jetzt. Ihr seid die Call-Gruppe und ihr seid die
 188 Response-Gruppe‘ und dann singen die auch alleine vor, und dann lass ich
 189 auch – Wer wirklich gerne singt, der soll sich auch präsentieren dürfen.
 190 Aber ansonsten mache ich mich nicht beliebt mit dieser Auffassung, das
 191 weiß ich auch, dass da welche anderer Meinung sind.
- 192 I: Es gibt ja Kollegen, die das nicht machen, warum machen Sie
 193 Liedleistungskontrollen?
- 194 L: Ich finde das eine ganz wichtige Fähigkeit. Ich finde das ganz schlimm, also
 195 das Singen wird geradezu verlernt, also es verkümmert, weil auch immer
 196 weniger Eltern mit ihren Kindern singen. Und das ist eine Form – mein
 197 Mann arbeitet in einem Altersheim, da gibt es alte Leute, die können nicht

- 198 mehr sprechen, aber die können noch singen – und ich finde, es ist eine
 199 Tätigkeit, die einfach, also (..) die gehört zum Menschen. Also Menschen,
 200 die nicht singen, egal ob sie nun gut oder schlecht singen, also das gehört
 201 einfach dazu, also das kann man nicht ...
- 202 I: Aber da könnte man ja auch sagen, es muss ja nicht unbedingt auf Note
 203 sein.
- 204 L: Ja, aber da stelle ich den ganzen Musikunterricht infrage und mache auch
 205 das Fach, sage ich mal, äh (..) stelle das ganze infrage. Also ich kann auch
 206 nicht sagen, wenn ich nicht gerne über den Bock springe, mache ich das
 207 nicht in Sport, die müssen es auch machen, die müssen auch die zweite
 208 Ableitung finden in Mathe, da – nein, das finde ich nur fair. Wobei wir ab der
 209 Klasse 10, da können sie wählen, sie können eins abwählen: Keyboard,
 210 Gesang, Tanz und Gesang. Da haben wir vier – drei Praxisnoten brauchen
 211 sie und einen Bereich dürfen sie abwählen. Und die wenigsten wählen das
 212 Singen ab. Wenn die immer singen, wenn ich das als ganz normale
 213 Geschichte hinstelle und das wirklich von der 1 bis zur 12 durchziehe,
 214 ist das eine ganz normale Geschichte. Wenn aber der eine Kollege
 215 das so handhabt und der nächste –, dann sind natürlich einige wirklich
 216 völlig, also es gibt welche, die haben dann wirklich panische Angst und
 217 darauf muss ich eingehen können, sonst tue ich denen wirklich ein Leid.
 218 Also das mache ich auch nicht, wenn ich merke, die haben da ein Problem,
 219 dann muss ich darauf eingehen, sonst mache ich, sonst haben die nur
 220 Horror vor Musik. Und Musik ist für mich ein Kompensationsfach, das heißt
 221 aber nicht, dass es vom Nimbus her weniger wert ist als Mathematik
 222 oder so.
- 223 I: Nochmal ganz kurz nachgefragt zu den Bereichen: Keyboard, Singen –?
 224 L: ... Rhythmik und Tanz. Und Tanz auch im weitesten Sinne. Also die Jungs,
 225 die da so ein Problem haben, so ein Contredanse von Beethoven zu
 226 tanzen, die können auch mit dem Besen – sie haben da hinten Sigelit-
 227 Besen gesehen – da machen die so eine Stomp-Aktion, das geht auch
 228 wunderbar. Im weitesten Sinne.
- 229 I: Und das sind alles Bereiche, die wichtig sind und die auch geprüft ...
 230 L: (gleichzeitig) gekoppelt werden.
 231 I: ... werden?

- 232 L: Die werden in der Klasse 5 bis 8 durchgängig auch bewertet.
- 233 I: Da kommen wir eigentlich schon zur letzten Frage: Wie würden Sie die
234 einzelnen Stunden bewerten? Welche Note würden Sie den Stunden mit
235 welcher Begründung geben?
- 236 L: In der ersten würde ich mir eine Drei geben, weil einfach zu viel Hektik drin
237 war. Da habe ich die Schüler gestresst und hab mich auch nicht wohl
238 gefühlt. Weniger ist einfach mehr. Da hätte ich einfach sagen müssen: der
239 Choral und diese rhythmische Geschichte einbauen und sich dann auch
240 mal das ganze Stück anhören. Da war ich dann selber unruhig, ‚Ich muss
241 das jetzt ab(machen), ich muss das und das noch schaffen‘. Man sagt,
242 ‚Weniger ist mehr‘, und dort ein bisschen Ruhe reinbringen und am Ende
243 sitzt das eine und dann kann ich das andere noch dazugeben. Man könnte
244 zum Beispiel sagen, ich baue dann noch die Altstimme aus dem Choral mit
245 rein und lass das die, die das schon gut können, noch die Altstimme dazu
246 spielen. In der 8: (..) Zwei minus. Und in der 7. Klasse würde ich mir eine
247 Eins minus geben.
- 248 I: Also Sie waren mit der Stunde in der 7. Klasse am besten zufrieden?
- 249 L: Ja, da habe ich mich am wohlsten gefühlt und habe auch den Eindruck
250 gehabt, die haben da gerne mitgemacht, wobei es da gerade mit dem
251 [einen Schüler] immer Probleme gibt. Und da sind unruhige Phasen dabei,
252 wo man denkt, ‚Was ist denn jetzt hier los?‘, aber wenn ich jetzt da noch
253 drauf eingehe, fängt der mit mir an zu diskutieren. Und dann ist die Stunde
254 gelaufen, deswegen habe ich mir das abgewöhnt. Ich kann ihn da nur
255 soweit mitziehen, dass er so viel wie möglich mitmacht, aber ihn jetzt
256 versuchen zu erziehen, hat keinen Zweck. Der ist da renitent. (lacht)
- 257 I: Sie haben Ihrer Stunde in der 8. Klasse eine Zwei minus gegeben, also
258 doch gewisse Abstriche gemacht?
- 259 L: Ja. Wie gesagt, mein Ehrgeiz ist es schon, dass ich es schaffe, dass 15
260 Schüler trotzdem auch singen. Und das ist für mich was ganz Wichtiges.
261 Und dass ich sie einfach nicht dazu bekomme, dass die da loslegen, da
262 kommt teilweise gar nix, gerade von den Mädchen da, die haben ja gar
263 nicht losgelegt. Dass die auch mir gegenüber so gehemmt sind, da habe ich
264 den Eindruck, da muss ich noch etwas anderes finden, dass sie sich
265 dahingehend öffnen.

266 I: Vielen Dank für das Gespräch.

2.6 Schülerinterviews

Gruppe 1 (GS 1): 3 Schülerinnen, Interviewdauer: 12 Minuten

- 1 I: Wie war das denn heute mit den Kameras?
- 2 S1: Komisch.
- 3 S2: Na, es war schon ein bisschen anders als sonst halt, aber eigentlich sonst
4 wie immer. Doch schon.
- 5 I: Ging schon?
- 6 S2: Ja, es war eigentlich (unverständlich).
- 7 I: Wie würdet ihr beschreiben, was ihr gemacht habt?
- 8 S1: Wir haben gesungen und Keyboard gespielt.
- 9 S2: Ja. Rhythmus halt, gesungen und so.
- 10 I: Und noch genauer?
- 11 S2: Wir haben uns halt über die, was es für verschiedene (..) ähm (..) Sch –
12 Was war das?
- 13 S1: Musik-, Musik- Keine Ahnung. Mehrstimmigkeiten.
- 14 S2: Was es für –
- 15 S1: Gibt es das überhaupt?
- 16 S2: Was es für Mehrstimmigkeiten gibt, haben wir uns halt unterhalten und so.
- 17 S1: Und so weiter.
- 18 I: Was ist euch besonders in Erinnerung geblieben?
- 19 S2: Das Singen. Das bleibt immer hängen.
- 20 S1: Ja, und das Keyboardspielen halt.
- 21 I: Das Singen von allem gleichermaßen?
- 22 S1: Ja.
- 23 S2: Ja.
- 24 I: Was habt ihr aus der Stunde für euch mitgenommen?
- 25 (3 Sekunden Stille)
- 26 S: Hm.
- 27 (..)
- 28 S1: Inwiefern? Das was wir gelernt haben?
- 29 I: Na wie man das so sagt, ‚Da hab ich was mitgenommen‘ oder ...
- 30 S1: Ach so, was hängen geblieben ist?

- 31 I: ... ,Da hab ich nichts mitgenommen'.
- 32 S1: Also das, was hängen geblieben ist?
- 33 I: Was ihr so selbst für euch mitgenommen habt.
- 34 S2: Naja, so halt die schönen Lieder und so, das, was wir gesungen haben,
35 die Texte sind ein bisschen hängen geblieben und so.
- 36 S1: Keyboard und Noten. Rhythmus.
- 37 I: [S3], was hast du aus der Stunde mitgenommen?
- 38 S3: Also, halt die Lieder und die Noten, die wir – und halt (was sie uns) erklärt
39 hat.
- 40 I: Was hat euch in der Stunde besonders Spaß gemacht?
- 41 S1: Das Singen.
- 42 S3: Das Singen, ja.
- 43 S2: Ja, das Singen.
- 44 I: Gibt es auch etwas, was euch nicht so gefallen hat?
- 45 S2: Naja, die ganzen Noten lernen und halt, was es für Rhythmiken gibt und
46 so, wenn man sich da nicht so richtig damit auskennt, dann ist das
47 eigentlich nicht so schön.
- 48 S1: Weil manche spielen halt schon andere Instrumente wie Keyboard und –
49 Naja, ich kann nicht gut Keyboard spielen, das ist mein Problem,
50 deswegen kann ich das auch nicht so gut leiden.
- 51 S3: Es war eigentlich nichts, was jetzt nicht unbedingt gut war.
- 52 I: Nein? Das ist ja super. Ihr habt ja heute Musik gemacht und auch gehört.
53 Könnt ihr sagen, wie ihr euch während des Spielens oder Hörens gefühlt
54 habt?
- 55 S2: Ach du Schande. (lacht) Eigentlich nichts Besonderes so.
- 56 S1: Naja, halt ...
- 57 S3: Neutral.
- 58 S1: ... wir haben halt zugehört,
- 59 I: Ich denke, man kann sich unterschiedlich fühlen, je nach dem, ob man –
- 60 S1: Vielleicht ein bisschen langweilig. (lacht)
- 61 I: Ein bisschen langweilig?
- 62 S2: Ja, weil die Musik, die war so langsam, und das haben wir alles schon mal
63 gehört.
- 64 I: Auch bei den Liedern, die euch Spaß gemacht haben?

- 65 S1: Nein, das war nicht langweilig.
- 66 S2: Nee, die nicht. Nur das Zuhören, was wir – Wo wir zugehört haben, das
67 war nicht so schön.
- 68 I: Lag das an den Musikstücken?
- 69 Mehrere: Ja.
- 70 S2: Das war zu langsam.
- 71 I: Zu langsam. Fandet ihr das auch so?
- 72 S3: Ja.
- 73 I: Wie gefällt euch überhaupt das Stück, das ihr jetzt behandelt habt?
- 74 S1: Also, wir haben ja jetzt zwei verschiedene Stücke behandelt.
- 75 I: Würdest du da einen Unterschied machen?
- 76 S1: Na das „An den Wassern“, das ist kürzer als das andere.
- 77 S2: Ja, das ist auch ein bisschen schöner als das „Alhambra“ oder wie das
78 hieß.
- 79 S1: Weil das „Alhambra“, das hat die ganzen Noten, und da hält man immer so
80 lange aus, ehe die nächste Note kommt, und das ist eben ein bisschen
81 langweilig.
- 82 S3: Obwohl, ich finde, das zweite Stück, das „Alhambra“, wird wahrscheinlich
83 einfacher zu spielen sein als das andere.
- 84 I: Und gefällt dir das andere auch besser?
- 85 S3: Eigentlich sind alle beide schön. Nur das „Alhambra“ ist halt sehr langsam.
- 86 I: Wenn euch heute Abend eure Eltern fragen würden, was ihr in der
87 Musikstunde heute gelernt habt, was würdet ihr da antworten?
- 88 (..)
- 89 S2: Mh, verschiedene Rhythmiken und was es bei der Mehrstimmigkeit gibt
90 und so.
- 91 S1: Ja, wir haben Keyboard gespielt wieder.
- 92 S3: Haben gesungen.
- 93 I: Gab es neben dem, was ihr lernen solltet, noch etwas anderes, was euch
94 beschäftigt hat? Kommt ja durchaus vor.
- 95 S1: Naja, bei uns machen sie halt manchmal viel Mist. Ich sitze ja gegenüber
96 vom [P.], der stört die ganze Zeit, und der macht halt schon ganz schön
97 viel Mist.
- 98 I: Und das hat dich gestört oder abgelenkt?

- 99 S1: Ja.
- 100 S2: Bei mir eigentlich nichts.
- 101 S3: Bei mir auch nicht so, abgelenkt (oder so).
- 102 I: Habt ihr während der Stunde auch an Schulnoten gedacht?
- 103 S1: Ja schon. Weil nach der Stunde bekommen wir eine Kurzkontrolle wieder
104 und die will ich wieder haben.
- 105 I: In Musik?
- 106 S1: Nein, nicht in Musik, in Technik.
- 107 I: Du hast während der Musikstunde an die Techniknote gedacht?
- 108 S1: Ja.
- 109 I: Und im Fach Musik, bedeutet euch da die Note etwas? Ist die wichtig oder
110 nicht wichtig?
- 111 S1: Manchen fällt es halt leicht, für die ist es dann nicht wichtig, weil die
112 können es dann einfach, und manche, für die, denen es schwer fällt, die
113 wollen sich dann halt eben nicht blamieren, sag ich jetzt mal so, die ist
114 dann schon wichtig.
- 115 S: Ja. (lacht)
- 116 S3: Ich finde sie eigentlich auch wichtig, weil man lernt immer Neues dazu,
117 auch wenn man es schon kann, vielleicht auch ein bisschen
118 (unverständlich).
- 119 I: Und was ist euch im Allgemeinen im Musikunterricht wichtiger, die
120 Schulnoten oder die Musik, die ihr behandelt?
- 121 S2: Naja, es soll halt auch Spaß machen, aber Noten schon, dass man halt
122 gute Noten bekommt und so. Aber so Singen macht man ja eigentlich auch
123 gerne, und es ist mir eigentlich auch wichtig, dass wir auch mal was singen
124 oder so was machen, dass man nicht nur dasitzt und –
- 125 S1: Irgendwas spielt.
- 126 S2: Genau, dass man mal was richtig Schönes macht.
- 127 I: Dass man nicht nur dasitzt und was spielt?
- 128 S2: Naja, nicht immer nur Keyboard spielen, weil irgendwann wird das ja auch
129 langweilig, sondern eben ...
- 130 S3: Abwechslungsreich.
- 131 S2: ... mehr singen ...
- 132 S1: Ich find Singen schön.

- 133 S2: ... Wir haben ja letztes Jahr zweimal getanzt oder so –
- 134 S1: Na das muss nicht sein.
- 135 (Lachen)
- 136 I: Und auch Texte über Musik, Musikgeschichte?
- 137 (4 Sekunden Stille)
- 138 (Lachen)
- 139 I: Ich frage euch das gleich noch mal. Wenn ihr der Stunde eine Note geben
140 solltet, was für eine Note würdet ihr geben?
- 141 S2: Zwei.
- 142 S1: Zwei.
- 143 I: Zwei?
- 144 S3: Ja.
- 145 I: Alle eine Zwei. Warum?
- 146 S1: Naja, weil wir haben – (..) Ich bin eher Fan vom Singen. (lacht)
- 147 S2: Naja, Rhythmik ist eben nicht so schön, so was kann ich überhaupt nicht
148 leiden. Und wenn man dann so lernen muss, so Homo- und so, Polyp-
149 sophie, was wir gerade hatten.
- 150 I: Homophon und polyphon.
- 151 S2: Ja, genau. (lacht) Ich kann mir so was nicht so richtig merken und das ist
152 auch so trocken irgendwie. Und Musik ist eher, sage ich, Singen und
153 Keyboardspielen und so was.
- 154 S3: Ja halt das laute Reden von den anderen hat halt gestört, wenn mal
155 wieder kurz –, wenn wir was rausholen sollten oder so und dann wieder
156 alle laut waren.
- 157 I: Deswegen keine Eins, sondern eine Zwei?
- 158 S3: Ja. Das andere war halt schon okay.
- 159 I: Und was hätte die Lehrerin anders machen können?
- 160 S2: Ja, es –
- 161 (..)
- 162 S1: Eigentlich nichts.
- 163 S2: Es hat jetzt ja nun niemand irgendwas Schlimmes gemacht, dass sie hätte
164 jemanden rausschicken müssen. Das war eigentlich ganz okay.
- 165 S1: Bei uns vorne da haben die schon sehr viel Mist gemacht, da hätte sie
166 eigentlich mal was sagen müssen.

- 167 I: Da hätte sie was sagen müssen?
- 168 S1: Ja. Und sie hat dann halt hierher geguckt und hat hier drüben Unterricht
169 weitergemacht und uns drüben ein bisschen so weggelassen und die
170 haben da drüben noch mehr Mist gemacht dadurch.
- 171 I: Letzte Frage: Wie soll guter Musikunterricht eurer Meinung nach sein?
- 172 S3: Also für mich – Meine Meinung wäre Keyboard spielen, aber das ist halt
173 wieder für die anderen, die es nicht gut können, nicht schön.
- 174 S2: Vielleicht könnten wir ja auch mal so wie an die Trommeln gehen oder mal
175 so was machen, wo man mehr so –, wo wir nicht nur an unserem Platz
176 sitzen, dass man auch mal was –, ach was weiß ich, ein bisschen locker
177 laufen kann oder mal wieder ein bisschen tanzen. Aber dann nicht so
178 altmodische Tänze, sondern mal was Neues.
- 179 S1: Viel Singen. (lacht) Kein Keyboard.
- 180 I: Viel Keyboard (zu S3), viel Singen (zu S1), viel Tanzen (zu S2). (lacht)
- 181 S1: Oder Gitarre.
- 182 S2: Oder, wenn man jetzt eben schon so ein Instrument spielt, also eben die
183 Noten, die wir hier haben, auf seinem Instrument spielen kann, weil es
184 bringt ja nichts, dass wenn jetzt jemand Gitarre spielt und dann noch
185 Keyboard mit dazu –
- 186 S1: Dass wir mal alle zusammen wie eine kleine Band mal so spielen können.
- 187 I: Okay. Ich danke euch, dass ihr eure Pause geopfert habt und wünsche
188 euch noch einen schönen Tag.

Gruppe 2 (GS 2): 6 Schüler (4 Mädchen, 2 Jungen), Interviewdauer: 39 Minuten

- 1 I: Wie war das denn heute mit den Kameras?
- 2 S1: Also, wenn man es nicht so beachtet hat, dann ging es eigentlich. Also ich
3 hab es jetzt nicht so direkt wahrgenommen.
- 4 I: Die anderen?

- 5 S: Na eigentlich hat es nicht gestört. Ich finde eigentlich, das war eigentlich
6 so normal wie immer, nur dass da eben halt Kameras herumstanden. Aber
7 ich hab das eigentlich nicht so wirklich (wahrgenommen).
- 8 S: Ich hab es auch nicht so – Ich habe es also wirklich fast überhaupt nicht
9 mehr wahrgenommen. Es war eigentlich so wie fast immer in jeder
10 Musikstunde. War ganz gewöhnlich, also nicht, dass die Kameras
11 dastanden, aber der Musikunterricht halt.
- 12 S2: Also es war eigentlich auch ganz normal, bloß man hat sich halt ein
13 bisschen beobachtet gefühlt.
- 14 I: Wir wollen ja gern herausfinden, wie ihr diese Musikstunde heute erlebt
15 habt. Deshalb interessiert mich zunächst einmal, was ihr so gemacht habt,
16 was euch davon in Erinnerung geblieben ist.
- 17 S2: Manche Lieder, also Weihnachtslieder, kenne ich auch schon, das fand ich
18 eigentlich ganz gut. Da kann man dann halt auch richtig mitsingen, aber
19 manche waren halt noch nicht so bekannt für mich, und da wusste ich halt
20 noch nicht so richtig, wie ich da singen musste, und hab es halt probiert.
- 21 S3: Na eigentlich kannte ich die ganzen Lieder schon, da konnte ich eigentlich
22 auch gut mitsingen. Und so beim Spielen, das fand ich eigentlich auch
23 alles so ziemlich einfach, weil ich bin in der Musikschule und da ist das
24 eigentlich für mich Babykram.
- 25 I: Seid ihr alle in der Musikschule?
- 26 S: Nee.
- 27 S: Ich. Also ich bin da.
- 28 S: Ich auch.
- 29 I: Ihr beiden?
- 30 S: Ich auch.
- 31 S: Ich bin bei einem Privatlehrer.
- 32 S: Musikschule.
- 33 S4: Ich nicht.
- 34 I: Du bist nicht in der Musikschule. Vielleicht kannst du auch was sagen?
- 35 S4: Ja also fast die gleiche Meinung wie [S2], manche Lieder kannte man halt,
36 konnte man halt auch richtig mitsingen und so. Und, ja, Keyboard war nicht
37 so einfach und so, also fand ich, manche haben vielleicht eine andere
38 Meinung.

- 39 I: Warum fandest du das nicht so einfach?
- 40 S4: (lacht) Ich habe meine Noten vergessen, darum hatte ich keine und
41 deswegen konnte ich es nicht mitspielen, weil ich es noch nicht aus dem
42 Kopf kann.
- 43 I: Vielleicht mal [S5]?
- 44 S5: Naja, also ich habe nur was zu dem Klatschen. Das hat den Unterricht halt
45 von Anfang an aufgelockert, dass wir uns da erstmal bewegen konnten
46 und so.
- 47 I: Was hat euch denn in der Stunde am meisten Spaß gemacht?
- 48 S2: Das eine Lied, „Last Christmas“, das fand ich eigentlich am schönsten von
49 der ganzen Stunde.
- 50 S1: Ich fand das Keyboardspielen am besten, das hat am meisten Spaß
51 gemacht.
- 52 I: Das Keyboardspielen. Wie hieß noch mal das Stück?
- 53 Mehrere: „An den Wassern“.
- 54 I: „An den Wassern“, das war sozusagen das beste Stück, sagst du?
- 55 S: Ja.
- 56 S: Und dann noch „All-Hambra“, oder wie das heißt. (lacht)
- 57 S: Also ich fand auch das mit dem Keyboard am besten, weil ich spiele
58 Klavier und da kann ich die ganzen Noten eigentlich. Und dass man das
59 da in verschiedenen – Also dass wir dann jeder in drei Teile geteilt haben
60 und dass wir dann immer unterschiedlich angefangen haben, das war gut.
- 61 S5: Also ich fand auch das Lied „Last Christmas“ am besten, weil das ist mein
62 Lieblingsweihnachtslied.
- 63 S3 Naja, ich fand eigentlich schon das Keyboardspielen mit am besten, weil
64 Keyboardspielen macht mir eben Spaß und das fand ich auch einfach zu
65 spielen.
- 66 I: Du spielst aber schon?
- 67 S3: Ja, ich spiele Keyboard. Und dann fand ich es aber auch besser, dass wir
68 das im Kanon gespielt haben und nicht alle, ähm, (..) miteinander, weil
69 wenn man es alles miteinander macht, dann finde ich das ein bisschen
70 langweilig, als wenn man dann sich auf die eigene Stimme konzentrieren
71 muss, dass man nicht rauskommt. Ich habe früher schon mit meinem
72 Bruder zusammen Kanons gespielt.

- 73 I: [S6], spielst du auch ein Instrument?
- 74 S6: Ja, ich spiele Geige. Mir hat am meisten das Singen Spaß gemacht, ich
75 bin im Chor, aber ich mag halt Singen, das macht mir sehr viel Spaß.
- 76 I: Warum das nicht mit dem Keyboard?
- 77 S6: Naja, das mit dem Keyboard macht auch Spaß, aber ich spiele halt nicht
78 so Keyboard oder Klavier oder so, ich bin da nicht so ein Spieler, sage ich
79 jetzt mal so. Naja, es macht schon Spaß, aber es ist halt nicht so (mein) –
80 Wenn man dann die Noten kann, ist es ganz gut, aber –
- 81 (3 Sekunden Stille)
- 82 I: Habt ihr nur „Last Christmas“ gesungen oder habt ihr am Anfang auch
83 noch andere Lieder gesungen?
- 84 S6: Nein, wir haben am Anfang auch noch mehr gesungen, also wir haben
85 bestimmt so vier oder drei Lieder gesungen.
- 86 I: Und welches war das beste?
- 87 S6: Also „Last Christmas“, das fand ich auch am besten.
- 88 I: Und warum?
- 89 S6: Das gefällt mir einfach sehr gut.
- 90 S3: Ja also Singen macht auch schon Spaß, ja. Und ich fand am besten bei
91 den Weihnachtslieder schon „Last Christmas“, und aber auch „White
92 Christmas“, weil das gefällt mir auch. Wir spielen das im Orchester und da,
93 finde ich, klingt das zwar schöner, aber so gefällt es mir (eben auch).
- 94 I: Weil du es schon kennst?
- 95 S3: Ja, ich kenne das und es gefällt mir auch sehr gut.
- 96 I: Vielleicht können die anderen noch was zu den Stücken sagen, die ihr
97 musiziert habt?
- 98 S1: Wir haben ja auch am Anfang „Maria durch ein Dornwald ging“ gesungen,
99 und das hat mir von den Liedern, die wir am Anfang gesungen haben, am
100 besten gefallen, weil ich war letztes und vorletztes Jahr auch im Chor und
101 da haben wir das auch zu den Weihnachtskonzerten gesungen.
- 102 S2: Also das war zwar ein schönes Lied, aber das war halt so hoch und für die
103 Jungs nicht so praktisch.
- 104 I: Hätte man das vielleicht ein bisschen tiefer singen können?
- 105 S: Ja.

- 106 I: Als ihr Musik gemacht habt, wie habt ihr euch da gefühlt? Also beim
 107 Singen, war das bei allen Liedern gleich?
- 108 S1: Naja, bei manchen Liedern, die hören sich dann vielleicht –, die hören sich
 109 halt trauriger oder lustiger an. Und (lacht) bei traurigen Liedern, da kriegt
 110 man dann immer eine Gänsehaut.
- 111 I: Was war denn so ein trauriges Lied?
- 112 S1: Na zum Beispiel „Maria durch ein Dornwald ging“. Dadurch dass da so fis,
 113 also cis und fis und so, halt so – Hach, wie sagt man denn dazu?
- 114 S: (Kreuz).
- 115 S1: Ja, genau. Also diese Töne drin sind, dadurch hört sich das dann trauriger
 116 an.
- 117 I: [S3]
- 118 S3: Naja, ich denke eigentlich auch schon so wie die [S1], (aber) ich kriege
 119 eigentlich keine Gänsehaut. Also bei manchen Liedern, da macht mir das
 120 Singen eben mehr Spaß als bei manch anderen. Weil wenn so tiefe Lieder
 121 sind, das mag ich nicht, weil ich komme nicht so tief, und dadurch (finde
 122 ich eben) manche Lieder nicht so schön zum Singen.
- 123 I: Jetzt eine Frage zum Thema Lernen. Wenn euch eure Eltern heute oder
 124 morgen Abend fragen, was ihr in der heutigen Musikstunde gelernt habt,
 125 was würdet ihr denen antworten?
- 126 S: Weiß ich nicht.
- 127 S: Viel.
- 128 S4: Ich hätte es bis dahin vergessen.
- 129 I: Bis dahin wäre die Stunde sozusagen weg gewesen?
- 130 S4: Ja. Ich müsste in den Hefter gucken.
- 131 S3: Ich würde sagen, ‚nicht unbedingt‘, weil ich weiß das ja schon alles,
 132 dadurch, dass ich die Kenntnisse von der Musikschule habe. Vielleicht ein
 133 bisschen was, was so nicht in der Musikschule durchnehmen müssen,
 134 irgendwelche Fremdwörter, also wie zum Beispiel dieses mehrseitige,
 135 mehrstimmig Spielen, wo es diese mehreren Begriffe gab, das ist
 136 vielleicht, was ich (antworten würde).
- 137 I: Also die Begriffe eher?
- 138 S3: Na weil vieles lerne ich ja so schon, aber auch nicht alles, und das wäre
 139 zum Beispiel, was ich in dieser Stunde gelernt hätte.

- 140 S5: Also ich würde sagen, ich habe gelernt, wie man die verschiedenen
141 Melodien singt, also mehrstimmig singt und so.
- 142 S2: Also ich hätte gesagt, aber da hätte ich in den Hefter gucken müssen, weil
143 mit den zwei Fremdwörtern, die wir aufgeschrieben haben, das weiß ich
144 jetzt nicht mehr ganz genau, und da hätte ich vielleicht das erzählt. Aber
145 meine Mutti, die fragt mich nicht so oft, was passiert ist, weil Musik findet
146 sie nicht so interessant.
- 147 I: Findet ihr Musik wichtig?
- 148 S: Nö.
- 149 S: Geht so.
- 150 S3: Na eigentlich schon, weil dadurch kann man auch ein bisschen
151 entspannen sozusagen, wenn wir so Musik anhören und (unverständlich)
152 (nicht jeder aufpasst). Und selbst Musik machen, das macht für mich
153 eigentlich noch mehr Spaß. Wenn wir vor allem bekannte Lieder zum
154 Beispiel (die Noten hatten) und das dann spielen kann, das macht auch
155 schon Spaß. Musik finde ich eben auch schon wichtig, weil wenn man
156 keine Musik im Leben hat, da geht es einem ja eigentlich nicht so gut.
157 (unverständlich).
- 158 S5: Naja, Musik ist auch ein Fach, was Spaß macht, also wo nicht unbedingt
159 so schwere Sachen drankommen.
- 160 I: Du wolltest was sagen, [S2]?
- 161 S2: Ich finde Musik eigentlich wichtig, aber ich finde, es kommt eigentlich zu
162 knapp. Wir haben einmal in der Woche Musik, also eine Stunde,
163 45 Minuten, und wenn wir dann immer eine Woche Pause haben, dann
164 vergisst man manches auch wieder, und das ist – Also mindestens
165 zweimal Musik, das wäre schon eigentlich gut.
- 166 S3: Ich eigentlich auch, dass es schon ein bisschen zu wenig ist, weil dann
167 eine halbe Stunde noch durch irgendetwas verplempert wird, weil
168 irgendjemand nur Blödsinn macht, dann muss Frau [Z] alles dreimal
169 sagen, und dadurch hat man dann eben noch weniger als 45 Minuten
170 Musik in der Woche. Und das, finde ich, ist eigentlich schon ein bisschen
171 wenig. Also dass man vielleicht eine halbe Stunde Musik immer nur hat,
172 (das finde ich nicht so gut).
- 173 I: Wie würdet ihr euch denn Musikunterricht überhaupt einmal wünschen?

- 174 S1: Viel ruhiger als es jetzt ist. Heute ging es eigentlich, aber –
- 175 S: Weil die Kameras da waren.
- 176 S: Ja.
- 177 S1: Dadurch, dass halt manche immer mit dem Keyboard nicht richtig
178 umgehen können und dann geht wieder irgendeine Musik los, das stört
179 das Ganze halt, und ich würde es mir einfach ruhiger wünschen.
- 180 S3: Ja, ich auch schon ein bisschen ruhiger, weil so ist die Klasse eben zu
181 laut, finde ich, die schreien da rum, machen irgend einen Scheiß, klimpern
182 auf den Keyboards rum. Und dann würde ich mir noch wünschen, also das
183 ist eben nicht unbedingt, also ein bisschen schwerere Lieder, aber das ist
184 dann eben für die anderen, die die Noten irgendwie nicht so gut können,
185 für die ist das dann eher blöd, weil ich würde schon lieber eher modernere
186 Lieder jetzt spielen als irgendwas, was wir (unverständlich), so was
187 Mittelalterliches, was ...
- 188 (Lachen)
- 189 S3: ... vor Jahren mal gemacht wurde.
- 190 I: Also vor wie viel Jahren?
- 191 (Lachen)
- 192 S3: Nee. (lacht) Aber irgendwie lieber was Moderneres mit ein bisschen
193 Rock/Pop oder so, was also nicht so (unverständlich).
- 194 I: Und warum willst du lieber so was machen?
- 195 S3: Na weil so, finde ich, Musikunterricht irgendwie schöner, als wenn wir da
196 nur solche –, die wir noch nie gehört haben.
- 197 I: Ging es den anderen ähnlich oder habt ihr noch andere Wünsche?
- 198 S2: Also ich finde auch mal die älteren Lieder ganz toll, aber sie hat schon
199 recht, dass modernere Lieder vielleicht mal was Neues wären, auch wenn
200 die ein bisschen schwerer sind. Ich meine, da müsste man halt mal länger
201 üben, so zwei, drei Stunden, aber das geht eigentlich so.
- 202 S3: Na ich denke, das würde mit diesen moderneren Liedern, das würde auch
203 einmal ein bisschen auffrischen, da würden dann bestimmt auch mehrere
204 besser mitmachen, weil das ist ja dann, finde ich, ein bisschen schöner als
205 solche alten Lieder, und dann wäre das bestimmt auch ein bisschen
206 ruhiger, denke ich, (unverständlich).
- 207 I: [S6], hast du noch einen Wunsch?

- 208 S6: Naja, die anderen haben so relativ fast alles gesagt, aber so – Also der
 209 [S3] schließe ich mich auch ein bisschen mit an, dass der Unterricht dann
 210 vielleicht ein bisschen moderner wäre, aber mir gefallen die alten Lieder
 211 halt auch.
- 212 I: Du hast damit kein Problem?
- 213 S6: Nein, ich habe damit kein Problem, und es ist jedem seine
 214 Geschmackssache, was er da gerne für Lieder (will). Und wenn man das
 215 ein bisschen gemischt macht, dann finde ich das okay. Ja, das fände ich
 216 vielleicht so ganz gut.
- 217 I: Habt ihr in dieser Musikstunde eigentlich an Schulnoten gedacht?
- 218 S: Nö.
- 219 S: Nee.
- 220 S: Nicht direkt.
- 221 I: [S1]?
- 222 (..)
- 223 I: Auch nicht? Keiner?
- 224 S: Nein.
- 225 S: Ich nicht.
- 226 S3: Vielleicht, also – Nee. (lacht) Nee, nicht. Ich denke da nicht dran.
- 227 I: Überhaupt nicht?
- 228 (..)
- 229 I: Was bedeutet euch denn die Note im Fach Musik?
- 230 (3 Sekunden Stille)
- 231 S4: Nicht viel. (lacht)
- 232 (..)
- 233 S: Na so mittel –
- 234 S3: Naja, eigentlich, es sollte bei mir nicht unbedingt schlechter als Zwei sein,
 235 weil, so schlecht, denke ich, bin ich in Musik nicht. Wenn ich im Orchester
 236 oder so mitspiele, möchte ich dann schon eher eine gute Note in Musik,
 237 als Drei, Vier, Fünf.
- 238 S5: Also, jetzt allgemein sind mir meine Noten schon wichtig, weil ich bin auf
 239 dem Gymnasium, ich bin ja nicht umsonst hier, und da gehört halt Musik
 240 dazu. Aber so speziell, nicht unbedingt, also dass ich nur auf Musik achte
 241 oder so.

- 242 I: Was ist euch im Allgemeinen im Musikunterricht wichtiger, die Note, die ihr
 243 bekommt, oder die Musik, mit der ihr euch beschäftigt?
- 244 S2: Beides ungefähr gleich, würde ich sagen. Also es teilt sich eigentlich relativ
 245 gleichmäßig, es muss Spaß machen, aber es sollte schon, also von mir
 246 jetzt, auch eine gute Note draus werden. Ich denke mal, dass man aus
 247 dem, wobei man Spaß hat, auch was Gutes draus machen kann.
- 248 S6: Ja, das denke ich eigentlich auch. Musik ist jetzt vielleicht nicht so wie ein
 249 anderes Fach, wo man sich hinsetzen muss und übel viel lernen muss
 250 oder so, wo man dann so sagt, ‚Ach du meine Güte, das ist ein total
 251 schweres Fach!‘, oder zum Beispiel Mathe, wo ich sage, ‚Jetzt schon
 252 wieder Mathe!‘ oder so, es ist, denke ich mal, auch einfach ein bisschen
 253 ein Fach zum Entspannen oder so, dass man nicht so ‚Oh, jetzt muss man
 254 sich total anstrengen‘, sondern dass man einfach ein bisschen sich
 255 entspannen kann.
- 256 S3: Na, ich denke auch, dass Musik ein bisschen Auflockerung in die Schulzeit
 257 bringt, nicht immer irgendwelche –, wo man soviel pauken muss. Und so
 258 am Ende ist mir eigentlich schon beides wichtig, nur schon eher, ob mir
 259 der Musikunterricht Spaß gemacht hat, weil wenn mir irgendein Fach nicht
 260 Spaß macht, dann sage ich mir auch so, ‚Die Note ist mir jetzt scheißegal,
 261 das Fach war sowieso doof und nächstes Jahr habe ich das wieder. Ach
 262 das ist so ein Scheißfach‘. Schon lieber, was wir darin machen.
- 263 I: Würdet ihr eigentlich auch freiwillig zum Musikunterricht gehen?
 264 (5 Sekunden Stille)
- 265 I: [S4].
- 266 S4: (lacht) Können Sie nochmal die Frage wiederholen?
- 267 I: Würdest du auch freiwillig in den Musikunterricht gehen? Wenn es zum
 268 Beispiel keine Noten gäbe?
- 269 (..)
- 270 S4: Nö.
- 271 I: Warum nicht?
- 272 S4: Weil Musik, ja – Genau, kommt drauf an. Also Musik ist eigentlich nicht so
 273 mein Lieblingsfach, was ich gerne mache. Klar kann ich ohne Musik, aus
 274 dem Radio jetzt, die neuen Lieder, nicht leben, aber – Also ich komme so

- 275 nicht aus ohne Musik. Ich brauche auch jeden Morgen Musik, wenn ich
 276 aufstehen will oder so.
- 277 I: Aber als Schulfach?
- 278 S4: Nee. Als Schulfach nicht.
- 279 I: Warum nicht?
- 280 (3 Sekunden Stille)
- 281 S4: Also ich finde es – Ich finde manche Teile recht schwierig.
- 282 I: Welche sind das?
- 283 S4: Gerade mit Noten oder so, die Noten lesen zu können, da bin ich recht
 284 langsam, weil ich ja immer von unten anfangen und dann bis hoch zählen
 285 oder so. Keine Ahnung.
- 286 I: Ach, weil du kein Instrument spielst? Da ist das dann vielleicht schwieriger.
- 287 S4: Ja, genau.
- 288 I: [S1].
- 289 S1: Also es kommt darauf an. Wenn ich jetzt zwischen zwei Sachen
 290 entscheiden müsste, würde es darauf ankommen, was halt auf der
 291 anderen Seite ist. Aber eigentlich schon, wieder so fifty-fifty. (lacht)
- 292 I: [S3].
- 293 S3: Eigentlich nicht unbedingt, weil der Musikunterricht ist, finde ich, der
 294 kommt mir irgendwie ein bisschen langweilig vor. Und dadurch würde ich
 295 lieber eine Stunde früher nach Hause kommen als freiwillig noch so Musik
 296 zu machen, weil – Selbst, wenn es be-, wenn mehr – Also für mich wäre
 297 es eben besser, wenn wir modernere Lieder spielen würden, die man nicht
 298 in der Musikschule oder wo spielt, darauf hätte ich –, da würde ich schon
 299 hingehen. Aber so was wir jetzt zur Zeit spielen, das macht mir eben
 300 keinen Spaß, weil das ist mir zu einfach, und wenn man dann noch so
 301 lange vor dem Lied sitzt, weil eben manche, die nicht zur Musikschule
 302 gehen, die können das eben nicht so schnell, und ich kann das eben
 303 gleich vom Blatt spielen, und da finde ich das schon ein bisschen
 304 langweilig.
- 305 S2: Also ich sehe das auch, wie gesagt, so wie die [S3], weil ich habe
 306 Privatunterricht Klavier und da kann ich auch schon vieles, und ich würde
 307 auch, wie die [S3] gesagt hat, lieber eine Stunde eher nach Hause gehen
 308 als da mich dann noch in den Musikunterricht reinzusetzen.

- 309 S5: Also bei mir käme es darauf an, wann das wäre. Also wenn es jetzt so
310 nachmittags oder ich müsste erst noch in die Schule reinkommen, dann
311 eher nicht, aber wenn es jetzt so während der Schulzeit ist, dann ist es ja
312 eigentlich egal, also wenn dann nix anderes ist.
- 313 I: Kommen wir noch mal auf diese Musikstunde zurück. Welche Note würdet
314 ihr denn der Stunde geben? Mich interessiert natürlich auch besonders
315 eure Begründung.
- 316 S6: Ich weiß nicht, aber ich würde vielleicht so zwischen Zwei und Drei, weil
317 zum einen Teil war es teilweise eigentlich ganz okay und ganz gut, aber
318 zum anderen Teil – Es kommt halt immer darauf an, wie das jeder aus
319 seiner Sichtweise sieht, manche sehen halt das als langweilig und
320 empfinden das als langweilig. Ich finde ja, zum Teil war es interessant
321 gemacht und zum Teil war es manchmal nicht so interessant. Also ich
322 würde eine Zwei –
- 323 I: Welche Stellen waren nicht so interessant?
- 324 S6: Also, ähm, (..) das mit dem (..), na ja mit dem – (..) Also ich finde, dass die
325 Rhythmen, also und die Keyboardstellen nicht so wirklich –, weil ich mag
326 Keyboardspielen einfach nicht so. Deswegen fand ich das nicht so
327 interessant.
- 328 I: Das hätte man eher weglassen sollen?
- 329 S6: Ja. Also ich fand es nicht so – (..)
- 330 I: [S3].
- 331 S3: Ich würde auch so zwischen Zwei und Drei tendieren, weil das Singen hat
332 schon Spaß gemacht, und das Keyboard, das macht zwar auch Spaß,
333 aber –, weil so was, das ist mir –, da gucke ich beim Keyboardspielen
334 eigentlich die meiste Zeit aus dem Fenster, gucke mir die Landschaft an ...
335 (Lachen)
- 336 S3: ... weil mir das einfach zu langweilig ist.
- 337 I: Die Landschaft ist also besser?
- 338 S3: Naja, ich gucke immer irgendwo hin, weil das ist mir einfach zu einfach.
339 Und dadurch würde ich auch so Zwei/Drei, weil Singen macht Spaß und
340 das Keyboard in der Schule aber irgendwie nicht so wirklich, weil das ist
341 für mich so Babykram.

- 342 S5: Ich würde eigentlich eine Eins bis Zwei sagen. Eine Eins, weil der Un-
343 terricht, wie ihn die Frau [Z] macht, gefällt mir eigentlich. Bloß eine Zwei,
344 eben nicht so gut, weil einige stören eben, die machen Krach, die klimpern
345 auf den Tasten rum, ohne dass es irgendeinen Sinn ergibt oder so.
- 346 I: Werden die durch irgendwas abgelenkt?
- 347 S5: Weiß ich nicht, ich gehöre nicht dazu. (lacht) Die haben halt keine Lust.
- 348 S3: Naja, schon dass es ein bisschen zu laut ist in der Klasse, weil zum
349 Beispiel mein Bruder, der ist ja auch in der Musikschule, und der spielt
350 dann mal irgendwas rum, klimpert dann irgendwas auf dem Keyboard rum,
351 und das nervt dann eigentlich schon, wenn sie gerade was erklärt, auch
352 wenn er das nur ganz leise macht.
- 353 I: Und was müsste man dann machen als Lehrerin oder Lehrer?
- 354 S3: Also ich würde eher mal – Entweder raus aus dem Klassenzimmer, weil
355 die hören ja sowieso nicht auf, oder Betragensnote schlecht, also Fünf,
356 Sechs oder was, wenn es –
- 357 I: Also Verhaltensnoten müsste es dann geben?
- 358 S3: Ja, Verhaltensnoten und erstmal ermahnen vielleicht, aber wenn man
359 mehrmals ermahnt hat und es hört trotzdem nicht auf, dann schon
360 Verhaltensnoten.
- 361 S2: Also es ging ja um die Note, was man sich jetzt geben würde, und ich
362 denke mal, ich würde mir eine Eins geben, weil sonst in den anderen
363 Stunden, wo die Kamera vielleicht nicht da war oder wo andere sind, ist
364 man dann auch etwas lauter oder so, aber wenn in dem Moment dann
365 jemand da ist und man beobachtet wird, ist man auch leiser und versucht,
366 das besser zu machen. Aber ich versuche, dass ich das in jeder Stunde so
367 gut hinkriege.
- 368 I: Welche Zensur würdest du deiner Lehrerin für diese Stunde geben?
- 369 S2: Also ich würde ihr (..) ähm, eine Zw- (..) Ich würde ihr vielleicht eine Zwei
370 oder so geben, weil (..) einerseits musste sie halt immer warten, bis
371 jemand anderes fertig mit Reden war, und denjenigen hätte sie vielleicht
372 auch raus tun können, der halt gestört hat – (..) Ja.
- 373 S6: Also ich finde Frau [Z] ihren Unterricht sehr gut und ich finde es gut von
374 ihr, dass – Manche Lehrer, wenn jetzt zum Beispiel irgendjemand da ist,
375 der sich das anguckt, dann sind die total verstellt und übelst lieb zu den

- 376 Kindern und so, aber ich finde, die Frau [Z] hat sich nicht so wirklich
377 verstellt, und das finde ich gut von ihr. Also das finde ich wirklich toll. Aber
378 ich finde ihren Unterricht auch sonst sehr gut.
- 379 S3: Schon auch wie die [S6], dass die sich nicht verstellt. Und mir macht der
380 Unterricht auch mehr Spaß als zum Beispiel in der 5. und 6.,
381 weil da hatten wir einen anderen Lehrer, und da fand ich das auch –, das
382 fand ich dann schlimmer. Und die gibt sich eben auch Mühe mit der
383 Klasse, aber ich finde, die meisten Lehrer können beim [P.] nicht
384 durchgreifen, wenn der irgendwie rumschreit. Die können den doch
385 einfach raus tun, aber die trauen sich das irgendwie nicht, die machen –
386 Nur bei den anderen geht es dann immer raus, aber bei ihm, der darf drin
387 sitzen bleiben und rumschwatzen.
- 388 S5: Also ich schließe mich der [S6] an mit der Frau [Z], die verstellt sich
389 wirklich überhaupt nicht. Deswegen würde ich ihr auch eine Eins geben,
390 weil das ist eine gute Lehrerin, die kann das eben.
- 391 I: Und war das heute eurer Meinung nach auch eine gute Stunde? Oder eine
392 Ausnahmestunde?
- 393 S5: Nö, das war gut. Normal.
- 394 I: Also eine normale Stunde.
- 395 S1: Also, wenn ich mal was dazu sagen darf ...
- 396 I: Ja, bitte.
- 397 S1: ... Also ich fand, die Frau [Z] war heute anders als sonst, heute hat sie
398 sich relativ zurück gehalten mit dem [P.] und so. Sonst schimpft sie halt
399 schon manchmal mit dem [P.], aber heute hat sie das so ein bisschen auf
400 die leichte Schulter genommen, denke ich mal.
- 401 I: [S4], vielleicht noch?
- 402 S4: Ich denke halt auch, durch den [P.] wird es halt sonst auch immer sehr
403 laut, aber heute dachte ich einigermaßen, dass wirklich alle ein bisschen
404 ruhiger waren, ein bisschen aufgeregt und dadurch auch zurückhaltender.
- 405 S3: Also noch zur [S1], ich fand, so wirklich zurückgehalten hat sie sich nicht,
406 weil der [P.] war heute auch ruhiger, wahrscheinlich durch die Kameras,
407 sonst macht der noch mehr Blödsinn im Unterricht. Das war eigentlich
408 heute beim [P.] mal eine Ausnahme, dass der so ruhig war. Und so hat sie
409 eigentlich mit dem normalen Stoff weitergemacht, den wir angefangen

410 haben, also nicht irgendwas Neues angefangen, was wir besonders gut
411 können. Und sie hat eben das Vorsingen auf eine andere Stunde
412 verschoben, weil das hätte ja den ganzen Unterricht weggenommen, da
413 hätten wir ja sonst nichts gemacht außer Singen, da hat sie so den
414 normalen Stoff eigentlich weiter gemacht.

415 I: Was müsste denn eure Lehrerin außer dieser Verhaltenskontrolle noch
416 anders machen? Was würdet ihr euch für euren Musikunterricht noch
417 wünschen?

418 S5: Also wir hatten bis jetzt zwei Musiklehrerinnen, die Frau [M] und die Frau
419 [Z], und wenn man die jetzt vergleicht, würde ich sagen, dass die Frau [Z]
420 das besser gemacht hat. Und sie müsste eigentlich gar nichts ändern,
421 vielleicht noch ein bisschen mehr noch auf den [P.] achten.

422 I: Aber sonst findest du es gut?

423 S5: Ja.

424 S2: Also sie sollte vielleicht noch ein bisschen mehr beachten, dass wenn
425 Schüler mit den Keyboards zum Beispiel nicht so gut zurecht kommen,
426 dass sie dann mal dahin geht oder mal jemanden hinschickt, der das
427 schon gut kann, dass der das besser machen kann, also dass der das
428 dann besser lernt.

429 S3: Ich würde auch so wie die [S5] denken, weil mir macht der Musikunterricht
430 bei der Frau [Z] einfach vielmehr Spaß als bei der Frau [M], weil bei der
431 ging es irgendwie noch härter im Unterricht zu.

432 I: Was heißt noch härter?

433 S3: Naja, die hat, zum Beispiel wenn man mal einen Fehler zum Beispiel beim
434 Vorspiel oder so gemacht hat, wegen der Aufregung, gleich eine
435 schlechtere Note gegeben. Und die Frau [Z], die lässt mal einen Fehler
436 durchgehen, weil die sagt eben auch, die Kinder, die sind eben auch
437 aufgeregt, und dadurch kann auch mal was schiefgehen, und gibt auch
438 mehreren noch eine Chance. Und das hat Frau [M] eben nicht gemacht,
439 die hat dann einfach nur –, zum Beispiel beim Singen, wenn man den Text
440 jetzt durch die Aufregung vollkommen vergessen hatte, dann hat die eben
441 gesagt, ‚Du hast nicht gelernt. Sechs.‘ Und dann hat sie vielleicht nur bei
442 einer Sechs noch eine Chance gegeben, aber wenn jemand eine Vier oder
443 so hatte, dann hat die gesagt, ‚Na, dann haben sie die halt‘, aber die Frau

- 444 [Z] sagt dann aber, sie kriegen noch eine Chance, dass sie es noch einmal
445 besser machen können.
- 446 S: Ja.
- 447 S3: Und so muss sie eigentlich nur noch –, na eigentlich nur das mit dem
448 Verhalten oder so. Das ist eigentlich (eine gute Lehrerin).
- 449 S2: Zum Beispiel beim Vorsingen, bei der Frau [Mü], die hat das mit den Jungs
450 zum Beispiel, also da gab es bei manchen Vorsingen Lieder, die nur für –,
451 also hoch waren, und da hat sie nicht berücksichtigt, dass die Jungs dann
452 vielleicht eine Oktave tiefer singen können oder so. Und wo wir
453 vorgesungen haben, dann hat die Frau [Z] die eine Oktave runter gesetzt
454 oder halt, wenn jemand dann eine Oktave noch hoch wollte, dann hat sie
455 das auch so gut zensiert.
- 456 I: Also sie hat das sozusagen angepasst?
- 457 S2: Ja, genau.
- 458 S5: Na und bei der Frau [Z], wenn wir vorsingen, dann spielt sie, also begleitet
459 sie uns immer mit dem Klavier dazu, bei der Frau [M] mussten wir das
460 eben alles so können. Wenn es eben ein sehr langes Lied mit
461 verschiedenen Melodien, also hoch und runter und so, war, und man
462 konnte das nicht so gut, dann hat man eben gleich eine Note schlechter
463 gekriegt. Bei der Frau [Z] hatte man noch eine Absicherung mit der
464 Begleitung eben.
- 465 I: Klingt das auch besser mit Klavierbegleitung?
- 466 Mehrere: Ja.
- 467 I: Aber es ist natürlich auch eine Stütze.
- 468 Mehrere: Ja.
- 469 I: Also findet ihr, man sollte als Musiklehrer das schon mit dem Klavier
470 begleiten?
- 471 Mehrere: Ja.
- 472 S3: Na die Frau [Z] bewertet ja auch besser, auch beim Singen, die lässt dann
473 auch mal einen Fehler durchgehen, wenn mal mit dem Text nicht weiter
474 weiß oder auch sich mal kurz versingt, das lässt sie noch mal durchgehen
475 und setzt nicht gleich eine Note schlechter. Und dann finde ich auch, dass
476 sie dadurch eben das Singen einfach einfacher macht, wenn sie mitspielt,
477 und dadurch hat zum Beispiel irgendjemand, der eben nicht so der

- 478 Musikfreak ist, dann nicht immer Vieren auf dem Zeugnis, sondern der hat dann
479 dadurch in Musik zum Beispiel eben eine Drei, und nicht Vieren oder
480 Fünfen.
481 I: Möchte noch jemand etwas zu der Stunde sagen?
482 (..)
483 S: Nö.
484 I: Dann bedanke ich mich und wünsche euch noch einen schönen Tag.

Gruppe 3 (GS 3): 7–8 Schüler (Jungen, Mädchen), Interviewdauer: 17 Minuten

- 1 I: Wir wollen gern herausfinden, wie ihr die Musikstunde heute erlebt habt.
2 Deswegen meine erste Frage nach eurem spontanen Eindruck von der
3 Stunde: Was ist euch von dieser Stunde hängen geblieben?
4 S: Als Erstes haben wir die Klatsch-Übung gemacht, mit den Rhythmen da.
5 (..)
6 I: Macht ihr das immer mit diesen Rhythmen am Anfang?
7 S: Öfter.
8 S: Oft. Aber am Anfang (unverständlich) viel Singen
9 I: Noch was anderes, was so hängen geblieben ist?
10 S: Polyphon und ... (..)
11 (Lachen)
12 S: ... Homophonie.
13 I: Wisst ihr noch, was das war?
14 S: Hm.
15 I: Ich will das ja jetzt nicht abfragen. Also diese beiden Sachen, die ihr
16 behandelt habt. Noch was anderes vielleicht?
17 (..)
18 I: Habt ihr vielleicht Weihnachtslieder gesungen?
19 S: Ja.
20 (Lachen)

- 21 I: Gab es etwas, das euch in der Stunde besonders Spaß gemacht hat?
22 Oder irgendetwas, das euch überhaupt keinen Spaß gemacht hat?
- 23 S: Singen macht Spaß.
- 24 I: Singen macht Spaß?
- 25 Mehrere: Ja.
- 26 I: Meinst du die Weihnachtslieder?
- 27 S: Ja.
- 28 S: Rhythmus macht keinen Spaß.
- 29 I: Rhythmus macht keinen Spaß?
- 30 S: Das ist unmöglich.
- 31 I: Seht ihr das alle so?
- 32 Mehrere: Ja.
- 33 I: Vielleicht gibt es ja doch jemanden, der Rhythmus gerne mag und nicht
34 gerne singt oder so?
- 35 Mehrere: Nee.
- 36 I: Ihr habt ja heute unterschiedliche Musik gemacht, ihr habt die
37 Rhythmusübung gemacht, ihr habt gesungen. Wie habt ihr euch zum
38 Beispiel beim Singen gefühlt?
- 39 (..)
- 40 I: Ihr habt ja teilweise schon gesagt, dass es Spaß gemacht hat. Könnt ihr
41 das vielleicht noch genauer sagen?
- 42 S: Es waren dumme Lieder.
- 43 S: Es gibt bessere Lieder.
- 44 I: Was sind denn bessere Lieder?
- 45 S1: Tiefer müssen sie. Die sind viel zu hoch.
- 46 S: Moderner.
- 47 I: Müssten die anders klingen, müssten die einen anderen Text haben?
- 48 S: Modernere Lieder halt.
- 49 S: Anderen Text.
- 50 S: Ja.
- 51 S1: Und tiefer. Die sind mir viel zu hoch.
- 52 I: Was für Lieder zum Beispiel?
- 53 (..)
- 54 I: Was ihr selbst so hört wahrscheinlich?

- 55 (Lachen)
- 56 S: Ah, das würde ich nicht –
- 57 S: Wir hören alle was anderes.
- 58 I: Ihr hört alle was anderes?
- 59 Mehrere: Ja.
- 60 I: Und findet ihr, dass ihr das im Musikunterricht mal singen und musizieren
- 61 solltet?
- 62 Mehrere: Ja.
- 63 S: Ja, das wäre schön.
- 64 I: Wir habt ihr euch dann bei der Rhythmusübung gefühlt?
- 65 S: Bisschen doof, weil ich kam nicht immer mit. Mal das da, dann wieder das,
- 66 und dann bin ich ganz rausgekommen.
- 67 S2: In unserer Musikschule wird ja viel mit Rhythmus und so englischem Zeug
- 68 gemacht, also so Basedrum und Stop, und man könnte es auch auf
- 69 Deutsch sagen.
- 70 I: Wie hast du dich während der Rhythmusübung gefühlt?
- 71 S1: Dämlich.
- 72 I: Wieso dämlich?
- 73 (..)
- 74 I: Wusstest du nicht, was du machen solltest?
- 75 S1: Doch ich wusste es schon, aber – (..)
- 76 I: Hat dir nicht gefallen?
- 77 S1: Nein.
- 78 I: Und wie fandet ihr so das Klangergebnis insgesamt?
- 79 S2: Das hat nicht alles übereingestimmt. Die einen haben was anderes
- 80 gemacht als die anderen.
- 81 S: (unverständlich) sonst auch.
- 82 I: Hat es gegroovt?
- 83 (Lachen)
- 84 S: Nein.
- 85 I: Also man könnte das sozusagen noch verbessern und noch viel üben, um
- 86 das noch besser zusammenzubekommen?
- 87 S: Ja.

- 88 I: Kommen wir zur nächsten Frage. Wenn euch eure Eltern heute Abend
89 fragen, was ihr in Musik heute gelernt habt, was würdet ihr da antworten?
90 (Lachen)
91 S: In Musik fragen sie gar nicht.
92 I: Nach Musik fragen sie gar nicht. Warum nicht?
93 S: Eher so insgesamt: ‚Gab es was Neues in der Schule?‘ und dann kommt
94 immer die Antwort ‚Nö.‘
95 (Lachen)
96 I: Das habe ich auch immer so gemacht. Aber angenommen, sie würden
97 wirklich nach Musik fragen, oder es würde jemand anders fragen ‚Was
98 habt ihr heute in Musik gelernt?‘
99 S1: Weihnachtslieder.
100 I: Weihnachtslieder.
101 S1: Ja.
102 S: Das weiß ich heute Abend nicht mehr.
103 I: Gab es etwas in der Stunde, das euch abgelenkt hat, was also nicht mit
104 dem Musikunterricht zu tun hatte?
105 S: Die Kameras.
106 (Lachen)
107 I: Außer den Kameras natürlich.
108 S: [P.].
109 S: Der [P.]
110 S: Der ganz große.
111 S: Der braune mit den schwarzen Haaren.
112 S: Der Farbige.
113 (Lachen)
114 S: Der Clown.
115 I: Vorn rechts?
116 S: Ja.
117 I: Der lenkt euch scheinbar immer ab, oder?
118 Mehrere: Ja.
119 S: Die Nervensäge, da vorne.
120 I: Hat euch noch irgendetwas anderes abgelenkt? Habt ihr vielleicht an eurer
121 Haustier gedacht oder so?

- 122 S: An das Gitarrespielen. Ich wollte heute eigentlich Gitarre spielen.
- 123 I: Spielst du sonst Gitarre?
- 124 S: Ja.
- 125 I: Spielt sonst noch jemand von euch ein Instrument?
- 126 S: Ich habe mal vier Jahre Klavier gespielt.
- 127 S: Ich habe zwei Jahre Keyboard gespielt.
- 128 S: Ich habe Keyboard gespielt und jetzt lerne ich Schlagzeug und Gitarre.
- 129 I: Hättest du heute gerne Schlagzeug gespielt?
- 130 S: Nein.
- 131 I: Wegen der Kameras?
- 132 S: Mh.
- 133 I: Habt ihr in dieser Stunde eigentlich an Zensuren gedacht?
- 134 Mehrere: Nein.
- 135 I: Wirklich nicht?
- 136 Mehrere: Nein.
- 137 I: Denkt ihr sonst in Musik an Zensuren?
- 138 Mehrere: Nein.
- 139 I: Wie wichtig ist euch die Zensur in Musik?
- 140 S: Nicht so wichtig.
- 141 S: Naja.
- 142 I: Nicht unbedingt.
- 143 S: Mir ist sie wichtig.
- 144 S: Mir auch
- 145 I: Warum ist sie dir wichtig?
- 146 S: Keine Ahnung.
- 147 I: Ist dir die Musiknote wichtiger als zum Beispiel die Mathenote?
- 148 S: Nein.
- 149 S: Mathe ist doof.
- 150 I: Und wenn ihr jetzt eine Vier oder so mit nach Hause bringen würdet, das
- 151 würde euch jetzt nicht so stören?
- 152 S: Ach in Musik, da kriegt man immer nur Einsen.
- 153 I: Was ist euch wichtiger, die Zensur oder die Musik, die ihr im
- 154 Musikunterricht macht?
- 155 S: Musik.

- 156 S1: Die Musik.
- 157 I: Wenn ihr jetzt mal Lehrer spielen könntet, welche Zensur würdet ihr dieser
158 Musikstunde geben?
- 159 S2: Drei.
- 160 S: Ja.
- 161 I: Eine Drei. Warum?
- 162 S2: Weil viel ...
- 163 S: Drei bis Vier.
- 164 S2: ... gestört wurde eben von [P.s] Seite und auch so war es – Es waren viele
165 unaufmerksam.
- 166 I: Woran könnte das gelegen haben?
- 167 S2: Keine Ahnung. Das ist immer so in unserer Klasse.
- 168 I: Das ist immer so bei euch?
- 169 S: Normalität geworden.
- 170 I: Was würdest du der Stunde für eine Note geben?
- 171 S3: Drei bis Vier.
- 172 I: Warum?
- 173 S3: Genau dasselbe. Also wegen dem [P.].
- 174 I: Hängt die Note auch mit dem zusammen, was ihr gemacht habt?
- 175 Mehrere: Ja.
- 176 S3: Wegen dem Rhythmus. Das machen wir alle nicht gern.
- 177 I: Würde jemand noch eine andere Note geben?
- 178 (..)
- 179 I: Würde jemand eine Eins oder Zwei geben?
- 180 S: Nee.
- 181 S: Drei.
- 182 I: Alle Drei bis Vier?
- 183 S: Drei.
- 184 I: Drei?
- 185 S: Drei.
- 186 I: Wie müsste eine Musikstunde sein, die von euch eine Eins bekommt?
- 187 S: Nur Singen.
- 188 S3: Ja Singen und dass jeder mal seine Instrumente vorstellen könnte oder so,
189 oder mal was spielen könnte.

- 190 I: Spielen viele in eurer Klasse ein Instrument?
- 191 S3: Also bestimmt drei Viertel von unserer Klasse.
- 192 I: Macht bitte jeder einmal einen Vorschlag für einen eurer Meinung nach
193 guten Musikunterricht.
- 194 S1: Ordentliche Musik.
- 195 (Lachen)
- 196 I: Was ist ordentliche Musik?
- 197 S1: Na was Aktuelles oder so, die sind ja alle so hornalt.
- 198 I: Also was du so gerne hörst in deiner Freizeit?
- 199 S1: (unverständlich)
- 200 (Lachen)
- 201 I: Was müsste für dich –?
- 202 S: Naja, kein Rhythmus.
- 203 S: Ja.
- 204 I: Nicht, was nicht gemacht werden müsste. Was müsste im Musikunterricht
205 gemacht werden?
- 206 S: Naja.
- 207 (Lachen)
- 208 S: Keine Ahnung.
- 209 I: Andere Musik oder andere –?
- 210 S: Ja, andere Musik und dann halt – Naja.
- 211 I: Wie ist deine Meinung dazu? Was würdest du dir für den Musikunterricht
212 wünschen?
- 213 (Flüstern, unverständlich)
- 214 (Lachen)
- 215 S: Keine Ahnung.
- 216 I: Keine Ahnung?
- 217 S: (Dass wir keine Hausaufgaben mehr abgeben müssen.)
- 218 I: Werden die Hausaufgaben dann zensiert?
- 219 S: Ja,
- 220 I: Also gibt es bei euch ja doch Zensuren?
- 221 S: Ja.
- 222 I: Dann spielen Zensuren für euch ja doch eine Rolle.
- 223 (..)

- 224 I: Würdet ihr vielleicht gerne mit anderen Instrumenten spielen oder
225 irgendwas ganz anderes machen oder mal was ausprobieren?
- 226 S3: Ja, ausprobieren.
- 227 I: Sag du mal. Was müsste guter Musikunterricht für dich haben?
- 228 S4: Na ein bisschen ein anderer Musikgeschmack, nicht immer nur alles
229 christlich. Dann ein bisschen weniger Rhythmus, mehr singen.
- 230 S: Ja.
- 231 S4: Na es gibt eigentlich vieles. Oder mal ein bisschen mit Instrumenten
232 machen.
- 233 S: So wie wir es bei der Frau [M] hatten.
- 234 S4: Ja, das war schön.
- 235 I: Was habt ihr denn da gemacht?
- 236 S: Da haben wir viel Rhythmus gemacht.
- 237 S: NA EBEN NICHT VIEL RHYTHMUS!
- 238 S: Na eben so mit Instrumenten.
- 239 S: Ja mit so Klanghölzern und so.
- 240 S: Ja.
- 241 I: Aber auch mehr Rhythmen?
- 242 S: Nee.
- 243 S: Aber der Unterricht bei der Frau [M] war besser.
- 244 Mehrere: Ja.
- 245 I: Warum war der Unterricht da besser? Weil ihr mit Rhythmusinstrumenten
246 gespielt habt?
- 247 S: Und mehr gesungen haben.
- 248 S: Ja, viel mehr gesungen.
- 249 I: Ihr habt mehr gesungen, habt ihr auch andere Lieder gesungen?
- 250 Mehrere: Ja.
- 251 S3: Und mit eigenen Instrumenten gespielt.
- 252 I: Gab es in Frau [Ms] Musikunterricht auch etwas, was euch nicht gefallen
253 hat?
- 254 S: Nein, eigentlich nicht.
- 255 I: Hat euch alles –?
- 256 S: Ja.
- 257 I: Du wolltest gerade noch was zu eigenen Instrumenten sagen?

- 258 S3: Ja, dass wir bei ihr mit eigenen Instrumenten die Lieder begleitet haben,
259 mit Gitarre zum Beispiel.
260 S: Und mit Schlagzeug.
261 I: Habt ihr auch mal Musik selber erfunden?
262 S: Na wir sollten mal so ein –, na so ein Gedicht ...
263 S3: Ja genau.
264 S: ... interpretieren, mit Musik.
265 I: Bei Frau [M]?
266 S3: Bei Frau [M].
267 I: Und habt ihr auch mal bei Frau [Z] selber –?
268 S1: Ja, irgend so einen Rap oder irgend so –
269 S3: Einen Rap sollten wir –
270 S: Ja, so –
271 S: Aber mit Gemüse.
272 (Lachen)
273 I: Hat euch das Spaß gemacht mit dem Rap?
274 Mehrere: Nein.
275 I: Warum nicht? Wegen des Textes oder aus anderen Gründen?
276 S1: Der Text.
277 S3: Sinnlos!
278 S: Ja eben sinnlos.
279 S: Ich mag keinen Rap.
280 I: Mögt ihr alle keinen Rap?
281 S: Geht so.
282 S: Doch.
283 I: Die Jungs vielleicht?
284 S: Nein, ich höre keinen Rap.
285 I: Hätte vielleicht der Text anders –?
286 S: Ja aber, die sind halt so, so ...
287 S3: Frei erfinden.
288 S: ... ja, so unmodische (unverständlich)
289 I: Unmodisch.
290 (Lachen)
291 S: Nein. Nein halt nicht so –

- 292 S: Mehr aktuelle.
- 293 S: Ja, genau
- 294 I: Also, um das noch einmal zusammenzufassen: Die Stunde hat euch ...
- 295 S: Nicht umgehauen.
- 296 I: ... Spaß gemacht?
- 297 (..)
- 298 (Lachen)
- 299 Mehrere: Nee.
- 300 I: Also eher nicht Spaß gemacht?
- 301 S: Ja.
- 302 S: Ja, nur das Singen.
- 303 I: Sind die Musikstunden sonst besser oder schlechter?
- 304 S: Nee, genau so.
- 305 S3: Immer so.
- 306 S: Na, manchmal sind sie schon besser.
- 307 S: Manchmal aber auch nur.
- 308 I: War heute irgendetwas anders als sonst?
- 309 Mehrere: Nein.
- 310 S: Doch.
- 311 S1: Doch, die Frau [Z] –
- 312 S: Die Frau [Z] war anders, die hat nicht so rumgeschrien.
- 313 S3: Die schreit auch sonst immer so rum.
- 314 S: Die schreit überhaupt nicht.
- 315 S: Doch. Na klar schreit die.
- 316 S: Psst, das will niemand wissen.
- 317 I: Läuft der Unterricht sonst anders ab?
- 318 Mehrere: Ja.
- 319 S: Ja, lauter.
- 320 S: Ein bisschen.
- 321 I: Die Disziplin war anders als sonst?
- 322 Mehrere: Ja.
- 323 I: Also war es heute eher eine ruhige Stunde?
- 324 S: Na klar.
- 325 S: Ja.

- 326 S: Naja.
- 327 I: Was heißt ‚naja‘?
- 328 S: Naja, ruhig ist sie nicht grade gewesen.
- 329 Mehrere: Aber ruhiger als sonst.
- 330 S3: Aber ruhiger als sonst.
- 331 I: Wird es ruhiger, wenn Frau [Z] dann rumschreit?
- 332 Mehrere: Nö. (Lachen)
- 333 S3: Für einen Moment.
- 334 S: Für eine Sekunde.
- 335 S1: Für zwei, drei Minuten.
- 336 I: Könnt ihr euch an eine Musikstunde bei Frau [Z] erinnern, die euch richtig
337 Spaß gemacht hat?
- 338 S: Die erste.
- 339 I: Was habt ihr da gemacht?
- 340 S: Rhythmus.
- 341 (Lachen)
- 342 S: Nein, die allererste.
- 343 S: Na da haben wir aber tro-
- 344 S: Da haben wir Bass, Snare-
- 345 I: Einer nach dem anderen.
- 346 S: Also irgendwie ging das mit Schlagzeug, irgendwie Hit-Hat und Bass ...
347 (Lachen)
- 348 S: Hit-Hat!
- 349 S: Das heißt Hi-Hat.
- 350 I: Kann jemand sagen, was ihr da genauer gemacht habt?
- 351 S3: Mit Trommeln. Sie hat bei uns mitgetrommelt zu dem Rhythmus.
- 352 S: Aber sie hat selber getrommelt.
- 353 I: War der Rhythmus aus irgendeinem Lied?
- 354 S: Nö
- 355 I: ... oder hat sie den vorgegeben?
- 356 S1: Vorgegeben.
- 357 I: Im Prinzip hätten wir jetzt alles besprochen, was ich mit euch besprechen
358 wollte. Ich danke euch recht herzlich.

3. Hamburg-Stunde

Datum: Dezember 2007

Schulart: Gesamtschule

Klassenstufe: 10 (Wahlkurs)

Schüler:

Dauer: 65 Minuten

Thema: Klassenmusizieren „Er lebt in dir“

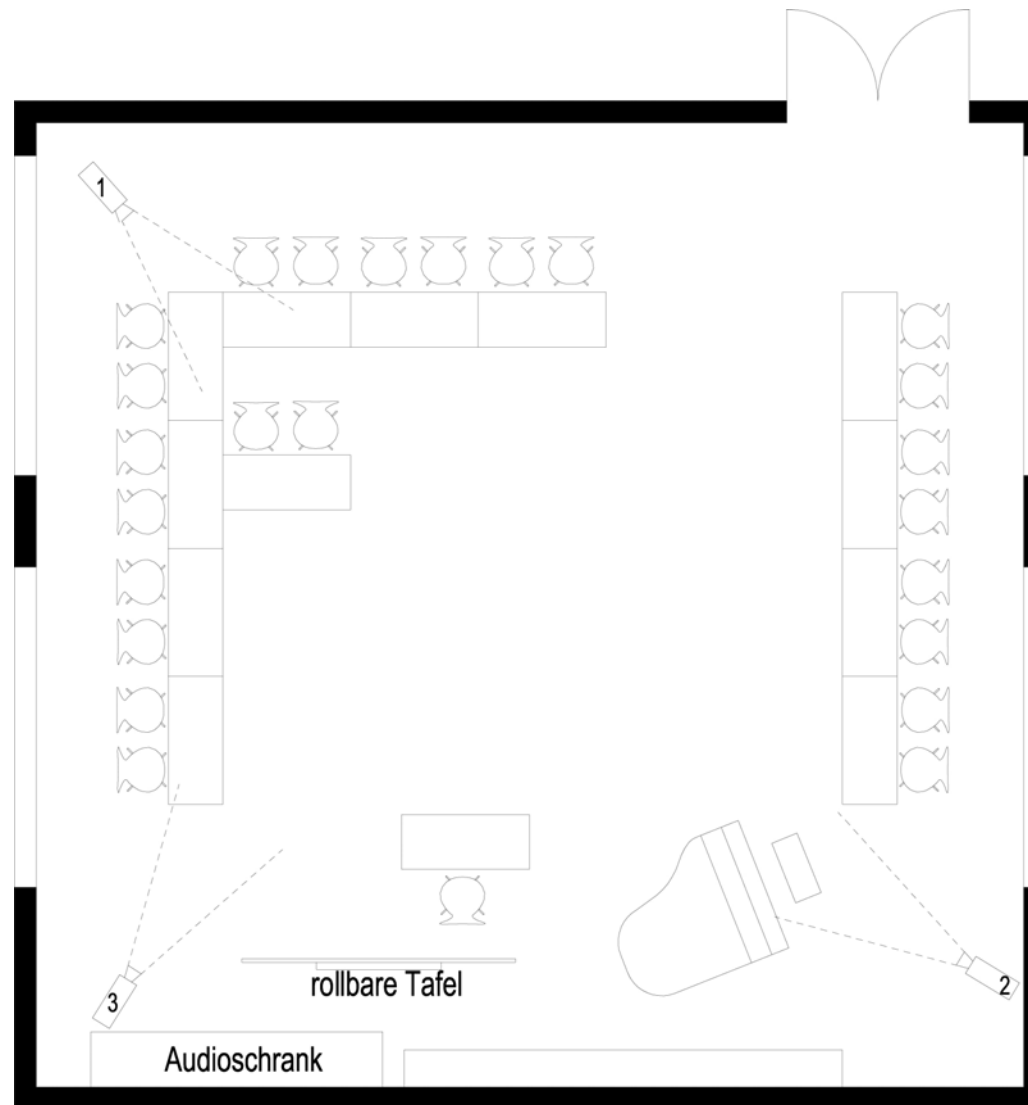
3.1 Stundenbild

Kapitel	1	2	3	4 (Keyboard, Gitarre, Bass) 5 (Bassxylophon) 6 (Gesang)	7	8	9
Unter- richts- phase	Warm-up	Über- leitung	Einteilung/ Gruppenfindung	Gruppenarbeit	Über- gang	Tuttiprobe	Reflexionsphase
Inhalt	Rhythmusübung (Vocussion- version der Einleitung)	Hörbsp. „Er lebt in dir“		„Er lebt in dir“ (Einzelstimmen)		„Er lebt in dir“ (Tutti)	Ergebnisse der Stunde, Zielorientierung der weiteren Arbeit
Lehrer	Zielorientierung: Erarbeitung des Stückes „Er lebt in dir“ Anleitung der Rhythmusübung	(Zielorien- tierung)	Aufgabe für die Gruppenarbeit und Einteilung Notenblätter für die einzelnen Stimmen	Moderation und bei Bedarf Hilfestellung in der Gruppenarbeit		Anleitung der Gesamtprobe: Hinweise und teilweise rhythmische Stütze (Congas)	
Schüler	vokale Ausführung einzelner Instrumental- stimmen der Einleitung des Stückes aus der Gehbewegung heraus	Rezeption	diskutieren und finden sich in 3 Gruppen holen Instrumente und verteilen sich in die Gruppen- arbeitsräume	Gruppe 1 (Keyboard, Gitarre, Bass) probt selbstständig in separatem Raum neben dem Klassenzimmer Gruppe 2 (Bassxylophon) probt selbstständig im Flur vor dem Klassenzimmer Gruppe 3 (Gesang) probt selbstständig im Klassenzimmer: Einteilung Hauptstimme/Background Playback	finden sich im Klassen- raum wieder zu- sammen	Gesamtprobe	Unterrichtsgespräch über Ergebnisse der Probenarbeit, Sammlung von Vorschlägen für weitere Arbeit am Stück
Videozeit	0:00	6:00	9:00	18:00 (Gruppe 1) 38:00 (Gruppe 2) 58:00 (Gruppe 3)			
Echtzeit	0:00	6:00	9:00	18:00	1:18:00	1:23:00	1:33:00

3.2 Stundenbild (zum Ausfüllen)

Kapitel	1	2	3	4 (Keyboard, Gitarre, Bass) 5 (Bassxylophon) 6 (Gesang)	7	8	9
Unter- richts- phase	Warm-up	Über- leitung	Einteilung/ Gruppenfindung	Gruppenarbeit	Über- gang	Tutti- probe	Reflexionsphase
Videozeit	0:00	6:00	9:00	18:00 (Gruppe 1) 38:00 (Gruppe 2) 58:00 (Gruppe 3)	1:18:00	1:23:00	1:33:00
Echtzeit	0:00	6:00	9:00	18:00	38:00	42:00	52:00

3.3 Raumplan



3.4 Unterrichtsmaterialien

STIMME

ER LEBT IN MIR

The musical score is written on a single staff in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of four lines of music with the following lyrics:

Line 1 (measures 1-4): **2** ER LEBT IN DIR ER LEBT IN MIR.

Line 2 (measures 5-8): **7** IN MOND UND STERNEN UND IN JEDEM TIER AUF DUNKLEM WAS SEH

Line 3 (measures 9-12): **12** DEIN SPIEGELBILD SAGT DIR DIE WAHRHEIT

Line 4 (measures 13-16): **17** Erlebt in dir Erlebt in dir **12**

GITARRE

ERLEBT IN MIR

2

A E E D

9 A E F#m Eb D D E

15 F#m E7 D F#m 14

XYLOPHON

ER LEBT IN MIR

The musical score is written for xylophone in 4/4 time with a key signature of one sharp (F#). It consists of five staves of music. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp, and a 4/4 time signature. The melody starts with a quarter rest, followed by quarter notes G4, A4, B4, and C5. A repeat sign follows, with the first ending leading to the second staff and the second ending leading to the fifth staff. The second staff continues the melody with quarter notes D5, E5, F#5, G5, A5, B5, C6, and D6. The third staff features a melody with quarter notes G5, F#5, E5, and D5, with the last three notes beamed together. The fourth staff contains a melody with quarter notes G4, A4, B4, and C5, followed by a quarter rest, and then quarter notes D5, E5, and F#5. The fifth staff concludes the piece with quarter notes G4, A4, B4, and C5, followed by a final double bar line with a fermata and a '2' above it, indicating a second ending.

Er lebt in dir...

Stimme für das Bassxylophon (Refrain):

Intro: Fis----- Fis-----

D D A A E E E E Fis Fis A A E E E E

Fis Fis Fis Fis E E E E D D D---

Fis----- Fis ----- Fis -----Fis-----

Zwischenspiel

Sänger:
„Er lebt in dir...“

D D A A E E E E Fis Fis A A E E E E

Fis Fis Fis Fis E E E E D D D-- Fis Fis Fis Fis

(2x!)

3.5 Lehrerinterview L I

Interviewdauer: 8 Minuten

- 1 I: Was hast du für die Stunde nachher geplant?
- 2 L: Es gibt ein Stück aus „König der Löwen“, was die Schüler vorgeschlagen
3 haben, dass wir das spielen und singen, und zwar wird ein Schwerpunkt im
4 Bereich Singen sein, das heißt „Er lebt in dir“, das hatten sie als Aufnahme
5 mit und wir haben uns drauf geeinigt, dass wir damit arbeiten. Ich versuche
6 so das Bedürfnis der Schüler aufzugreifen, dass es mit dem Singen
7 funktioniert, dass sie genug singen können, aber andererseits sie dazu
8 kriegen, dass sie ein bisschen mit überlegen und in so eine Richtung
9 Arrangement mitdenken. Und diese zwei Sachen versuche ich mit zu
10 verbinden, also praktisches Musizieren wird heute angeboten und aber
11 gleichzeitig eine Reflexion darüber, wie können wir als Kurs dieses Stück
12 erarbeiten, sodass es unser wird.
- 13 I: Was ist das Lernziel der Stunde?
- 14 L: In diesen beiden Bereichen, also es ist ein Anfang des gemeinsamen
15 Musizierens mit diesem Stück und ich möchte, dass sie sich bewusst
16 machen, oder dass ihnen bewusster wird, wie können wir dieses Produkt,
17 was da auf CD ist, verändern, dass es zu unserer Kurs-Situation
18 angemessen ist. Und dann gibt es differenzierte Ziele, es gibt zwei
19 Integrationskinder, die sollen sich weitgehend selbstständig eine
20 Bassxylophonstimme erarbeiten, es gibt Mädchen, die spielen
21 Blasinstrumente, die sollen mit den Akkorden umgehen, die da für sie
22 vorgesehen sind, es gibt einen Gitarristen, der muss sich die
23 Gitarrenstimme selbst erarbeiten, das wird alles in dieser Gruppenphase
24 passieren, die die Stunde auch hat.
- 25 I: Du hast gerade von den Integrationsschülern gesprochen. Gibt es noch
26 andere Besonderheiten der Lerngruppe?
- 27 L: Es ist ein Wahlkurs. Ein Jahrgang 10 und davon die Hälfte der Schüler, die
28 Musik im Schwerpunkt gewählt haben, die sitzen da drin.
- 29 I: In welchem größeren Planungszusammenhang steht die Stunde?

- 30 L: Das ist ein Neuanfang mit diesem Stück und ich werde versuchen, den
31 Refrain wenigstens in dieser und der nächsten Doppelstunde hinzukriegen,
32 dass wir so einen Zwischenstand erreicht haben, bevor die
33 Weihnachtsferien kommen und wir vorher von September bis letzte Woche
34 an dem Thema Blues gearbeitet. Da haben wir mit Improvisation, mit
35 Akkorden, diesem Improvisationsmodell, Bluesskala und zwölftaktiges
36 Bluesschema gearbeitet, wir haben einen Film gesehen über die
37 Entwicklung des Blues und die Zusammenhänge mit afrikanischer Musik
38 und darüber sogar einen Text geschrieben.
- 39 I: Wie wird es nach dieser Sequenz weitergehen?
- 40 L: Danach sind Weihnachtsferien. Danach ist Praktikum. Und dann habe ich
41 die Schüler noch ungefähr sechs Wochen, weil dann sind zentrale
42 Prüfungen, Abschlussprüfungen 10, dann geht die Hälfte der Schüler von
43 der Schule, also dann werden wir etwas erarbeiten für die Abschlussfeier,
44 bei der die verabschiedet werden, und das wird wahrscheinlich sogar
45 dieses Stück sein, dass wir das dann wieder aufgreifen und zu einem
46 Ganzen mit dem Vers und verschiedenen Instrumenten zu einem ganzen
47 Arrangement machen.
- 48 I: Was ist dir allgemein für deinen Musikunterricht wichtig? Gibt es bestimmte
49 Inhalte, Prinzipien oder Konzeptionen, an die du dich hältst?
- 50 L: Ja, mir ist wichtig, dass Musik eine Ausdrucksform ist. Dass es nicht darum
51 geht, Techniken zu erlernen und die anwenden zu können, sondern dass es
52 Raum gibt für die Schüler, Erfahrungen zu machen, dass sie sich in Musik
53 ausdrücken können. Deswegen steht Improvisation ganz stark im Zentrum
54 und praktisches Musizieren, Musiktheorie als Werkzeug zum praktischen
55 Musizieren. Ich sagte das am Beispiel Blues, wir haben da zu Akkorden
56 gearbeitet, Akkordsymbole, Tonleitern, leitereigene Klänge in Dur, alle
57 diese Dinge kommen vor als Mittel zum gemeinsamen Ausdruck. Wir haben
58 eigene Texte geschrieben, damit die kompetent überkommen, gab es
59 einen Bläsersatz, den sie selbst rausgewurstelt haben aus den Akkorden,
60 sodass mir wichtig ist, dass die individuelle Kompetenz, sich in Musik
61 auszudrücken und Musiktheorie als Werkzeug zu nehmen und zu begreifen
62 auf dem Stand, auf dem ich jeweils bin, dass das zentral ist.
- 63 I: Orientierst du dich dabei an einer speziellen Stilistik oder Musikkultur?

- 64 L: Es ist schon so, dass in dieser Schule Popmusik sehr im Zentrum steht, wir
 65 haben drei Bigbands, wir haben verschiedene Chöre, die Chöre singen
 66 auch mal ein klassisches Stück, aber es ist immer Popmusik dabei und die
 67 Schüler sind natürlich so geprägt, wie sie hier ankommen, das heißt, wenn
 68 ich die Kiste aufmache und sag, ‚Ihr könnt was vorschlagen.‘, dann kommt
 69 in der 10. Klasse so was wie „König der Löwen“, also oft was aus den
 70 Musicals, die hier in Hamburg laufen.
- 71 I: Gibt es spezielle Methoden, die du in deinem Unterricht favorisierst?
- 72 L: Also in dieser Schule gab es zwei Jahre kollegiumsinterne Fortbildung zu
 73 Methoden von individuellem oder individualisiertem Lernen, und von diesen
 74 Gruppenverfahren wende ich viel an, das hab ich aber auch vorher schon
 75 gemacht. Ich versuche schon in der 5. Klasse, die Schüler dahin zu kriegen,
 76 dass sie selbstständig arbeiten und dass sie das machen, ohne dass der
 77 Lehrer immer daneben steht. Und das ist eigentlich ein pädagogisches
 78 Prinzip, das an der Schule mehr und mehr umgesetzt wird, auch in anderen
 79 Fächern, sodass, wenn der Lernprozess dann erfolgt ist, dass das sinnvoll
 80 ist und die Sinnhaftigkeit vom Schüler erkannt wird, was auch ganz gut
 81 funktioniert.
- 82 I: Gibt es da schon Erfahrungen?
- 83 L: Ja viele. Also wir haben ja diese Raumstruktur hier, dass die Schüler in
 84 Räume gehen können, wo sie alleine arbeiten, als Teilungsraum, dass nicht
 85 alle in der Klasse sitzen und drei verschiedene Aufgaben haben. So ist die
 86 Raumstruktur hier in der Musikabteilung schon darauf eingestellt, dass das
 87 möglich ist, dass die Schüler selbstständig arbeiten.
- 88 I: Und wie äußert sich das, dass da schon Fortschritte gemacht worden sind?
- 89 L: Die sind einfach in der Lage, schnell was umzusetzen und sich selbstständig
 90 zu erarbeiten, die gehen raus, nehmen sich ihr Instrument, fangen an zu
 91 üben, kommen wieder und im besten Falle können sie das Richtige. (lacht)
- 92 I: War das immer so oder haben die sich erst daran gewöhnen müssen?
- 93 L: Das ist ein Lernprozess und das lernen sie hier auf verschiedenen Ebenen
 94 und meistens funktioniert es. Jetzt haben wir heute die Situation siebte,
 95 achte Stunde, kurz vor Weihnachten, die schreiben drei, vier Klausuren in
 96 der Woche und sind in der siebten, achten Stunde relativ fertig. Ein Teil von
 97 denen hat gestern im Weihnachtskonzert gespielt, die waren bis halb 11

- 98 hier in der Schule, sind dann nach Hause, heute Morgen zum Teil zu früher
99 Stunde wieder hin, heute Abend wieder Konzert. Das ist für die eine
100 anstrengende Jahreszeit.
- 101 I: Nicht nur für die Schüler ...
- 102 L: Nein, für uns alle.
- 103 I: Vielen Dank und gutes Gelingen für die Stunde.

3.6 Lehrerinterview L II

Mit Lehrer und Sonderpädagogin für Integrationsschüler, Dauer: 14 Minuten

- 1 I: Bitte schildere uns zunächst, was dir spontan zu dieser Stunde einfällt.
- 2 L: Ja, ich fand es eigentlich ganz gut. Also, das, was wir uns als Ziel gesteckt
3 hatten, haben wir am Ende erreicht: Wir konnten das am Ende zusammen
4 spielen und singen, die Motivation ist erhalten geblieben und sie haben sich
5 Gedanken gemacht, wie man es weiter arrangieren kann. Und haben so
6 Vorstellungen, gut, da muss man jetzt verhandeln, inwieweit das Realität
7 wird und werden soll. Soll jemand über Mikro solo singen oder soll doch ein
8 Chor sein? Soll man es tiefer legen oder kann man es oben halten? Bläser
9 dazu oder Bläser eher nicht? Das alles muss man dann noch mal
10 besprechen, aber es ist als Idee im Raum und ich glaube, es ist für sie
11 wesentlich konkreter geworden, als eine Vorstellung und als ein Prozess.
12 Das wäre mein Eindruck. Es waren alle dabei. Alle haben mitagiert, es war
13 keiner, der sich in die Ecke gesetzt oder gestellt hat und gesagt hat, ‚Ich
14 hab damit nix zu tun.‘, was sonst in der Schule ja doch häufig vorkommt.
- 15 SP: Der Prozess vorher war auch wichtig. Also mit den Schülern gemeinsam ein
16 Stück zu suchen, worauf sie wirklich Lust haben und wo sie selber
17 entscheiden, ist das realisierbar oder nicht. Sie haben selber Stücke
18 mitgebracht und es waren auch welche dabei, die sie toll fanden, wo sie
19 aber selber dann festgestellt haben, ‚Das können wir nicht machen, das ist
20 zu schwer oder zu aufwendig oder mit Schülern nicht zu machen.‘ Und
21 dann war auch bei diesem Stück noch die Fraktion, die gesagt hat, ‚Das
22 machen wir nicht, weil es wird nie so klingen.‘ Und dann war auch die
23 andere Seite, die gesagt hat, ‚Das ist aber auch nicht so schlimm, wir
24 kriegen das hin mit unseren Mitteln, so dass es uns gefällt, aber es muss
25 nicht so klingen, wie das Original.‘ Und das, finde ich, war eine totale
26 Motivation.
- 27 I: Plant ihr den Unterricht generell gemeinsam?
- 28 L: Wir planen getrennt voneinander dieselben Sachen und sprechen uns dann
29 ab, je nach dem. Also für diese Stunde haben wir uns getroffen, weil wir
30 sowieso das raushören mussten und das haben wir uns geteilt und dann

31 klar sein musste, was [die beiden Integrationsschüler] übernehmen und wie
 32 das zu dem anderen passt. Da haben wir schon sehr zusammen geplant,
 33 das tun wir nicht immer so aufwendig.

34 SP: Also der freie Prozess, auch dass wir jetzt erst in der Stunde entschieden
 35 haben oder die meisten Schüler entscheiden konnten, was sie machen
 36 wollten, das geht für die beiden manchmal ja und manchmal nicht. In
 37 diesem Fall haben wir schon ein bisschen vorbestimmt, dass die halt das
 38 Bassxylophon übernehmen, weil das dann auch so vereinfacht wurde, dass
 39 es machbar ist.

40 L: Und auch war. Die konnten es ja spielen dann.

41 I: Wir haben heute Morgen über die Planung der Stunde gesprochen. Gab es
 42 Stellen, an denen die Stunde ganz anders verlief als geplant?

43 L: Also, der typische Fehler, jetzt als eine Betrachtung am Ende des
 44 Referendariats sozusagen, wäre gewesen, dass ich keine Räume
 45 festgelegt habe. Also ich hätte sagen müssen von Anfang an:
 46 ‚Gruppeneinteilung ist jetzt klar, wer geht wohin? Wer ist welche Gruppe?
 47 Und die Gruppe mit dem Gesang bleibt jetzt hier und die Gruppe da, die
 48 geht dahin und die geht dahin‘, und das hab ich nicht gemacht, weil ich das
 49 vergessen habe einfach in dem Moment. Und dann entsteht so ein Gewusel
 50 und Chaos, aber es ist an dieser Schule auch immer so, dass man sich
 51 dann Räume vorstellt und die sind dann belegt, da sind dann andere
 52 Schüler drin, die kann man nicht rausschmeißen. Man muss improvisieren,
 53 das ist auch ein Prinzip an dieser Schule.

54 I: Und wie ist es dazu gekommen, dass letztendlich nur drei Gruppen
 55 entstanden sind?

56 L: Es ist so, dass die Blasinstrumente, die in dem Kurs sind, die Mädchen, die
 57 Gebläse spielen, die sind bei mir seit der 5. Klasse, und ich baue die
 58 immer ein und überall, und das hat sie jetzt in der 10. Klasse angefangen
 59 zu nerven, dass sie sagen, ‚Wir wollen nicht immer unser Instrument
 60 spielen, wir wollen auch mal was anderes machen.‘ Und jetzt haben sie
 61 sich vehement dagegen gewehrt, dass sie Bläsersätze spielen und
 62 schreiben.

63 SP: Leider.

64 L: Noch leider. Später werde ich gute Argumente finden, ...

65 (Lachen)

66 L: ... dass sie singen und dann aber wenigstens einen Chorus dazu spielen,
67 den letzten Refrain oder so, sodass das wirklich fett wird und sie werden
68 merken, dass das Spaß macht und schön ist. Aber diese Gruppe hat sich
69 aufgelöst in die Gesangsgruppe herein, was letztendlich auch eine gute
70 Entscheidung war, weil die dadurch sehr gestärkt wurde, da die Bläser in
71 der Regel auch gut singen können.

72 I: Also die werden jetzt nicht dazu verdonnert, nicht singen zu dürfen?

73 L: Nein. Die dürfen singen, bloß im letzten Refrain müssen sie dann spielen.

74 (Lachen)

75 I: Bist du mit den einzelnen Gruppenergebnissen zufrieden?

76 L: Also bei den Xylophonen habe ich, ehrlich gesagt, keinen Überblick. Da hab
77 ich mal versucht so hinzuhören, aber da lief meistens die Gitarre aus dem
78 Ruder. Das Klavier, das geht mir auf die Nerven, die sind so unengagiert,
79 die spielen nicht so richtig. Die hätten viel, viel mehr machen können, aber
80 das war mir klar, dass das so wird, weil sie einfach so sind, wie sie sind. Die
81 hol ich mir ein anderes Mal. Die krieg ich noch dazu, dass sie spielen.
82 Gitarre und Bass war okay. Das ist, was sie können und was sie machen,
83 das ordnet sich mit der Zeit. Dieses Gesangsthema hatte ich unterschätzt.
84 Weil da viele sind und gerne singen, hab ich gedacht, cis das kriegen sie
85 hin, ohne sich jetzt blöd zu fühlen, aber es ist klar, dass das für sie ein
86 (Angang?) ist, so aus dem Nichts, siebte, achte Stunde, dann so eine
87 Mittellage so zu singen. Das ist ja für Frauen auch eine blöde Lage. Aber
88 okay, also ich finde, das ist ein guter Zwischenstand. Wir werden damit
89 weiterarbeiten.

90 SP: Da könnten wir uns auch noch mal anders teilen, nicht?

91 L: Ja. Dass du mit denen noch mal –

92 SP: Wenn ich wieder bei Stimme bin (räuspert) ...

93 (Lachen)

94 SP: ... dann könnte ich mit denen arbeiten und du nimmst dann deine und
95 [einen Integrationsschüler] mit zu den anderen.

96 L: Ja.

- 97 SP: Es wäre ganz gut, wenn ich nicht immer dabei bin, also dass die auch das
98 Gefühl haben, dass ich nicht immer neben ihnen stehe, sondern dass sie
99 einfach auch ein Teil der Klasse sind und auch [Y] für sie zuständig ist.
- 100 L: Genau. Ein Problem war, dass der eine Junge krank wurde, also der ist in
101 der fünften Stunde krank geworden und nach Hause gegangen. Das ist ein
102 versierter Rhythmusspieler und den hätte ich sonst mit [den
103 Integrationsschülern] zusammen spielen lassen. Es war nett, dass [eine
104 andere Schülerin] das übernommen hat und da mit Xylophon gespielt hat,
105 aber das wäre eigentlich eine gute Aufgabe für diesen Schüler gewesen
106 und das hätte er auch gerne gemacht.
- 107 I: Jetzt eine ganz andere Frage: Was meinst du, werden die Schüler erinnern,
108 wenn sie an diese Stunde denken? Außer die Kameras natürlich.
- 109 L: Ich würde vermuten, dass wir in so einer Endbetrachtung, wenn wir das auf
110 ihrer Verabschiedung oder auf einem Schülerkonzert das schon mal
111 gespielt haben und das Video angucken, was dann von dem Konzertauftritt
112 gedreht wurde, dass dann relativ viele sagen, weil sie sich über die
113 Kameras an die Stunde erinnern, ‚Wisst ihr noch, wie grauenvoll das
114 damals geklungen hat? Das war ja ganz furchtbar und jetzt ist es so toll
115 geworden.‘ Und das ist doch schön. Also ich glaube, dass so ein
116 Anfangspunkt für sie immer eine Entmutigung ist, der auch eine Ermutigung
117 enthält, weil sie sehen und wissen aus unserer Erfahrung, ‚Ah, das wird
118 noch gut. Das und das sind die Wege‘, die haben wir ja heute auch schon
119 diskutiert und die Erfahrung ist nachher, das auf der Bühne zu präsentieren
120 und damit zufrieden zu sein und sich wohl zu fühlen, bei allem
121 Lampenfieber, was dann da ist. Insofern glaube ich, das ist, was sie
122 erinnern, dass es furchtbar geklungen hat. (lacht)
- 123 I: Abgesehen davon, dass sie vielleicht gemerkt haben, das einiges nicht so
124 einfach ist, welche Erfahrungen haben die Schüler heute noch gemacht?
125 (3 Sekunden Stille)
- 126 L: Das ist, glaube ich, individuell sehr unterschiedlich. Der Bassist hat die
127 Erfahrung gemacht, ‚Ich kann das mir draufschaffen. So Noten, das kenn
128 ich schon.‘, und wieder mal gemerkt, ‚Ich kann das mit dem Rhythmus
129 nicht, da muss ich immer fragen, wie das geht. Aber so die Griffe
130 rausfummeln, das kann ich.‘ Der Gitarrist genau das Gleiche. (..) Die

- 131 Sängern – (4 Sekunden Stille) Ja ich glaube, sie machen so eine
132 Erfahrung, dass es ihnen Angst macht einfach, mit dem Singen in so einer
133 exponierten Lage.
- 134 SP: Das kommt aber noch. Da bin ich sicher.
- 135 L: Ja. Also ich glaube, diese Erfahrung, diese Anfangserfahrung, die ist
136 wichtig als ein Anfang wirklich, und die Lernerfahrungen, die kommen erst
137 noch. Man kann das jetzt, glaube ich, nicht so auf diese Stunde
138 beschränken, die hatte eine wichtige Funktion in diesem ganzen
139 Zusammenhang. Und jetzt war der Anfang und dann geht es weiter.
- 140 I: Und die Art von Erfahrung, über die wir vor der Stunde gesprochen haben
141 und die du generell für wichtig hältst für deinen Musikunterricht, meinst du,
142 dass davon in dieser Stunde schon etwas dabei war?
- 143 L: Ja, ich glaube schon. Also, auf dieser Ausdrucksebene jetzt natürlich noch
144 nicht, das ist zu früh. Aber im Sinne eines erfahrungsorientierten Lernens ist
145 heute ein großer Teil Phase Irritation gewesen. Und die Suche nach Lösung
146 war in dem Prozess enthalten. Die Sängern, immer wenn ich rein kam,
147 waren sie am Diskutieren, ‚Wie machen wir das jetzt? Wollen wir’s tief
148 singen, wollen wir’s hoch singen? Wie können wir das verändern?’ Und das
149 war in den anderen Gruppen auch so, das sind so Lösungsansätze, aber
150 insgesamt, dass es ein ästhetisches Produkt wird, zu dem sie sich auch
151 bekennen und mit dem sie sich identifizieren, das kommt erst noch, ich
152 glaube, die Erfahrung haben sie jetzt noch nicht gemacht. Probleme und
153 Problemlösung, das war jetzt ein Anfang, aber der Weg ist eben noch sehr
154 weit. Oder was würdest du sagen? (zu SP)
- 155 SP: Ich glaube das, was du vorhin gesagt hast, diese Erfahrung, zu wissen,
156 dass es sich noch verändert. Also dass das nicht das Endprodukt ist,
157 sondern, dass es ein Anfang ist und dass sie damit zufrieden sein können,
158 weil sie wissen, es wird noch ein anderes Resultat geben und man kann
159 durch Arbeit einfach noch einiges verbessern.
- 160 L: Sie sagten das am Anfang der Stunde, dass die Musiklehrer immer sagen,
161 wenn sie finden, das ist zum Weglaufen, dann sagen die immer, ‚Das klingt
162 doch schon ganz gut, was habt ihr denn?’ ...
- 163 (Lachen)

- 164 L: ... und dass dann aber noch ganz viel folgt, bis sie auch finden, ‚Das ist
165 nicht zum Weglaufen, sondern man kann es auch den Kumpels zeigen.‘ Ich
166 glaube, so war es heute auch.
- 167 I: Bist du mit dem Verlauf und dem Ergebnis der Reflexionsphase am Ende
168 der Stunde zufrieden?
- 169 L: Doch. Also es war eine ziemliche Ideensammlung und wir haben jetzt nicht
170 wirklich was festgelegt, aber das fand ich auch in Ordnung. Sie gehen mit
171 den Gedanken raus, denken weiter dran und kommen nächste Woche
172 wieder und haben eine Position. Eine nicht angekündigte Hausaufgabe, die
173 sich da vollzieht, glaube ich.
- 174 SP: Das war ganz wichtig, fand ich, diese Phase am Schluss. Also ohne die,
175 glaube ich, wäre das anders gewesen, also das Rundsein der Stunde hatte
176 ganz viel damit zu tun, noch mal auf diese Ebene zu gehen, zu reflektieren
177 und dann den Bogen nach vorne zu spannen, geführt, nicht dass es jeder
178 für sich irgendwie verhackstückt, sondern dass das einfach eine Sache ist,
179 die auch im Blick ist. Das fand ich schon sehr wichtig.
- 180 L: Glaub ich auch.
- 181 I: Wenn du diese Stunde noch mal machen könntest, würdest du dann etwas
182 verändern?
- 183 L: Also, wir haben den Anfang jetzt wirklich nur als Einstieg genommen zum
184 Beispiel, also diese rhythmische Geschichte kam überhaupt nicht mehr vor,
185 weil wir soweit nicht gekommen sind und weil [der eine Schüler] nicht da
186 war. Aber es war vielleicht trotzdem gut, das so zu machen, ich würde es,
187 glaube ich, wieder so machen, weil es einfach ein guter Beginn ist, in das
188 Stück zu kommen, in den Groove, in das Timing.
- 189 I: Welche Funktion sollte dieser Teil der Stunde später haben?
- 190 L: Das kommt dann in dem Stück vor, das hätte zum Beispiel zwischen den
191 Refrains kommen können, dass eben zwei Leute das spielen und sie
192 singen ‚Da, da, er lebt in diiiir, er lebt in diiiir‘ (singt), und dann kommt diese
193 Xylophonstelle und dann baut es sich wieder auf und dann kommt der
194 nächste Refrain. Aber so weit sind wir nicht gekommen. Das wäre zu
195 überdenken, jetzt wo ich weiß, dass die Mädels mit dem Singen
196 Schwierigkeiten haben, würde ich das nochmal anders einführen vielleicht
197 und ich würde die Räume sagen, also das anders anleiten, dass die

- 198 Gruppen rausgehen und ihre Räume suchen. Da würde ich in dem Moment
199 noch mal mehr Verantwortung übernehmen. Sonst würde ich es so lassen.
- 200 I: Und insgesamt, wie würdest du die Stunde bewerten?
- 201 L: Ich fand, das war für den Kurs zu der Zeit eine angemessene Stunde.
- 202 SP: Mut zum Risiko, nicht? Ist da immer dabei. Also am Anfang nicht zu wissen,
203 wie wird es laufen, krieg ich das raus? Kann ich damit rechnen, dass sie
204 das machen, womit ich rechne und was ich auch brauche? Und dann
205 flexibel zu sein, wenn es anders läuft. Das ist der Mut zum Risiko dabei.
- 206 L: Das ist bei uns immer so.
- 207 I: Herzlichen Dank für das Gespräch.

3.7 Schülerinterviews

Gruppe 1 (GS 1): 8 Schüler (6 Mädchen, 2 Jungen [Integrationsschüler]);

Interviewdauer: 30 Minuten

- 1 I: Wie war das denn für euch heute mit den vielen Kameras?
- 2 S: Wir hatten das ja schon mal.
- 3 S1: Ich fand das jetzt nicht so schlimm. Am Anfang hat man sie ein bisschen
4 bemerkt, aber dann irgendwie vergessen, würde ich sagen. Also, mir ging
5 es so.
- 6 S: Ja.
- 7 S2: Ja, am Anfang ist es dann halt ein bisschen ungewohnt. Man denkt, man
8 muss sich dann anders verhalten oder ganz brav tun, damit alles gut wirkt,
9 aber dann (war es) ganz normal.
- 10 I: Wie ging es dir?
- 11 S3: Ja, also auch wie [S1] eigentlich. Also zum Anfang war es eben so ein
12 bisschen komisch und dann hat man sich so dran gewöhnt und dann ging
13 es eigentlich.
- 14 I: Und wie war das für euch?
- 15 S4: Mich hat das eigentlich überhaupt gar nicht gestört.
- 16 S5: Für mich war es eigentlich auch nicht schlimm.
- 17 I: Und für euch?
- 18 S: Hat nix ausgemacht.
- 19 I: Wir wollen gerne herausfinden, wie ihr die Musikstunde jetzt gerade erlebt
20 habt. Als erstes würde mich eure spontane Reaktion interessieren, was ist
21 euch in Erinnerung geblieben, was habt ihr eigentlich gemacht?
- 22 S1: Ja also, wir waren ja jetzt, glaube ich, fast alle am Singen und haben
23 einstudiert, wer welche Stimme und – Ja.
- 24 I: Was habt ihr gesungen?
- 25 S: Also wir haben Disney – wir wollten gern Disneylieder singen und
26 deswegen haben wir uns für „König der Löwen“ entschieden und dann für
27 das Lied „Er lebt in dir“, weil wir meinen, das können wir am besten
28 machen. Und dann haben wir die ganze Zeit versucht das (so-mäßig) zu

- 29 übersetzen und haben natürlich geguckt, was passt am besten, manche
30 haben eher gesanglich gemacht, manche sind musikalisch, also – (..)
- 31 I: Du warst beim Gesang dabei?
- 32 S: Ja.
- 33 I: Es waren ja nicht alle zusammen beim Gesang?
- 34 S: Hauptstimme und Background.
- 35 I: Und was habt ihr gemacht?
- 36 S: Ich glaub wir alle waren Hauptstimme.
- 37 S: Außer ich.
- 38 S: Ich auch nicht.
- 39 I: Background?
- 40 S: Ja.
- 41 I: Und ihr beiden habt nicht gesungen. Was habt ihr gemacht?
- 42 S4: Bassxylophon gespielt.
- 43 I: Und du, [S5]?
- 44 S5: Auch Bassxylophon gespielt.
- 45 I: Wie habt ihr das empfunden, das Bassxylophon spielen? War das schön?
46 War das schwierig?
- 47 S4: Nee. Das war eigentlich okay. Naja, ich fand es, naja, es geht, mittelmäßig
48 nur weniger, naja, langweilig.
- 49 I: Ihr wart ja nicht nur zu zweit in eurer Gruppe?
- 50 S4: Zu dritt.
- 51 I: Du warst auch beim Gesang? Was ist dir dabei in Erinnerung geblieben?
- 52 S: Viele Sänger haben zu hoch gesungen und mich dadurch aus dem Takt
53 gebracht. Und eine, die neben mir stand, hat auch manchmal tiefere oder
54 schiefe Töne gesungen und dann hatte ich keine Lust mehr.
- 55 I: Du warst die Hauptmelodie?
- 56 S: Ja.
- 57 S3: Also ziemlich viele Mädchen waren ja auch Hauptmelodie und viele können
58 auch nicht richtig singen oder sind nicht eingeübt oder haben die Stimme
59 noch nicht aufgewärmt oder so was, und dann singt man halt ziemlich viel
60 schief oder man ist nicht richtig eingeprobt oder so und manche Töne
61 waren auch ziemlich hoch für uns und da musste man sich erstmal
62 reinfummeln.

- 63 I: Ihr habt also gesungen und ihr habt Xylophon gespielt, ihr habt also in
64 jeweils verschiedenen Gruppen gearbeitet. Wie seid ihr in der
65 Gesangsgruppe genau vorgegangen?
- 66 S: Wir haben uns also erstmal angeguckt, was wir gemacht haben, also was
67 jetzt das überhaupt ist, dann haben wir halt geguckt, wer was singt am
68 besten und haben es dann halt durch gesungen und geguckt, was man
69 noch verbessern kann.
- 70 S2: Erstmal haben wir alle zusammen gesungen, um zu gucken, was einem so
71 liegt, was ist am besten für einen selber oder was möchte man gerne am
72 liebsten singen, und dann haben wir versucht, es mal aufzuteilen in zwei
73 Gruppen, und dann hat jeder mal jedes gemacht und dann konnte man sich
74 entscheiden, ob man halt eher im Background oder die Hauptstimme singt.
- 75 I: Jeder hat im Prinzip alles ausprobiert und dann habt ihr euch ausgetauscht
76 oder hat das jeder für sich alleine entschieden?
- 77 S: Für sich allein.
- 78 I: Bei euch in der Xylophongruppe habe ich gesehen, ihr habt euch auch sehr
79 gegenseitig geholfen?
- 80 S4: Ja.
- 81 I: Vielleicht könnt ihr einmal erzählen, wie das war? Wer hat euch geholfen?
- 82 S4: Also einmal Frau [SP] und einmal haben wir uns eigentlich so selber
83 geholfen.
- 84 I: Habt ihr alle das Gleiche gespielt?
- 85 S4: Ja. Alle das Gleiche.
- 86 I: Hat euch da etwas besonders Spaß gemacht oder überhaupt nicht Spaß
87 gemacht?
- 88 S4: Also mir hat das Spaß gemacht, aber ich bin manchmal so ein bisschen
89 weggekommen, ansonsten hab ich immer den Takt wiedergefunden.
- 90 I: Wie gefällt euch insgesamt das Stück?
- 91 S1: Sehr gut.
- 92 Mehrere: Gut.
- 93 S2: Ja, gut. Wir haben es ja auch selber ausgesucht.
- 94 I: Wie ist denn dieser Entscheidungsprozess abgelaufen?
- 95 S1: Na wir haben ein Thema abgeschlossen und dann haben wir überlegt, was
96 wir als nächstes machen. Und ich hab vorgeschlagen, dass wir vielleicht

- 97 Disneylieder singen können. Und dann hab ich ein paar CDs mitgebracht
98 und hab ein paar Lieder vorgestellt, die ich mir vorstellen könnte zu singen.
- 99 I: Habt ihr dann mit der gesamten Klasse diskutiert?
- 100 Mehrere: Ja, genau.
- 101 I: Wann war das?
- 102 S: Das war letzte Woche.
- 103 S: Ja.
- 104 S: Und da haben wir uns halt für das Stück entschieden, weil die anderen
105 waren schwerer oder nicht so leicht umsetzbar.
- 106 I: Ach so. Das heißt, ihr habt jedes Lied intensiv gehört? Wonach habt ihr
107 eure Entscheidung gerichtet? Wie seid ihr da vorgegangen?
- 108 S: Ja, wir konnten das hören, auf die Melodie achten, auf den Gesang, ob wir
109 das wirklich umsetzen können, weil wenn es dann wirklich unmachbar ist,
110 dann brauchen wir das gar nicht machen. Aber wir haben uns auch
111 entschlossen, das nicht haargenau so hinzukriegen wie Musical, aber
112 unsere eigene Sache so ein bisschen reinzubringen.
- 113 I: Du wolltest noch was sagen?
- 114 S3: Ich wollte das Gleiche sagen, dass wir dann eben auf die Melodie und
115 Gesang geachtet haben.
- 116 S1: Und vor allen Dingen auch auf den Hintergrund, also auch die Instrumente,
117 welche da vorkommen. Wenn da jetzt zu viele schwierige vorkommen, da
118 kann man das ja sowieso nicht machen, oder wenn das zu mächtig ist, das
119 Orchester.
- 120 S: Ja, weil Herr [Y] ja auch gesagt hat, dass wir das ohne Playback machen,
121 also, dass wir es halt mit Instrumenten machen müssen, haben wir halt
122 einerseits auf den Hintergrund und andererseits sind ja teilweise auch
123 wirklich schwere Stücke gewesen aus Musicals und so. Ja deshalb. Das
124 war dann noch mit das Leichteste.
- 125 I: Welche Instrumente waren denn heute mit dabei?
- 126 S: Da gab's halt die Xylophone, Bassgitarre, und, glaube ich, auch noch eine
127 normale Gitarre ...
- 128 S3: Klavier.
- 129 S: ... und Klavier ...
- 130 S3: Trommeln.

- 131 S: ... und Trommeln.
- 132 S: Aber die haben nicht gespielt.
- 133 S: Ja, die hat Herr [Y] gespielt.
- 134 I: Am Ende gab es ja noch eine Diskussion, wie es weitergehen soll. Was
135 wurde da gesagt?
- 136 S3: Also wir haben eben beschlossen, dass wir nächstes Mal die Sachen, die
137 wir heute gesungen haben, was nicht so gut war, dass wir das das nächste
138 Mal verbessern und andere Instrumente oder mehr Instrumente dazu holen.
- 139 S: Also ich denke, dass es ein bisschen problematisch wird, den Gesang und
140 die Instrumente zusammenzubringen, weil es in dem Stück ja relativ große
141 Pausen gibt, und im Originalstück sind da irgendwelche Solos drin von
142 Instrumenten, die dann irgendwas Besonderes machen oder so, und das
143 können wir jetzt ja nicht so umsetzen, das wird ein bisschen schwer sein,
144 da so reinzukommen. Das, denke ich, wird ein Problem werden.
- 145 S: Sehen das die anderen auch so?
- 146 S3: Ich denke mal, es wird ein bisschen problematisch, aber das könnten wir
147 auch hinkriegen. Aber wir sind auch nicht so ganz sicher, das ist jetzt die
148 erste Stunde gewesen, wo wir das Lied überhaupt gespielt und gesungen
149 haben. Und ich finde, dafür war es schon ganz gut.
- 150 S2: Also ich glaube, das war aber eher so ein Traum, also weil wir haben uns ja
151 nicht alle festgelegt, dass wir alle singen und (unverständlich) kann ja nicht
152 singen und sie singen ja halt trotzdem, weil sie was machen, das heißt
153 machen müssen, aber du entscheidest dich dann für das, was du lieber
154 machen willst, und dann kommt natürlich nicht so ein gutes Resultat dabei
155 raus. Also es wird auf jeden Fall schwer.
- 156 S: Wir kriegen es hin, (aber mittelmäßig). Ich glaube nicht, dass es so
157 problematisch wird, aber das Endresultat wird nicht so toll sein.
- 158 I: Aber das war ja nicht das Einzige, was ihr in der Stunde gemacht habt. Was
159 war denn da noch ganz am Anfang? Könnt ihr euch noch erinnern, was
160 ganz am Anfang der Stunde war? (zu S4 und S5)
- 161 S4: Das war so Rhythmus. So ein bisschen, naja okay, so mehr oder weniger
162 Rhythmus.

- 163 S1: Wir haben uns in einen Kreis reingestellt und haben erstmal Rhythmus
 164 gemacht und den Anfang von dem Lied mit unseren Stimmen dargestellt,
 165 die verschiedenen Rhythmen.
- 166 I: Stellt euch vor, ihr kommt nach Hause und eure Eltern fragen euch, was ihr
 167 in dieser Musikstunde heute gelernt habt, was würdet ihr antworten?
- 168 S2: Also erstmal würde mich meine Mutter nicht fragen, glaube ich, also wenn
 169 sie fragen würde, würde ich nicht vom Musikunterricht erzählen. Und wenn
 170 sie das vom Musikunterricht überhaupt wissen möchte, dann würde ich
 171 sagen, was wir machen, dass wir Disney machen. Also ich find das halt
 172 schön, weil wir konnten uns das ja selber wählen, was wir machen.
- 173 I: Und wenn sie fragen, was ihr gelernt habt?
- 174 S: Was hast du gelernt?
- 175 S2: Was hab ich gelernt?
- 176 S: Den Text gelernt.
- 177 (Lachen)
- 178 S2: Ja, wir haben den Text gelernt.
- 179 I: Zum Beispiel. Was noch?
- 180 S1: Das Zusammenspiel mit anderen.
- 181 S: Das konnten wir ja schon vorher, wir haben das ja schon gehört.
- 182 S1: Ja, das konnten wir vorher schon.
- 183 I: Was habt ihr in dieser Stunde gelernt? (zu S4 und S5)
- 184 S4: Dieses Lied. Das Zusammenspielen.
- 185 I: Und ihr ganz besonders?
- 186 (..)
- 187 I: ... habt die Xylophonstimme gelernt?
- 188 S4: Ja.
- 189 S5: Ja.
- 190 I: Was könntet ihr noch sagen, was ihr gelernt habt?
- 191 S1: Naja, wir haben ja schon andere Stücke und so gespielt, und da haben wir
 192 auch so was gelernt, also auch wo wir so zusammenspielen und ineinander
 193 reinzuspielen und zu singen, ja so ineinander verkuppeln. Das ist ja jetzt
 194 auch so, mehr oder weniger.
- 195 I: Während ihr an dem Stück gearbeitet habt, habt ihr da auch an Zensuren
 196 gedacht?

- 197 S1: Nein.
- 198 S2: Doch. Man denkt halt schon dran. Man will sich gut beteiligen und will eine
199 gute Note haben. Also wenn man eine schlechte Note hat, die muss man
200 auf dem Zeugnis ja wieder ausgleichen, und das ist einfach ärgerlich, wenn
201 man da eine schlechte Note stehen hat. Man will natürlich auch was Gutes
202 erreichen.
- 203 S: Ich denk auch, wenn ich mir aussuche, was ich singe, oder ob ich singe, ob
204 ich ein Instrument spiele oder so, also ich kann kein Instrument spielen,
205 deswegen (ist das bei mir schon klar), wenn ich entweder jetzt Xylophon
206 gespielt hätte oder gesungen, und was ich singe und so. Also Singen finde
207 ich –, ich kann mittelmäßig singen, und deswegen bin ich zu den Sängern
208 gegangen, weil da wahrscheinlich eine bessere Zensur erreichen würde.
209 Und dann noch mal, was –, hab ich halt mit denen gesprochen, was mir
210 mehr Spaß bringen würde. Und wenn man mehr Spaß hat, dann ist logisch,
211 dass man da eine bessere Zensur bekommt, weil man sich mehr anstrengt.
- 212 S: Ich hab eigentlich weniger – wir drei haben vorher schon über unsere Note
213 in Musik geredet –, aber dabei hab ich weniger dran gedacht, ob es jetzt gut
214 wird, weil wir ja noch ganz am Anfang sind, deswegen habe ich mir halt
215 weniger Gedanken gemacht.
- 216 I: Habt ihr an Schulnoten gedacht? (zu S4 und S5)
- 217 S4: Ich gar nicht, nein.
- 218 S5: Ich auch gar nicht.
- 219 I: Was bedeutet euch im Großen und Ganzen die Note im Fach Musik?
- 220 S1: Also mir bedeutet meine Musiknote schon sehr viel, weil ich eine relativ
221 musikalische Familie habe. Und ich mag Musik ziemlich gerne. Und auch
222 für das Zeugnis ist das ja wichtig, also man kann ja eine schlechte Note
223 ausgleichen, wenn man eine bessere Note hat.
- 224 S2: Eigentlich ist diese Note nur wichtig zum Ausgleich für mich selber oder
225 dass ich da was Gutes stehen hab. So für Musik ist es einfach wirklich
226 peinlich, wenn man da was Schlechtes stehen hat, weil (unverständlich)
227 musikalisch, aber man kann das nicht wirklich immer zeigen in der
228 Musikstunde, und wenn man dann dadurch eine schlechte Note kriegt, ist
229 man dann schon, finde ich, ein bisschen deprimiert, wenn das dann da
230 steht.

- 231 S: Ja, genau dasselbe. Ich sehe das genau wie [S2]. Also es ist eigentlich nur
232 zum Ausgleichen hier. Im Prinzip bin ich auch der Meinung, dass man
233 Musikunterricht in der 10. Klasse weglassen könnte, aber es ist einfach gut
234 zum Ausgleichen. Also ich liebe auch Musik, ich singe in meiner Freizeit
235 und so, aber jetzt so für die 10. Klasse, okay ich bin eine Wiederholerin,
236 aber auch im letzten Jahr, ich habe nichts wirklich dazu gelernt. Und
237 deswegen ist es einfach nur zum Ausgleichen, man kann das schon, was in
238 der 10. ist, da kannst du zeigen, dass du es kannst und dann kriegst du
239 eine gute Zensur, kannst also dein Zeugnis damit bessermachen.
- 240 S1: Das ist ja eigentlich auch ein Wahlpflichtkurs, also wir durften den ja
241 wählen. Wir hätten jetzt auch Bio oder so was machen können.
- 242 S2: Was konnte man wählen?
- 243 S1: Bio oder Erdkunde oder so was.
- 244 S2: Nee, das kannst du nur vierstündig.
- 245 S1: Nein, auch zweistündig, also es gab ja auch mehrere Möglichkeiten
246 auszuwählen. In der 10. hat man ja normalerweise kein Musik mehr. Man
247 hat zwei Wahlkurse, also einmal als V-Kurs, vierstündig und einmal
248 zweistündig, und dann gibt es noch einen extra, wo man zwischen Kunst
249 und Musik wählen kann. Und ich habe halt einmal Kunst und einmal Musik
250 gewählt, weil wir sonst beides in der 10. nicht mehr hätten.
- 251 I: Was ist euch wichtiger, die Note, die ihr am Ende bekommt, oder die Musik,
252 mit der ihr euch im Musikunterricht beschäftigt?
- 253 S2: Also das ist schwierig zu sagen, finde ich, also man möchte natürlich, dass
254 am Ende was Gutes herauskommt, und ich finde es dann auch schön,
255 wenn es schön klingt und man denkt, ‚Wow, das hat man eigentlich
256 geschafft‘, und man kriegt das eigentlich gar nicht so mit, aber wiederum ist
257 die Note eigentlich noch wichtiger am Ende. Also, es ist schön, wenn was
258 Schönes rauskommt, aber die Note zählt am Ende.
- 259 S1: Ich finde das auch, also ich sehe das eigentlich auch so. Vor allen Dingen,
260 wenn man Spaß hat im Unterricht, dann kriegt man ja automatisch mehr
261 oder weniger auch eine bessere Note, dann gibt man sich auch mehr Mühe
262 für was und dann kriegt man auch eine bessere Note. Und für die
263 10. Klasse ist die Note am Ende ja eigentlich sowieso wichtiger.

264 S: Ich finde das eigentlich auch so, dass wenn was Schönes rauskommt, das
265 ist eher noch ein schöner Nebeneffekt, weil in der letzten 10. Klasse, da war
266 es auch so, dass ich eher so ‚Musical, oh das bringt Spaß‘ und so, und hab
267 ich eher mehr daran gedacht, und dann nach einer Weile machte es dann
268 aber keinen Spaß mehr, dann strengt man sich auch nicht mehr an, also da
269 war einem die Note nicht so wichtig. Und jetzt ist einem das so klar
270 geworden, also jetzt kommt es mir persönlich und ich glaube auch [den
271 anderen beiden], mehr auf die Note drauf an, anstatt was wir im Unterricht
272 machen.

273 S: Ja also, man soll ja auch Spaß haben, aber im Endeffekt ist dann halt die
274 Note, das was rauskommt, ist dann das Resultat, ob man Spaß hat oder
275 nicht, aber man soll sich trotzdem anstrengen, auch wenn man Sachen
276 nicht mag. Das war ja bei uns im letzten Jahr, da haben wir so viel
277 gemacht, was ich überhaupt nicht mochte, aber trotzdem muss man sich da
278 reinhängen, damit man auch was Gutes auf dem Zeugnis stehen hat.

279 S: Ich finde, eigentlich ist beides wichtig für mich. Also ich finde es gut, dass
280 wir so Lieder spielen und dass man gut spielt, dass man sich auf das Lied
281 konzentriert, aber auch auf die Note, dass man gut mitmacht. Und man
282 spielt ja auch nicht nur Lieder, man macht ja auch mal Theorieunterricht,
283 dass man da auch mitmacht und dass beides gut wird.

284 S2: Aber ich fand es ein totaler Vorteil, dass er auch gefragt hat, was wir gerne
285 machen wollen. Im letzten Jahr zum Beispiel, wenn man (be)denkt, da war
286 es dann auch unser eigenes Ding, aber am Ende war es dann mehr was
287 die Lehrer wollten, ist dann rausgekommen gar nicht, was wir wollten,
288 sondern, was die wollten, weil es angeblich besser ist, weil wir das nicht
289 schaffen, und dann war es gar nicht mehr das, was wir wollten. Und dann
290 kommen am Ende eigentlich auch nur schlechte Zensuren raus. Wenn man
291 unzufrieden ist, dann ist man unzufrieden mit sich selber, und dann ist es –

292 I: Was hat euch eigentlich gar nicht gefallen heute? Oder was hat euch ganz
293 besonders gefallen?

294 S2: Also mir hat nicht gefallen, weil ich wollte letztes Mal ein Lied mitbringen,
295 ich hab es aber leider vergessen, und das wollte ich als Vorschlag nehmen,
296 dass wir das singen, und das habe ich heute mitgebracht, aber da hat leider
297 nicht jeder zu gehört so intensiv und das lief jetzt eben so nebenbei. Und

298 das finde ich ein bisschen schade, weil das Lied finde ich persönlich jetzt
 299 besser, was wir spielen könnten, und das würden wir besser hinkriegen und
 300 ich finde es allgemein schöner. Das fand ich jetzt halt ein bisschen schade.
 301 Und besonders schön, halt dass man singen konnte, weil wir haben lange
 302 nicht mehr gesungen.

303 S1: Ich finde auch schade das mit dem Lied, weil das ist auch für unsere
 304 Stimmen, glaube ich, besser geeignet, weil jetzt müssen wir ziemlich hoch
 305 singen und es kommt doch ein bisschen quietschig rüber. Also das Lied,
 306 was mitgebracht wurde heute, das finde ich eigentlich noch schöner, das
 307 kann man auch besser, glaube ich, als Gruppe singen. Und ganz gut hat
 308 mir (..) eigentlich – Ja, der Gesang hat mir ganz gut gefallen. (lacht) Dass
 309 wir so zusammengehalten haben und es alleine doch irgendwie geschafft
 310 haben, das auf die Reihe zu kriegen.

311 I: Wie habt ihr euch beim Musizieren gefühlt?

312 (..)

313 I: Als dann zum Beispiel alle zusammen gespielt haben, wie ging es euch
 314 dabei?

315 S1: Ich war ein bisschen entsetzt, als das nicht geklappt hat mit den
 316 Instrumenten und mit dem Gesang zusammen, da war ich erstmal total
 317 irritiert und kam überhaupt nicht mehr in das Lied rein, und hab dann auch
 318 erstmal ausgesetzt und uns zugehört, um erstmal wieder reinzufinden, weil
 319 das war ein Durcheinander bis zum Geht-nicht-mehr und nicht schön für die
 320 Ohren.

321 I: Wie habt ihr euch so gefühlt dabei, als dann zum Beispiel alle da waren?

322 S: Ich fand es komisch, dass alles so komisch und durcheinander und die
 323 haben dann viel zu hoch gesungen, die Hintergrundstimme war dann so
 324 und das Gespieler hat man gar nicht gehört, weil die Musik zu laut war. Das
 325 war alles noch ein bisschen drunter und drüber, das müssen wir noch
 326 hinkriegen.

327 S3: Ja das war eben auch so, also mir hat auch nicht so gut gefallen, dass
 328 plötzlich die, die die Instrumente gespielt haben, reingekommen sind als wir
 329 noch gesungen haben, und dann haben die plötzlich angefangen zu spielen
 330 und dann sind wir total aus dem Takt gekommen und konnten gar nicht

- 331 mehr weitersingen und dann mussten wir eben die Musik lauter machen,
 332 dass wir die Musikinstrumente überstimmen.
- 333 I: Wie war das vorher, als die Instrumente noch nicht dabei waren?
- 334 S3: Da hat das eigentlich ganz gut geklappt mit dem Singen.
- 335 S1: Ja wir konnten uns auf uns selber konzentrieren und auf die Gruppe, und
 336 nicht noch dass im Hintergrund so ein Problem zu ignorieren. Ja wir waren
 337 halt in einer Gruppe und haben das zusammen probiert zu erarbeiten.
- 338 S2: Vor allem sind wir uns gleich einig geworden. Ich hätte gedacht, das dauert
 339 noch viel länger, bis sich jemand entscheidet, was er jetzt will. Also
 340 meistens ist es ja unter Mädchen noch so, dass es noch ein bisschen mehr
 341 Gezicke gibt, aber es hat eigentlich ganz gut geklappt, dann im Endeffekt.
 342 Es hat sich wirklich jeder für etwas entschieden und es war auch ein
 343 bisschen gleichmäßig, deswegen war es gut.
- 344 I: Wie habt ihr euch so gefühlt beim Musikmachen? (zu S4 und S5) Auch mit
 345 allen anderen dann zusammen? Ging es euch da gut oder war es blöd für
 346 euch?
- 347 S4: Nein, das war schon okay. Obwohl, ich mag eher nicht diese Musik, ich
 348 mag mehr oder weniger (unverständlich)-Musik, also ich bin nicht der Typ
 349 von Disney.
- 350 I: Wenn ihr jetzt dieser Musikstunde eine Schulnote geben dürftet, was
 351 würdet ihr geben und warum?
- 352 S2: Ich würde eine B-Zwei geben, aus dem Grund, weil das alles –
- 353 I: Was ist eine B-Zwei?
- 354 S1: Wir haben hier A- und B-Noten. Wir haben hier differenzierte Kurse.
- 355 S: Sag doch einfach die richtige Note.
- 356 S2: Also B-Zwei wäre eine Eins als Real-, eine Zwei als Oberstufe.
- 357 I: Aha.
- 358 S2: Ja, das würde ich uns geben, weil es einfach reibungslos geklappt hat, wir
 359 haben alle gesungen, wir haben nicht lange rumge-(unverständlich), wir
 360 sind einfach zur Tat übergeschritten und das hat echt gut geklappt die
 361 ganze Zeit. Wir haben echt gut geübt, wenn das war und haben wir
 362 besprochen, ‚Das klappt nicht gut‘, und wir haben uns wirklich reingehängt,
 363 finde ich, und deswegen würde ich uns eine gute Note geben.
- 364 S6: Ich würde auch eine Zwei geben, weil –

- 365 I: Eine ein B-Zwei oder eine Zwei?
366 Mehrere: Eine B-Zwei.
- 367 I: Also, das ist quasi eine Eins?
368 S1: Ja.
369 S2: In real ja.
370 S6: ... und weil wir auch viel selbstständig gearbeitet haben, Herr [Y] war ja die
371 meiste Zeit draußen, und er hat uns dann auch in der Lage geholfen, dass
372 wir den Ton dann halt ausklingen lassen sollen. Deswegen fand ich das
373 eigentlich auch ganz gut heute.
- 374 I: Welche Note würdest du geben?
375 S3: Also ich würde jetzt mal sagen, von Eins bis Sechs würde ich, glaube ich,
376 auch so eine Zwei, Zwei plus geben, weil wir eben, wie [S2] schon gesagt
377 hat, dass wir gleich so übergegangen sind und nicht so lange geredet
378 haben und dann eingeteilt haben, wer was singt und spielt.
- 379 I: Welche Schulnote würdet ihr der Musikstunde heute geben? (zu S4 und
380 S5)
381 S4: Also ich würde sagen, die B-Zwei ist okay, ja, also B-Zwei, ja.
382 I: B-Zwei ist gut? Warum?
383 S4: Also, wir haben alle sehr gut zusammen mitgearbeitet und gut aufgepasst.
- 384 I: Welche Schulnote würdest du geben, [S5]? Hast du eine Idee?
385 S5: Eine B-Eins.
386 I: Eine B-Eins, das ist dann quasi eine Eins mit Auszeichnung?
387 S: Ja, genau.
388 I: Und warum?
389 (3 Sekunden Stille)
- 390 I: Weil die Stunde einfach klasse war?
391 S5: Äh, ja.
392 I: Und du?
393 S: Für eine Note könnte ich mich jetzt nicht richtig entscheiden, aber ich
394 glaube, ich würde keine B-Zwei geben, sondern wenn, dann eine B-Drei.
- 395 I: Das wäre?
396 S: Eine Note schlechter.
397 I: Eine Zwei?
398 Mehrere: Ja.

- 399 S7: Also wenn, dann halt eine Zwei, schon dass es gut war, aber ich fand es
 400 jetzt nicht sehr gut, würde man ja so sagen bei einer Eins, weil ich hätte
 401 einfach lieber viel mehr gesungen. Nicht nur den Refrain, ich lieber das
 402 ganze Lied durchgesungen ...
- 403 S: Ja, das fand ich ein bisschen schade.
- 404 S7: ... Ja, dann vielleicht auch mal andere Sachen ausprobieren, eine hohe
 405 Stimme, eine tiefe Stimme, halt nicht nur immer ‚Ja okay, wir wechseln jetzt
 406 mal ab und dann singt ihr das hintere und wir das vordere‘, sondern halt
 407 mal viel machen. Wir haben auch ein bisschen Zeit vertrödelt einfach nur,
 408 weil vieles so verwirrt war und das mag ich gar nicht so was.
- 409 I: Und die gesamte Stunde? Wir hatten ja gesagt, am Anfang war noch –
- 410 S7: Ja, das mit dem Rhythmus. Also ich persönlich fand das jetzt unnötig, weil
 411 ich kann das alles schon. Aber für die anderen war es vielleicht ganz gut.
- 412 I: Was könnte Herr [Y] noch anders machen?
- 413 S1: Ich finde, er gibt sich schon viel Mühe, also überall zu sein und überall zu
 414 helfen. Also er war ja bei den Instrumenten, glaube ich, ziemlich lange
 415 draußen, aber dann kamen wir beim Gesang nicht weiter und dann kam er
 416 aber auch gerade rein und hat uns dann auch unterstützt und geholfen und
 417 uns auf den richtigen Weg wieder gebracht. Ich finde, er macht das gut.
- 418 I: Seht ihr das auch so?
- 419 Mehrere: Ja.
- 420 S2: Er bleibt sehr ruhig auch, finde ich. Musik ist ja meistens immer so wuschig
 421 und da geht er voll auf uns ein, also das finde ich am besten eigentlich. Er
 422 fragt, was wir wollen, ob wir das gut finden, er fragt in der Stunde, was ist
 423 gut und was ist nicht so gut gelaufen, und das ist eigentlich ganz gut.
- 424 S: Er macht das schon ziemlich gut.
- 425 I: Wenn ich euch dann fragen würde, wie soll richtig guter Musikunterricht
 426 eurer Meinung nach sein?
- 427 S1: Musikunterricht bei Herrn [Y] und dann mit den Liedern, die wir –
 428 (Lachen)
- 429 I: Na, das ist doch ein schönes Schlusswort. Ich danke euch, dass ihr so gut
 430 mitgemacht habt und mir alle meine Fragen beantwortet habt

Gruppe 2 (GS 2): 8 Schüler (3 Mädchen, 5 Jungen); Interviewdauer: 27 Minuten

- 1 I: Ihr habt das ja schon einmal gemacht. Wie war das denn heute mit den
2 Kameras? War das ein Problem für euch?
- 3 Mehrere: Nö. Nein.
- 4 S1: Doch.
- 5 I: Für dich war es ein Problem?
- 6 S1: Naja, ich war letztes Mal nicht da, als gefilmt wurde.
- 7 I: Wir wollen gerne herausfinden, wie ihr die heutige Musikstunde erlebt habt.
8 Vielleicht könnt ihr mir sagen, was euch von dieser Stunde jetzt in
9 Erinnerung geblieben ist, was euch vielleicht am wichtigsten erscheint.
- 10 S2: Ich weiß nicht, es war eigentlich ein Unterricht wie sonst auch. Wir haben
11 gesungen, uns in Gruppen eingeteilt und uns für unsere einzelnen Sachen,
12 die wir machen, zum Beispiel Instrumente oder Gesang, da geübt. Davor
13 haben wir noch Rhythmus gemacht, Rhythmusübungen, die mir persönlich
14 nicht so gut gefallen. Aber das ist ja egal. (lacht)
- 15 I: Nein, für uns ist das interessant. [S3] hat mit dem Kopf geschüttelt?
- 16 S3: Ja, ich finde, das hat ein bisschen genervt, beim Proben halt, wo wir einzeln
17 in den Räumen waren, dass da die Kamera mit bei ist, weil das ist dann
18 doch immer besser, wenn man da alleine ist, weil das ist dann noch mal ein
19 bisschen ein Freiraum. Aber Herr [Y] war ziemlich locker diesmal. Also
20 nicht, dass der jetzt so streng ist oder so, aber manchmal ist er schon ein
21 bisschen anders. Man hat es gemerkt, dass er wusste, dass die Kameras
22 da sind.
- 23 S1: Also, ich finde das nicht. Nur das Ding ist halt, wir haben in letzter Zeit
24 ziemlich viel Theorie gemacht und deswegen war jeder genervt, also es ist
25 einfach anstrengend, und dann haben wir halt auch andere Sachen
26 gemacht und dann wurde er halt streng, aber das ist normal. Aber das Ding
27 ist einfach, wir singen jetzt zwischendurch auch mal, und da ist er auch
28 locker, genauso wie heute. Also ich finde, er hat sich nicht verändert. Also,
29 das ist meine Meinung. Weil wenn wir singen oder wenn wir uns auch halt
30 in Gruppen aufteilen, die anderen spielen Trommel oder Gesang und so, da
31 ist er halt auch immer locker drauf und hilft uns und macht mit.

32 I: Wenn ich das jetzt richtig verstehe, dann habt ihr in den letzten Stunden
33 mehr Theorie gemacht?

34 S1: Über Blues.

35 I: Aber habt ihr nicht selber gespielt?

36 Mehrere: Doch. Auch.

37 I: Und heute war das so eine Sonderstunde? Oder wie habt ihr das
38 empfunden?

39 S1: Nee. Eigentlich wollten wir – Es war eigentlich schon geplant, dass wir halt
40 damit anfangen wollen, mit „König der Löwen“, also von daher ist das
41 eigentlich ganz normal.

42 (4 Sekunden Stille)

43 I: Vielleicht könnt ihr mir ganz kurz sagen, was euch in dieser Stunde
44 besonders Spaß gemacht hat.

45 S4: Ja also, dass wir endlich auch mal wieder, wie gesagt, gesungen haben
46 und selber mal wieder richtig gespielt haben und viele auch eigentlich Spaß
47 dran hatten. Also ich fand es toll, wie wir da versucht haben, das zu
48 verbinden, also das hat mir sehr viel Spaß gemacht.

49 I: Dann am Ende in dieser Verbindungsphase?

50 S4: Ja, genau.

51 S5: Also in der Übung, also Üben bringt mehr Spaß als zusammen zu spielen.
52 Das ist so –, man kann auch freier spielen und muss da nicht so (streng –
53 (..))

54 I: Also wenn ihr in Gruppen arbeitet, das ist besser?

55 S5: Genau. In kleinen Gruppen.

56 S1: Ja, mir hat auch so dieses Gruppenaufteilen Spaß gemacht. Und dass wir
57 halt wieder gesungen haben, weil in letzter Zeit – ja um Blues zu singen,
58 das muss man fühlen halt, das muss man leben, finde ich, also man muss
59 halt mit dem Blues aufgewachsen sein und das wirklich leben, dieses Sin-
60 gen. Und das kann ich nicht. Und, ich finde, das bringt einfach mehr Spaß,
61 wenn wir halt was singen, was man auch singen kann, (lacht) und wozu
62 man nicht leben muss, also (für den) Blues. Ich finde, man muss einfach
63 Herz da mit reinbringen (lacht), und das ging halt die letzten Male nicht so.

64 I: Also liegt das mehr am Stück, das euch das Singen –?

- 65 S1: Mit dem Singen schon, ja, finde ich schon, Wir haben ja bei dem Blues ein
66 bisschen gesungen, aber das war halt nicht so schön.
- 67 I: Wie seid ihr denn auf dieses Stück gekommen? (..) Hat das Herr [Y]
68 vorgeschlagen?
- 69 S2: Das haben Schüler vorgeschlagen.
- 70 S1: Also wir haben halt ausgewählt, das nächste Thema, was wir machen
71 wollen. Da haben wir halt gesagt Musicals. Da waren noch andere Themen,
72 aber wir haben halt gesagt Musicals und dann welches Musical. Und dann
73 haben wir von „Tanz der Vampire“ und „König der Löwen“ halt welche
74 vorgespielt, und dann haben wir ausgesucht, dass wir das nehmen wollen.
- 75 I: Das beruht also schon auf eurer Entscheidung?
- 76 S: Ja.
- 77 I: Wie habt ihr euch denn während des Spielens gefühlt? Könnt ihr das
78 vielleicht genauer beschreiben? Ihr wart ja in verschiedenen Gruppen. Du,
79 [S3] hast Gitarre gespielt.
- 80 S3: Ich habe Gitarre gespielt. Und ich fand es ein bisschen Scheiße, weil ich
81 irgendwie nicht richtig irgendwie wirklich – Ich meine, das war auch relativ
82 kurzfristig, wir haben heute damit angefangen und heute das geübt. Ich sag
83 mal so, dafür war es richtig gut. Trotzdem war das allgemein – Wir hätten –
84 Herr [Y] konnte sich nun nicht direkt auf einzelne Leute spezialisieren, was
85 er sonst eigentlich immer tut, deshalb fand ich das heute eigentlich nicht so
86 gut. Ich brauche, zum Beispiel wenn ich was spiele, muss ich das einmal
87 hören wie es gespielt wird und dann krieg ich das eigentlich hin, und so hab
88 ich das überhaupt nicht hingekriegt.
- 89 I: Und woran lag das? Weil er sich nicht richtig um dich kümmern konnte?
- 90 S3: Ja nee, ich sag mal so, meistens ist es so, er hatte heute auch ziemlich viel
91 zu tun, dann halt mit dem Gesang und da musste er sein und da, überall so.
92 Normalerweise kümmert er sich dann wirklich um einen wirklich auch mal
93 richtig.
- 94 S: Ja.
- 95 S3: Dass er dann hingehet und sagt, ‚Ja komm her, zeig ich dir kurz‘. Das war
96 heute nicht der Fall, aber machen wir nächstes Mal dann.
- 97 S: (Wegen der) Zeit, ja.

- 98 I: Wie haben die anderen sich gefühlt? Es gibt ja unterschiedliche Phasen in
99 der Stunde. Vielleicht in der Gruppenarbeit, wie war das da so?
- 100 S: Gut.
- 101 I: Du hast gesungen?
- 102 S: Ja.
- 103 I: Vielleicht die Instrumentalisten.
- 104 S5: In der Gruppe war es besser. (..)
- 105 I: Und dann am Ende, wie war das so, als das Stück dann zusammengebaut
106 worden ist?
- 107 S1: Also ich finde, wenn man das öfters probt, ich glaube, dann kommt eher
108 dieses Feeling rüber, also in einem selber. So jetzt war das mit der
109 Liedstimme, ging halt total unter (lacht) und das war immer, also, da muss
110 man halt viel mehr üben und dann muss man den Text sicher können und
111 dann kann man auch richtig mit Gefühl rangehen (lacht). Aber jetzt war das
112 so, ‚Kameras, oh Gott! Singen, nein!‘ und hier und da. Ja die meisten haben
113 halt immer auf den Text geguckt und so, und das war halt schon dieses ‚La
114 la la‘, einfach abgesungen (lacht), und sonst aber, wenn man das öfters
115 singt, dann wippen wir auch schon mal mit, oder so. (lacht)
- 116 I: Ihr habt es ja einmal mit Playback gespielt und einmal ohne Aufnahme. Gab
117 es da qualitativ einen Unterschied zwischen diesen beiden Varianten?
- 118 S1: Ja. Also ohne, also ohne Dings (lacht), äh ohne Musik war es halt so, dass
119 die Liedstimme ziemlich unsicher war und total langsam gesungen und
120 immer so ‚La la‘ (lacht) und dann die Töne, oh Gott das war so schlimm.
121 (lacht) Und wir haben vor allem – (lacht)
- 122 I: Woran liegt das?
- 123 S1: Ja, also, ich hab nicht Liedstimme gesungen, ich war jetzt diese
124 afrikanische Stimme, aber ich denke einfach, dass die sich das nicht trauen.
125 Also wirklich Power zu geben, vor allem, wenn keine Musik dabei ist. Wenn
126 keiner mitsingt, also das ist ja vorgegeben, wie die da singt, und wenn die
127 dann nicht da ist, dann weiß man nicht, ‚Oh Gott, mach ich das jetzt richtig
128 oder nicht?‘ und dann hören die auf einmal auf oder singen zu tief (lacht)
129 oder gar nicht. (lacht)
- 130 I: Wer hat von euch die Liedstimme gesungen?

- 131 S4: Ich hab mit die Liedstimme gesungen und das war so, wir wussten nicht
132 richtig, wie die Töne waren und wussten jetzt auch nicht genau, wie wir die
133 singen sollten. Klar ist man auch irgendwie verunsichert, wenn auf einmal
134 die Melodie fehlt, weil da haben wir die Töne gehört. Und darauf haben wir
135 uns halt verlassen, wenn wir dann alleine singen sollten, hat man dann
136 schon versucht, auf die anderen Personen neben einem zu hören, und
137 deswegen hat man natürlich leiser gesungen, um zu versuchen, den Ton
138 auch zu treffen. Ja und das war halt ein bisschen komisch, aber es war das
139 erste Mal und das wird sich auch noch bessern, denke ich.
- 140 I: [S2], du warst doch in dieser Afrika-Gruppe. Wie war das für dich, als ihr es
141 dann ohne Aufnahme singen solltet?
- 142 S2: Ich habe es ab und zu oft gesungen, aber eigentlich ging das, ich kannte
143 die Texte eigentlich auswendig.
- 144 I: Vorher schon?
- 145 S2: Ja ich kenne eigentlich die ganzen Texte von „König der Löwen“
146 auswendig, deswegen habe ich da keine Probleme gehabt.
- 147 I: Kannten die anderen das auch schon vorher?
- 148 Mehrere: Ja.
- 149 I: Aber ihr habt es heute sozusagen zum ersten Mal selber gespielt und
150 gesungen?
- 151 S1: Ja. Also wir haben das letztes Mal halt nur ausgesucht.
- 152 I: Jetzt kommen wir zum Thema Lernen. Wenn euch eure Eltern oder
153 Großeltern heute oder morgen fragen würdet, was ihr in dieser Musikstunde
154 gelernt habt, was würdet ihr da antworten? Auch wenn sie das vielleicht
155 nicht tun würden, stellt euch das einfach vor.
- 156 S: In der Gruppe zu arbeiten.
- 157 S3: Super. War toll.
- 158 (Lachen)
- 159 I: Was du gelernt hast.
- 160 S3: Ach so, was ich gelernt habe?
- 161 I: Genau.
- 162 S3: Ach so. Also, ähm, ja, also gar nix. Also ich habe einfach, ähm, ein neues
163 Stück gelernt ...
- 164 S: Auf Gitarre.

- 165 S3: ... ein kleines neues Stück. So und das wäre für mich das, was ich gesagt
166 hätte.
- 167 I: Das Stück zu spielen?
- 168 S3: Ja. Ich sag mal so, es ist ja nicht so, dass man in jeder Stunde was lernt. Es
169 ist ja so, in Musik vor allen Dingen, auf der einen Seite lernt man irgendwo
170 ein neues Stück kennen, man lernt es zu spielen, aber das ist irgendwo
171 nicht etwas, was ich persönlich als richtiges Gelernthaben nennen würde.
172 Ich würde was, wenn man was gelernt hat, was weiß ich, dann kennt man
173 sich zum Beispiel in Geschichte aus oder kann Mathe oder sonst was. Und
174 Musik, ist so eine Sache für mich zum Beispiel, ich empfinde Musik als
175 Spaß, also ich freu mich auf Musik, egal ob das nun in der 8., 9. oder sonst
176 irgendwas – solange ich spielen kann. Wenn ich Theorie machen muss,
177 dann finde ich das auch zum (unverständlich).
- 178 (Lachen)
- 179 S2: Musik soll ja auch gut für den Kopf sein.
- 180 S3: Vor allem Klassik.
- 181 (Lachen)
- 182 S3: Verbindet die Gehirnzellen. Das habe ich letztens gehört. Seitdem nur noch
183 Klassik-Radio.
- 184 (Lachen)
- 185 S1: Also ich finde, wir haben beim Blues viel gelernt.
- 186 I: Warum?
- 187 (3 Sekunden Stille)
- 188 I: Warum jetzt nicht? Also was war da anders?
- 189 S1: Also beim Blues haben wir sehr viel Theorie gemacht. (lernt)
- 190 I: Wegen der Theorie. Theorie steht also eher so für das Lernen?
- 191 S1: Ja genau. Also beim Blues haben wir halt gelernt, wie der aufgebaut ist.
192 Darüber haben wir auch einen Test geschrieben.
- 193 S3: Ach den habe ich schon verdrängt.
- 194 (Lachen)
- 195 S1: Oder wie es dazu kam, also Geschichte vom Blues. Also da habe ich,
196 glaube ich was gelernt.
- 197 S3: Dass die schwarzen Sklaven eine Musik gemacht haben, das war Blues.
- 198 I: Könnt ihr was sagen zum Thema Lernen? Was habt ihr gelernt?

- 199 S5: Ich hab nix gelernt.
 200 I: Ihr wart doch da am Keyboard? Und da habt ihr doch auch irgendwie geübt,
 201 oder?
 202 S5: Ja.
 203 (..)
 204 I: Aber ihr könnt das jetzt immer noch nicht?
 205 S5: Ja.
 206 S4: Eigentlich wurde schon alles gesagt, was gelernt worden ist. Zum Beispiel
 207 das Stück jetzt spielen, bei den meisten, oder auch beim Blues haben wir
 208 halt viel gelernt.
 209 I: Aber heute speziell?
 210 S4: Ja. Heute, (..) weiß ich nicht genau. Also irgendwie habe ich heute auch
 211 nicht wirklich was gelernt. Also –
 212 S: Afrikanisch Singen (ist) anders.
 213 (Lachen)
 214 S4: Irgendwie, heute habe ich nichts gelernt.
 215 I: Gab es eigentlich etwas, was euch heute abgelenkt hat?
 216 S: Die Kameras.
 217 I: Bis auf die Kameras.
 218 (Lachen)
 219 S: Ähm.
 220 (..)
 221 I: Nichts?
 222 Mehrere: Nö.
 223 S2: Ja doch, eigentlich. Dass man nach Hause will, weil das jetzt schon so spät
 224 ist. (lacht)
 225 S3: Genau.
 226 S2. Hat man eigentlich die ganze Zeit an den Schluss gedacht.
 227 S3: (singend) Wir wolln nach Hause gehn, wir wolln nach Hause gehn.
 228 I: Habt ihr in der Stunde eigentlich an Schulnoten gedacht?
 229 S3: Nö.
 230 Mehrere: Nein.
 231 S1: Wir denken in Musik nie an Schulnoten.
 232 S2: Gerade in Musik nicht.

- 233 I: Aber es gibt Noten in Musik?
- 234 Mehrere: Ja, es gibt Noten.
- 235 S1: Aber, ich glaube, uns ist eher wichtiger ...
- 236 S3: Spaß.
- 237 S1: ... dass wir Spaß haben (an Stücken). Dann interessiert uns auch nicht, ,Oh
 238 Gott, ich muss jetzt perfekt sein', wir kriegen auch eine B-Eins oder B-Zwei
 239 auf dem Zeugnis, sondern einfach, dass wir immer mitmachen und immer
 240 dabei sind, da ist es klar, da kriegt man auch eine gute Note. Und dass man
 241 halt Interesse zeigt und so, und das machen wir eigentlich immer. Wir
 242 machen immer mit und deswegen denken wir eigentlich nie an Noten. Weil
 243 es unnötig ist.
- 244 I: Geht euch das genauso?
- 245 S5: Ja.
- 246 I: Ihr schließt euch der Meinung von [S1] an?
- 247 (3 Sekunden Stille)
- 248 I: Was bedeutet euch eigentlich überhaupt die Note im Fach Musik?
- 249 S2: Weniger. Also man kriegt bei Herrn [Y] allgemein immer gute Noten.
- 250 S4: Nein, nicht immer, aber im Zeugnis.
- 251 S2: Ja, im Zeugnis auf jeden Fall. Also natürlich bei Arbeiten, die wir eigentlich
 252 nie geschrieben haben, bis auf jetzt eine, ist natürlich ganz normal benotet,
 253 aber eigentlich bewertet er uns ganz gut, weil es eigentlich darum geht, ob
 254 man mitmacht und das tut jeder.
- 255 S1: Also mir ist die Note eigentlich ziemlich wichtig. (lacht) Weil ich will später
 256 irgendwie mal was mit Musik machen. Und deswegen (lacht,
 257 unverständlich). Aber ich bin jetzt nicht so fixiert, ,Oh Gott, ich brauch jetzt
 258 eine gute Note', sondern einfach, wenn ich jetzt eine gute Note habe, dann
 259 freue ich mich und außerdem kann ich damit eine schlechte Note
 260 ausgleichen.
- 261 S3: Wie viele Fragen haben Sie noch auf Ihrem Zettel?
- 262 I: Nicht mehr viele. Ihr habt es bald geschafft. Auch wenn euch Schulnoten in
 263 Musik nicht so wichtig sind, vielleicht könnt ihr dieser Stunde mal eine Note
 264 geben und ...
- 265 S: Eine Zwei.
- 266 S: Zwei.

- 267 I: ... wichtig ist natürlich auch, warum.
- 268 S2: Weil eigentlich hat mir der Unterricht ganz gut gefallen, bis auf diese
269 Rhythmusübung. Die gefallen mir immer nicht so gut.
- 270 I: Wie geht es den anderen mit der Rhythmusübung am Anfang, diesem
271 kleinen Warm-up?
- 272 S: Langweilig.
- 273 S3: Finde ich auch nicht so toll.
- 274 S: Das ist einfach nur langweilig.
- 275 S1: Also manche kommen halt raus mit dem Rhythmus –
- 276 S3: Weil die kein Taktgefühl haben.
- 277 S1: Genau, haben kein Taktgefühl. Okay, vielleicht können wir das besser, weil
278 wir selbst Instrumente spielen, aber trotzdem. Also ich finde es langweilig,
279 muss ich ganz ehrlich sagen.
- 280 S3: Ja, entweder hat man Taktgefühl oder man hat es nicht.
- 281 S: Genau.
- 282 S3: Da kann man eigentlich nicht viel dran machen. Man kann keinem
283 Taktgefühl aufzwingen.
- 284 I: Also meint ihr, dass dieses Bemühen relativ zwecklos ist?
- 285 S: Nee, für die anderen ist es –
- 286 S3: Für die anderen nicht, ja aber, ich sag mal so, für uns – Okay, zwecklos,
287 das hört sich immer so an, als ob wir jetzt die Übermenschen wären, aber,
288 ich sage mal so, ich denke immer, dass Herr [Y] sich dabei auch irgendwo
289 etwas denkt, ich glaube, kein Lehrer macht irgendwas sinnlos – okay, außer
290 bestimmte, aber das steht ja jetzt nicht zur Debatte – ich denke einfach mal,
291 dass es für ihn den Zweck hatte, einfach am Anfang diesen Rhythmus für
292 das Lied draufzukriegen, weil wir da ja auch diese zwei Instrumente da
293 gemacht haben.
- 294 I: Hat euch das geholfen eigentlich?
- 295 Mehrere: Nö.
- 296 I: Habt ihr sozusagen nichts damit anfangen können?
- 297 Mehrere: Nee.
- 298 S4: Also gerade nicht der Gesang. Man kriegt jetzt vielleicht ein bisschen das
299 Gefühl, das war ja auch irgendwie mit der Rhythmus von den Instrumenten,

- 300 aber ich fand, das hat einfach irgendwie nichts gebracht, für die Sänger
 301 zumindest nicht.
- 302 S: Doch. Für mich schon.
- 303 S4: Naja, vielleicht ein bisschen, aber nicht viel, finde ich.
- 304 S: Okay, für manche hat es nicht – aber für manche schon.
- 305 (Lachen)
- 306 I: Also was sagen die anderen zu der Stunde? Vielleicht [S3], was würdest du
 307 zu der Stunde sagen?
- 308 S3: Sechs (..) von sechs Punkten.
- 309 (Lachen)
- 310 I: Also volle Punktzahl sozusagen?
- 311 S3: Ja, volle Punktzahl. Also weil, wie gesagt, bei der Rhythmus – gefällt mir
 312 auch nicht unbedingt so, aber ich denke mal, Herr [Y] wird sich dabei
 313 irgendwas denken und dann, denke ich mal, hat das schon Sinn für ihn.
 314 Und dann war es eigentlich ganz (gut). Und vor allen Dingen dadurch, dass
 315 wir vorher mal Theorie gemacht haben, hat das mal wieder ein bisschen
 316 Spaß gemacht.
- 317 S1: (lacht) Genauso wie [S3]. Also mir hat es auch ganz viel Spaß gemacht,
 318 dass wir zuerst wieder in Gruppen gegangen sind und dann halt für uns
 319 geübt haben, und dann auf einmal kommen alle zusammen und es hat
 320 geklappt, fast, ein bisschen. (lacht) Also das fand ich gut, sehr gut. Also
 321 Eins bis Zwei. Wegen den Rhythmen und (lacht, unverständlich).
- 322 I: Ihr findet ja, wenn ich das richtig verstanden habe, jetzt den Unterricht
 323 besser als diese Theoriesachen?
- 324 Mehrere: Ja.
- 325 I: Was meint ihr, womit hat das zu tun?
- 326 S1: Also ich denke, man kann Theorie mal kurz und knapp machen, (lacht)...
- 327 S3: So fünf Minuten oder so.
- 328 ... aber dieses stundenlange Zugehöre und dann auch noch in der siebten,
 329 achten Stunde dahin zu (unverständlich), ‚Oh Gott, ich will nach Hause, ich
 330 will schlafen!‘, also echt so –
- 331 S3: So ein bisschen wie jetzt.
- 332 (Lachen)

- 333 S3: Das ist jetzt nix gegen Sie oder so, aber es ist einfach so dieses Gleiche so,
 334 finde ich, jetzt so ein bisschen, man will nach Hause, man hat noch mehr,
 335 und das ist immer ein bisschen so – zieht sich hin wie ein Kaugummi.
- 336 S: Wir haben jetzt auch schon zwanzig Minuten Länge Sitzung.
- 337 I: Dann will ich euch auch nicht mehr so lange hinhalten. Vielleicht noch eine
 338 Frage: Wie soll denn eurer Meinung nach guter Musikunterricht sein?
- 339 S3: Keine Theorie.
 340 (Lachen)
- 341 S: Doch. Ein bisschen Theorie.
- 342 S3: Das wäre für mich ein Traumland. Also wenn ich in Musik komme, dann
 343 heißt es ‚Sachen abstellen, aufbauen, anfangen zu spielen.‘ Geht natürlich
 344 nicht, weil Theorie gehört zu jedem Unterricht dazu. Genauso wie in Sport,
 345 wenn man irgendwie ein neues Spiel hat oder so, dann muss man es
 346 erklären. Deshalb würde ich auch sagen, dass man in Musik – Eine
 347 perfekte Musikstunde wäre für mich, man kommt rein, hat vielleicht ein
 348 neues Lied, das man dann vielleicht schon in der letzten Woche
 349 besprochen hat, was man machen will, so wie heute, kommt dann rein,
 350 bespricht das kurz, fängt an zu spielen in Gruppen und schmeißt das dann
 351 nachher zusammen, und dann – So finde ich das gut, und nicht immer
 352 diese stundenlange Theorie, also ‚Das ist das, das ist das und das ist das.‘
 353 Und das ist, nee, das ist gar nicht gut. Theorie mag ich nicht.
- 354 I: Und warum muss das deiner Meinung nach so sein?
- 355 S3: Also das wäre für mich so mein Traumunterricht, also es muss nicht so
 356 sein, aber es wäre schön.
- 357 S1: Ich finde eigentlich auch, so wie du gesagt hast, dass man halt viel mehr
 358 spielt. Aber ich finde auch, Theorie ist wichtig, aber nicht nur (lacht), aber
 359 jetzt nicht so übertrieben lange, so drei Wochen hintereinander, weil das
 360 nervt dann einfach. Also ich finde, vielleicht so für eine halbe Stunde, dass
 361 man so die Noten auffrischt oder so, weil ich finde, es ist wichtig, Noten
 362 lesen zu können, wenn man im Musikunterricht ist, damit man auch
 363 irgendwie die Noten ablesen kann, wenn man ein Instrument spielt oder so.
- 364 S3: Ich guck mir immer nur die Bilder an.
- 365 S1: Also, keine Ahnung, ich finde schon, eine halbe Stunde, vielleicht einmal im
 366 Monat (lacht), kann man das schon mal machen. Also ich finde es wichtig,

- 367 dass man das immer mal wieder auffrischt oder so, aber sonst halt auch,
368 keine Ahnung, (...) spielen.
- 369 I: [S5] und [S6], wie ist denn euer Traum von Musikunterricht?
- 370 S5: Ja man spielt in Gruppen dann (sehr leise und unverständlich).
- 371 I: Also viel spielen?
- 372 S4: Ja also viel spielen und auch Theorie, aber halt weniger als irgendwie drei
373 Wochen, wie wir das jetzt hatten. Also ich würde sagen, irgendwie eine
374 Stunde lang, wir haben ja immer ein Doppelstunde, also eine Stunde
375 Theorie und danach Praxis halt. Also dass wir eine Stunde Theorie machen
376 und danach anfangen zu spielen oder so.
- 377 S: Nee, das fände ich wieder doof.
- 378 S4: Ja, aber besser als drei Wochen.
- 379 S5: Aber das lohnt sich nicht.
- 380 S2: Die anderen haben auch (unverständlich)
381 (Lachen)
- 382 I: Du wolltest uns noch von deinem Traum von Musikunterricht erzählen?
- 383 S2: Meinen Traum von Musikunterricht? Ich finde, dieser Musikunterricht ist
384 super und es ist gut.
- 385 I: Warum?
- 386 S2: Ich finde, Herr [Y] ist ein netter Lehrer. Und das ist eigentlich die
387 Hauptsache, dass man mit dem Lehrer gut klarkommt und dann bringt auch
388 der Unterricht Spaß.
- 389 I: Das heißt also, er kann auch etwas ganz anderes machen, er kann auch
390 Biologie unterrichten?
- 391 S2: Nee, es liegt eigentlich daran auch, was er macht, nur er macht es halt
392 einfach super.
- 393 S3: Wie er es macht.
- 394 S2: Wie er es macht, genau.
- 395 I: Wie er es macht. Aber es ist trotzdem völlig unabhängig von den Inhalten,
396 von den Liedern, die er macht und von den –?
- 397 S2: Er macht den Unterricht ja so wie seine Art eigentlich ist. Und das ist das
398 Schöne daran.
- 399 I: Dann danke ich euch sehr und wünsche euch noch einen schönen Tag.

Gruppe 3 (GS 3): ca. 7 Schüler; Interviewdauer: 34 Minuten

- 1 I: Haben euch die Kameras heute recht abgelenkt oder hat euch das nicht
2 gestört?
- 3 S: Ja.
- 4 Mehrere: Nein.
- 5 S1: Wir sind das zwar gewohnt –
- 6 S: Am Anfang hat es genervt ...
- 7 S: Nee.
- 8 S: ... aber dann als wir gesungen haben, hat es (unverständlich).
- 9 S: Ich habe dann gar nicht mehr hingesehen.
- 10 S1: Beim Üben etwas.
- 11 S: Wir haben da kein Problem damit, oder?
- 12 I: Wir wollen herausfinden, wie ihr die Musikstunde erlebt habt, und deshalb
13 meine erste Frage: Was würdet ihr spontan zu dieser Musikstunde sagen?
14 Was habt ihr mitgenommen aus der Stunde?
- 15 S2: Ja, also ich fand diese Stunde sehr gut. Und es haben alle mitgemacht.
16 Und (..)
- 17 I: Was habt ihr in der Stunde gemacht?
- 18 S2: Am Anfang haben wir so die Schritte – Vom „König der Löwen“, von dem
19 Lied „Er ist in dir“ haben wir am Anfang die Schritte (..) gemacht mit den
20 Füßen und so, und den Rhythmus und danach haben wir so gesungen und
21 aufgeteilt.
- 22 S3: Ja also, ich hatte das jetzt so anders empfunden, dass wir halt eben den
23 Rhythmus erstmal so gesprochen haben und dann haben wir eingeteilt, wer
24 welche Rolle übernehmen wird in diesem Stück, ja und dann haben wir uns
25 aufgeteilt in verschiedene Räume und haben das geübt, unsere (..), ja,
26 Teile halt eben, und am Ende haben wir es zusammengeführt und das hat
27 eigentlich ganz gut geklappt so. Normalerweise klappt das nicht so gut.
- 28 S4: Also, ich fand es auch total gut. Also es ist im Moment noch ein bisschen so
29 dieses, ähm, dass alle denken, man ist so bewu-, also man findet dieses
30 Lied so toll und will auch, dass es ein bisschen so wird. Und das wird es ja
31 auf jeden Fall nicht. Und jetzt hatten wir auch noch die Unterstützung, dass
32 wir es nebenher laufen hatten, und dadurch, finde ich, ist es noch so ein

- 33 bisschen – ja, der Schein trügt so ein bisschen, oder wie man das sagt.
34 (lacht) Also, ich glaube, hinterher wird es nicht so gut, wie alle denken.
- 35 I: Also ihr habt euch das Lied selber gesucht?
- 36 S4: Ja.
- 37 I: Und wie ist das abgelaufen, als ihr euch dieses Lied ausgesucht habt?
- 38 S4: Wir haben das letztes Mal angefangen und eigentlich haben wir richtig
39 lange gebraucht, zwei Stunden, und haben dann ganz viele Vorschläge
40 gemacht, gegeben, und irgendwann haben wir halt drei an die Tafel
41 geschrieben, die in die engere Auswahl gekommen sind, und dann haben
42 wir uns für das entschieden, weil das nicht so langweilig ist und vielleicht
43 auch ganz gut mitzuspielen.
- 44 I: Und das heute war ja nun eine Stunde aus diesem Projekt. Um noch mal
45 auf die Ausgangsfrage zurückzukommen: Was habt ihr aus dieser Stunde
46 mitgenommen?
- 47 S3: Ich finde, es macht immer Spaß, ein neues Stück zu spielen, und wir
48 kennen das eigentlich auch. In letzter Zeit haben wir nicht mehr so viele
49 neue Stücke gespielt, aber ich finde es immer interessant, dann neue
50 Instrumente auszuprobieren und immer das am Ende der Stunde
51 zusammenzusetzen und zu gucken, was man schon erarbeitet hat.
- 52 I: Was hat euch heute besonders Spaß gemacht?
- 53 S4: Naja, man kann ja sagen, ich habe gesungen und das hat mir eigentlich
54 Spaß gemacht,
- 55 I: Zunächst vielleicht nur die Sänger, was hat euch Spaß gemacht?
- 56 S2: Also mir hat, dass alle so richtig so Power reingesteckt haben, und alle so
57 richtig mitgesungen haben und nicht nur so in der Ecke gesessen haben.
58 Alle haben (mit)gemacht, das fand ich am besten.
- 59 I: Wie habt ihr euch beim Singen gefühlt?
- 60 S: Gut.
- 61 S4: Normal so.
- 62 I: Was heißt normal?
- 63 S4: Also ich hab mich jetzt nicht irgendwie besonders gefühlt.
- 64 S3: Ich fand es schön, dass man ausprobieren konnte, wie man so ein Lied
65 selber umsetzen kann. Gerade bei so einem Lied, es kommt ja auch auf
66 das Lied drauf an, ob es Spaß macht oder nicht. Ich fand es schön, sich

- 67 dieses Lied so anzuhören und auch mal so selber wirklich, naja, nicht
 68 professionell, aber nicht nur so wie zu Hause, auch mal dazu zu singen.
- 69 I: Zu der Aufnahme?
- 70 S3: Ja.
- 71 I: Und wie war das dann, als die Aufnahme aus war und ihr dann alleine
 72 gesungen habt?
- 73 S: War komisch.
- 74 S: Ich hab gar nicht – Ich wusste gar nicht, dass die Aufnahme zu Ende war.
- 75 I: Du sagst, es war komisch. Warum war es komisch?
- 76 S: Ja, es war komisch, weil die Liedstimme hat sich daran ziemlich orient- O-ri-
 77 entiert?
- 78 S: Mh.
- 79 S: Und dann hatten wir die ja ausgemacht und dann konnten irgendwie gar
 80 nichts mehr und das hat dann uns durcheinandergebracht, weil wir nicht
 81 mehr wussten, wann wir einsetzen sollten.
- 82 I: Wem ging das noch so?
- 83 S: Am Anfang, als sie weg war, da hab ich das auch noch nicht gemerkt, aber
 84 als (ich das dann irgendwie) gemerkt hab und die anderen haben dann ja
 85 auch nicht mehr gesungen, dann war ich auch irgendwie weg.
- 86 S4: Ich weiß nicht, ich hab das auch schon gemerkt, aber das ist auch, ich
 87 glaube, weil die Rhythmusgruppe ist ja auch noch nicht vollständig und da
 88 haben nur so ein paar gespielt und natürlich auch noch nicht so gut, wie wir
 89 auch, und dadurch hat es einen irritiert, weil wir selbst noch nicht so sicher
 90 in den Stimmen sind.
- 91 I: Gab es etwas, was euch heute überhaupt keinen Spaß gemacht hat?
- 92 S5: (leise) Ich musste immer auf [die beiden Integrationsschüler] warten.
- 93 I: Bei denen du mitgespielt hast?
- 94 S5: Ja.
- 95 I: Jetzt vielleicht zu den anderen Gruppen. Was hat zum Beispiel dir Spaß
 96 gemacht, oder überhaupt keinen Spaß gemacht?
- 97 S1: Weiß ich jetzt gar nicht. Mir macht Musik ziemlich viel Spaß und das ist ein
 98 Lied, das ich noch nicht so selbst gespielt habe, und es ist wieder eine neue
 99 Basslinie, die ich in mein Repertoire gerne aufnehmen werde. Und das Lied
 100 wird, wie [S4] schon gesagt hat, nicht so wie manche sich das vorstellen,

- 101 aber viele sollten sich da ein bisschen mehr reinhängen und das nicht
 102 einfach auf der linken Arschbacke absitzen.
- 103 I: Was hast du konkret gemacht?
- 104 S1: Ich spiele die Basslinie?
- 105 I: Und du hast die ganze Zeit geübt?
- 106 S1: Ja. Also ich war in einem der Parallelräume und habe da mit dem Keyboard
 107 und der Gitarre zusammen – ja.
- 108 I: Also ihr wart da zu ...?
- 109 S1: Dritt. Also zu viert.
- 110 I: Wie war das, so zusammen zu üben?
- 111 S1: Ja, (..) am Anfang Gewusel und dann klappte das schon irgendwie. Also am
 112 Anfang spielt man erstmal seine Stimme und dann setzen wir uns
 113 grundsätzlich immer so einzeln zusammen.
- 114 I: Da muss man sich ja sicherlich miteinander abstimmen. Wie seid ihr da in
 115 eurer Gruppe vorgegangen?
- 116 S1: Also erstmal Noten, also erstmal mit den Noten.
- 117 I: Habt ihr die gehabt?
- 118 S1: Ja. Dann die Griffe suchen, sag ich mal für mich jetzt, und dann halt den
 119 Rhythmus wissen. Und dann setzt sich das irgendwie, wenn das jeder für
 120 sich gemacht hat, auch automatisch zusammen. Und dann zählt einer an
 121 und dann baut sich das sozusagen immer weiter aufeinander auf. Und man
 122 kann sich auch meist gegenseitig helfen, weil man so in gewisser Weise
 123 von jedem Instrument so ein bisschen im Kopf hat, wie das funktioniert und
 124 so.
- 125 I: Du sagst, ihr habt angefangen, dann habt ihr gespielt. Und dann?
- 126 (..)
- 127 I: Also wie ging es nach dem ersten Durchgang weiter?
- 128 S1: Ja dann haben wir die Stellen wiederholt, die vielleicht für manche von uns
 129 noch nicht so gesessen haben, wo sie sich vielleicht verspielt haben,
 130 beziehungsweise, wenn man sich verspielt, brechen meistens alle ab, um
 131 die Stelle dann auch ein bisschen weiter zu bearbeiten, um daraus das – ja
 132 vielleicht ein Konzept zu finden, wie sich das besser anhört, oder vielleicht
 133 den Rhythmus, also wir verändern gern Rhythmus, weil das dann einfach
 134 einfacher zu spielen ist.

- 135 I: Habt ihr das gemeinsam gemacht, oder hat dann immer einer gesagt, ‚Das
136 muss so und so sein‘?
- 137 S1: Nee, sozusagen alle Gedanken in den Raum geschmissen und dann
138 gemeinsam überlegt, wie das am besten umzusetzen ist.
- 139 I: Seid ihr fertig geworden mit euerm Vorhaben in der Zeit?
- 140 S1: Bei der Gitarre gibt es einen Powerchord, der noch nicht so sitzt, und beim
141 Keyboard sind die letzten sieben Takte noch unsicher.
- 142 I: Und seid ihr mit dem Rest, der schon fertig ist, zufrieden?
- 143 S1: Ja, ich denke schon. Also das passt, weil – Also das muss noch ein
144 bisschen auf den Gesang abgestimmt werden, weil das Tempo noch nicht
145 ganz stimmt, aber dann wird das schon.
- 146 I: Und ist es auch vom Klang her okay?
- 147 S1: Ja. Aber manchmal das Greifen der Gitarre, weil wenn man die Saiten nicht
148 richtig greift, dann hört sich das ein bisschen – (..)
- 149 I: Nochmal zu den Sängern. Als ihr geübt habt, wie seid ihr da im Einzelnen
150 vorgegangen?
- 151 S4: Also wir haben uns das angehört und wir kennen ja alle schon ein bisschen
152 diesen Text, das kennt man irgendwie halt, und dann haben wir alle
153 irgendwie drauflos gesungen, weil diesen Text hatten wir schon im Kopf aus
154 dem Musical und so, und haben halt die Me-, haben halt die Hauptstrophe
155 gesungen, diese – Wie nennt man das? Und dann ähm, irgendwann haben
156 wir halt gesagt, jemand muss auch hier diese Hintergrund-, afrikanische
157 Musik singen und dann haben wir das zusammengesetzt und haben das
158 eigentlich immer wieder und immer wieder gemacht, und dann ähm, ja halt
159 noch dass es lauter wird und kräftiger und auch noch ein bisschen drauf
160 geachtet, wie die Tonlagen werden und so. Aber das war es eigentlich
161 auch, also wir haben jetzt nicht Schritt für Schritt dran gearbeitet, sondern
162 eher so losgelegt.
- 163 S3: Ja es war ein bisschen chaotisch, finde ich auch, wenn man kein klares
164 Konzept hat und nicht wusste, wer jetzt genau die Begleitung spie- äh
165 singen möchte und wer die Hauptmelodie – Ja und da haben wir halt immer
166 ausprobiert und so. Aber ich finde, für die erste Stunde, wo wir das so
167 gemacht haben, war das erstaunlich gut, was wir dieses Mal zustande
168 gebracht haben. Sonst brauchen wir immer ewig lange, bis wir uns mal

- 169 organisiert haben und mal was zustandegebracht haben. Fand ich
170 eigentlich sehr erstaunlich heute.
- 171 I: Seid ihr fertig geworden mit dem, was ihr heute schaffen wolltet?
- 172 S3: Hm, fa-, also –
- 173 S: Naja, was wollten wir?
- 174 S4: Ich denke schon, dass wir jetzt angefangen haben – Wir wissen jetzt, was
175 wir machen müssen und wo wir dran arbeiten müssen, weil jetzt haben wir
176 gemerkt, wo die Schwach-, wo die Schwächen sind, ich meine, es ist klar,
177 das ist alles noch nicht so richtig gut, aber – (..)
- 178 I: Kannst du noch mal schnell zusammenfassen, was noch fehlt?
- 179 S4: Also, wir müssen natürlich in den einzelnen Stimmen, dass es so exakt
180 gesungen wird, weil das sind ja verschiedene Tonlagen auch oft, dass es
181 exakt gesungen wird und dass es zusammenpasst, dass wir noch kräftiger
182 singen und – (..)
- 183 S: Ja einfach noch ein bisschen dran arbeiten.
- 184 I: Habt ihr genau das auch gemeinsam besprochen, oder gab es einen, der
185 gesagt hat, ‚So ist es gut‘ oder ‚So ist es noch nicht gut‘?
- 186 S: Hat immer jemand irgendwas gesagt und dann ein Vorschlag gemacht und
187 dann haben wir das probiert.
- 188 I: Du warst am Bassxylophon?
- 189 S5: Ja.
- 190 I: Kannst du noch ganz kurz erzählen, was ihr gemacht habt?
- 191 S5: Also, wir haben erstmal geguckt, welche Töne das – also wir hatten ja nicht
192 so wirklich Noten, da stand nur halt eben ‚d, d, a, a‘, also erstmal war ja gar
193 nicht klar, wie der Rhythmus ist, und dann hat Frau [SP] uns das eben
194 erzählt, und dann haben wir das immer Teil für Teil geübt, also die
195 Abschnitte, und dann haben wir es irgendwann ganz gespielt und ja. War ja
196 auch nicht so schwer, fand ich.
- 197 I: Ihr habt die einzelnen Elemente, die ihr geübt habt, zum Schluss ja
198 zusammengebaut. Wie seid ihr mit dem Ergebnis zufrieden?
- 199 S3: Es war ja eher so eine Probestunde heute, um zu sehen, was man
200 nächstes Mal halt ausbreiten kann. Ja es war, wie gesagt halt, eine
201 Probestunde, würde ich mal so sagen.

- 202 S4: Ja ich kann das auch gar nicht so beurteilen. Es war das allererste Mal,
203 also für mich war das so in Ordnung.
- 204 I: Ach, ihr habt das vorher noch nicht geprobt?
- 205 Mehrere: Nein.
- 206 S4: Nein, das war einfach – Wir können jetzt auch noch nicht, glaube ich,
207 sagen, ob es gut oder schlecht war, weil das erste Mal muss man ja erstmal
208 sehen, ob man es überhaupt kann und ich finde, wir haben es ganz gut
209 gemacht und wir werden sehen was –
- 210 S5: Also ich würde sagen, wir hatten das vorher viel schneller gespielt, und
211 eben am Gesang haben wir dann halt gemerkt, dass wir viel zu schnell
212 sind, also wir hatten auch keine CD oder so, woran wir das sehen konnten.
213 Und dann am Ende ist das richtig gut hingekommen mit dem Gesang, nur
214 (..) es klappt halt eben noch nicht so, ist ja auch völlig normal.
- 215 S1: Also, im Vergleich zum letzten Jahr hat sich das Teamplay und die (..)
216 Spielzusammengemeinschaft stark verbessert und –
- 217 (Lachen)
- 218 S1: Ja, das ist ein komisches Wort, ich weiß. Ja und ich finde, hätten wir das
219 Lied vor einem Jahr gemacht, da hätte es anders ausgesehen, als hätten
220 wir es jetzt gemacht, weil das inzwischen schon so ein, ich sage mal,
221 eingespielter Ablauf ist, dass das jetzt heute schon ganz okay war und
222 letztes Jahr vielleicht ganz anders ausgesehen hätte, weil – Wir sind zwar
223 keine Profis, aber schon ziemlich gute (..) Minderjährige.
- 224 (Lachen)
- 225 I: Ist die Zusammensetzung des Kurses dieselbe wie letztes Jahr?
- 226 S: Nein.
- 227 S1: Ja wir haben einige neue Schüler aus dem Wiederholungsjahrgang und halt
228 auch einige, die vom Gymnasium abgegangen sind. Der Kunstkurs ist ja
229 auch durch die Hauptschulprüfung ein bisschen geschrumpft und jetzt sind
230 halt hauptsächlich nur noch Abiturienten und Realschüler in diesem Kurs.
- 231 I: Nochmal zu einer anderen Sache: Habt ihr das Musical im Original gehört,
232 oder wie kam es, dass ihr das machen wolltet?
- 233 S4: Ich glaube, „König der Löwen“ sagt jedem was, und ich finde, das ist so ein
234 Lied, ich glaube, das kennen alle, wenn man das sagt, das kann auch jeder
235 singen, das ist wie –

- 236 S5: Das spiegelt das alles wider.
- 237 S4: Ja, das ist dieses Lied, was –
- 238 I: Was spiegelt das wider?
- 239 S4: Dieses Musical.
- 240 S5: Ja.
- 241 S4: Wenn man das hört, dann denken alle an „König der Löwen“.
- 242 I: Und wenn ihr dass jetzt selber spielt, dann habt ihr ja sicherlich den
- 243 Klangeindruck vom Original so im Hinterkopf. Was denkt ihr, wenn ihr
- 244 diesen Klangeindruck vergleicht mit dem, was ihr selber spielt oder singt?
- 245 S: Also ich denke mal, dass die erstens viel professioneller sind und auch viele
- 246 andere Sachen haben, mit denen sie arbeiten können. Die arbeiten ja viel
- 247 länger und wir haben ja eine ganz andere Einstellung oder weniger Zeit und
- 248 weniger Leute und weniger Profis dabei. Und deswegen gehe ich da gar
- 249 nicht so daran, das so zu machen, wie es da ist, weil, ich finde, wir wissen
- 250 eh, dass wir es nicht so hinkriegen, deswegen könnte man ja sein eigenes
- 251 Ding so ein bisschen draus machen.
- 252 I: Es ist schon klar, dass es da einen Unterschied gibt, ihr habt schließlich
- 253 kein Musikstudium und keine Gesangsausbildung hinter euch. Aber was ist
- 254 euch an so einem Projekt wichtig?
- 255 S: Der Spaß daran, würde ich sagen.
- 256 S2: Und dass es sich zum Schluss halbwegs gut anhört, und nicht so wie vor
- 257 ein paar Jahren noch, wo man das noch nicht so gut zusammensetzen
- 258 konnte und so. Und ich glaube, wir haben so ein bisschen das Ziel, dass es
- 259 sich für uns halbwegs gut anhört.
- 260 S5: Dass wir zufrieden sind mit dem, was wir geschafft haben.
- 261 Mehrere: Ja.
- 262 S: Also ich finde, wenn, dann machen wir weniger und das gut, und nicht so
- 263 viel. Weil das war früher auch ganz oft so, wir haben ja meistens so was
- 264 einstudiert für ein Konzert, hier an der Schule, und auch wenn du da sitzt
- 265 und hörst manche Gruppen spielen und denkst so, ‚Oh mein Gott, warum
- 266 treten die jetzt damit auf‘, das finde ich immer ganz schön peinlich
- 267 irgendwie, und deswegen würde ich lieber weniger machen und daran
- 268 proben als viel und das nicht so (gut).

- 269 S1: Ich denke mal, viele von uns haben schon mal Live-Konzerte gesehen, im
270 Fernsehen oder sonst irgendwo, und möchten schon, falls wir das aufführen
271 werden, das Publikum ein bisschen mitreißen, weil das ist bei dieser
272 Schule, was ich bis jetzt gesehen habe, ziemlich so Konkurrenzkampf
273 zwischen den 10. Klassen, also momentan 10. und früher auch 9., und
274 inzwischen ist es schon so, dass dieser 10. Jahrgang an den 12. bis 13.
275 schon ziemlich nah rankommt, also stärker ist, als die vor drei Jahren
276 waren. Und wir sind denen dank dieser Musikmöglichkeiten, die wir an
277 dieser Schule haben, doch um Längen rangerutscht, weil die hatten diese
278 vor drei Jahren noch nicht. Also wir sind der erste Jahrgang, der – ähm, wie
279 sagt man? – ...
- 280 S: Musikklassen.
- 281 S1: ... in dem Musikklassen angeboten werden, und das merkt man jetzt auch
282 schon in der Entwicklung der Musik, die wir spielen.
- 283 S5: Also ich finde auch, jetzt zum Beispiel die E-Band, die ist ja so gut, wie –
284 Also in dem Alter, da haben wir nicht so gut gespielt, da haben wir so
285 gespielt, wie die vor zwei Jahren gespielt haben, also da ist eine enorme
286 Entwicklung zu sehen.
- 287 I: Was heißt ‚gut‘ konkret? Oder was hat sich da entwickelt, was ist besser
288 geworden?
- 289 S5: Ich finde, das Auftreten. Die sind halt eben viel selbstbewusster und wie die
290 spielen, das ist, die denken sich da was bei, würde ich so sagen.
- 291 S: Die spielen viel exakter, finde ich.
- 292 S4: Die sind auf jeden Fall – Wir sind ja älter als sie, das ist eine kleine Band,
293 und wir gucken ja immer, ‚Waren wir besser, als wir so alt waren wie die?‘,
294 und wir waren auf jeden Fall schlechter. Und ich glaube auch, dass wir –
295 Die haben erstens einen anderen Lehrer und die sind noch ein bisschen,
296 ich weiß nicht, wie soll man –, ja genau, die spielen exakter und noch ein
297 bisschen verbissener. Wir sind da ein bisschen lockerer rangegangen.
- 298 S: Die sind überzeugter von dem, was sie spielen und warum sie spielen. Also
299 ich glaube, auch durch die ganze Zeit jetzt auch, durch die ganze Musik, die
300 jetzt auch so ist, dadurch dass vielleicht auch so diese ganzen –, HipHop
301 und so was auf dem Markt ist, dass diejenigen, die sich wirklich ein
302 Instrument aussuchen, wirklich das machen wollen, und nicht so gesagt

303 haben, wie wir ‚Oh, jetzt probieren wir das aus‘ und ‚Ah, jetzt gefällt es uns,
304 jetzt machen wir weiter‘. Ich glaube, die haben sich das echt überlegt und
305 sind da wirklich an die Sache rangegangen und haben sich das so
306 ausgesucht.

307 S5: Die stecken da eben einen Großteil ihrer Energie rein, was wir – Zum
308 Beispiel ich, ich steh da, also ich weiß ja nicht, wie das nun wirklich ist, das
309 sind ja nur Vermutungen, aber ich zum Beispiel, es ist so mein Hobby und
310 ich glaube, denen bedeutet das noch mehr, ich glaube, denen wird das
311 auch so vermittelt.

312 I: Du (zu S4) hast vorhin gesagt, die sehen das verbissener, und du (zu S1)
313 hast, glaube ich, gesagt, es gibt einen Konkurrenzkampf.

314 S1: Ja.

315 I: Es gibt ja schon einen Unterschied, ob man jetzt Freude und Spaß an der
316 Sache hat oder ob man nur auf das Ziel hinarbeitet, besser als die anderen
317 zu sein. Wie ist das bei euch? Geht es darum ein besseres Ergebnis
318 abzuliefern als die andern?

319 S: Nö.

320 S1: Ja ich finde, in diesem Jahrgang macht sich langsam die Schulmüdigkeit
321 breit, die an vielen Schulen ist, so vom Hören her, man hat langsam keine
322 Lust mehr. Bei dem 91/92er-Jahrgang in der Schule ist es leider so, dass
323 viel vom Schulsystem umgestellt wird und es uns leider immer wieder trifft
324 mit neuen – Wir dürfen, müssen zum Beispiel Profile wählen, was der
325 Jahrgang vor uns zum Beispiel nicht musste, und das ist alles ein bisschen
326 schiefgelaufen, und deshalb hänge ich mich nicht so in die Musik rein, wie
327 jetzt vielleicht zum Beispiel der – obwohl – naja, doch –

328 S4: Na ich würde einfach sagen, ich meine, ganz echt, wir sind im Moment an
329 einem Punkt, wir sind in der 10. Klasse, wir sind (hier) schon fünf Jahre,
330 und wir haben keine Lust mehr, das ist immer so. Aber das würde ich jetzt
331 nicht auf die Musik beziehen, weil das machen wir ja als Hobby – okay,
332 hier den Kurs ja eher nicht –, aber ich würde jetzt nicht so sagen, dass das
333 jetzt irgendwie schon, sagen wir mal, so ausgelutscht ist oder so, weil wir
334 schon älter sind, sondern einfach nur, dass – Wir sind jetzt ja besser als
335 die, weil wir schon älter sind, aber ich würde einfach nur sagen, dass die im
336 Moment noch mehr Elan haben, sag ich mal so, und wir sind halt im

- 337 Moment auch so viel mit der Schule beschäftigt, dass wir Musik eher noch
338 ein bisschen in den Hintergrund stellen, und das ist bei denen ja noch nicht
339 so.
- 340 I: Spielen für euch im Musikunterricht Noten eine Rolle? Denkt ihr daran, dass
341 eure Leistungen irgendwann zensiert werden?
- 342 S5: Also ich finde, in diesem Musikunterricht nicht so, aber ...
- 343 S: Nee, finde ich auch nicht.
- 344 S5: ... ich habe noch bei einer anderen Lehrerin Unterricht, und da denke ich
345 auch immer nur, ‚Jetzt musst du mal was sagen‘ und so, weil ich denke,
346 hier in diesem Kurs ist das viel lockerer alles, und wenn man halt eben sein
347 Bestes gibt, dann kriegt man auch eine gute Note, aber wenn man halt
348 eben nur in der Ecke sitzt und nicht mitarbeitet, dann ist das ja klar, dass
349 man eine schlechte Note kriegt. Nur in dem andern Kurs, da ist auch immer
350 mehr so ein Leistungsdruck, finde ich, als –, zum Beispiel muss man immer
351 vorspielen und –
- 352 S: Und ich denke mal auch, dadurch dass viele hier aus dem Kurs in der
353 Schul-Bigband spielen, sind die mit Noten ja relativ vertraut, und dann –
- 354 S: Er meint die Schulnoten.
- 355 I: Schulnoten, also die Zensuren.
- 356 S: Ach so.
- 357 S5: Für den Musikunterricht.
- 358 S: Ach so, ich dachte jetzt –
- 359 S: Ich dachte auch –
- 360 S: Insgesamt?
- 361 I: Die Zeugnisnote sozusagen, spielt die für euch eine Rolle?
- 362 S1: Relativ. (..) Ja, wenn man Musik gerne mag, und besonders in diesem Kurs,
363 den hat man ja gewählt, das ist ein Wahlpflichtkurs, dann wird man da auch
364 schon nicht – Also es gibt Leute, die sitzen hier, weil sie ‚Oh mein Gott,
365 warum soll ich Englisch wählen?‘, in Anführungsstrichen, aber den meisten
366 macht das hier ja ziemlich viel Spaß und Herr [Y] bewertet schon nach
367 Wissen, wir schreiben auch manchmal Tests, und –
- 368 (Lachen)
- 369 Mehrere: Manchmal.
- 370 S: Einmal (oder so).

- 371 S: (flüsternd) Einmal in vielen (Jahren).
- 372 S4: Ich würde einfach sagen, dass man in Musik – Man kommt hierhin und Herr
373 [Y] macht das eher so ein bisschen –, nicht nach Wissen abfragen, sondern
374 es ist eher kreativ, sag ich mal in Führungsstrichen, man kann –, alles ist
375 eigentlich richtig, und ich glaube, das Wichtigste ist, dass man mitarbeitet
376 und nicht die Zeit absitzt. Das ist, glaube ich, das Wichtigste. Und wenn
377 man sich hier reingewählt hat, dann will man eigentlich ja nicht nur die Zeit
378 absitzen, deswegen, finde ich, kriegt jeder eigentlich eine akzeptable Note.
- 379 I: Und ist euch die Note in Musik wichtig?
- 380 S4: Nicht so. Ich sage mal, für mich so, ich habe bisher immer ganz gute Noten
381 gehabt, und deswegen habe ich da nie so richtig drüber nachgedacht. Und
382 ich glaube, es gibt hier keinen, der eine Fünf oder eine Vier hat.
- 383 I: Habe ich das jetzt richtig verstanden, euch ist das, was ihr hier macht, die
384 Musik, wichtiger als die Note, die dann am Ende dabei herauskommt?
- 385 Mehrere: Ja.
- 386 S5: Ich weiß nicht. Also wenn man ein gutes Zeugnis hat und dann hat man da
387 eine Drei stehen, das ist irgendwie schon ziemlich ärgerlich, weil –
- 388 S: Ne Drei ist doch gut.
- 389 S5: Ja, aber ich finde, in Musik eine Drei ist schon ziemlich hart. Und ich denke
390 mal, ich weiß nicht, ich habe eigentlich noch nie eine schlechte Note in
391 Musik gehabt, weil ...
- 392 S: Ich auch nicht.
- 393 S5: ... ich weiß gar nicht, wie man das hinkriegen soll. Halt eben wenn man
394 nichts tut, dann ist es halt eben so, aber wenn man immer mitarbeitet, wie
395 gesagt, dann klappt das schon. Aber ich denke mal, wenn man sich dann
396 ein Zeugnis durch Musik versaut, da, finde ich, spielt die Note dann wieder
397 eine Rolle, wenn die Note schlecht ist.
- 398 I: Aber so im wöchentlichen Unterricht nicht so?
- 399 S3: Ich denke mal, wir konzentrieren uns auch, wenn wir an die Noten denken,
400 viel mehr auf die anderen Fächer, Deutsch und Englisch und so. Wenn ich
401 jetzt zum Beispiel an den Notendurchschnitt denke, denke ich fast nie an
402 Musik, da denke ich halt eher ...
- 403 S: Na an die Hauptfächer.
- 404 S3: ... an die Hauptfächer, an die, wo wir wirklich, sage ich mal, äh ...

- 405 S: Prüfungen drin schreiben.
- 406 S3: ... Schule machen, weil das hier kann man nicht so wirklich mit dem
407 Unterricht vergleichen, den man zum Beispiel in Englisch hat oder so.
- 408 I: Jetzt ein ganz anderes Thema: Wenn euch eure Eltern heute Abend fragen
409 würden, was ihr in Musik heute gelernt habt, was würdet ihr da antworten?
- 410 S1: Ich hab Hunger.
- 411 (Lachen)
- 412 S4: Ich würde sagen, wir haben uns jetzt für ein Musical, ein Lied aus einem
413 Musical, entschieden und haben angefangen, das zu proben und zu
414 erarbeiten.
- 415 S: Ja.
- 416 S3: Wir haben heute auch nichts Besonderes gemacht, von dem, was wir jetzt
417 bisher immer gemacht haben. Also es ist immer nur so, dass wir
418 zwischendurch so Lieder spielen, einüben und vielleicht auch auf Konzerten
419 spielen. Und dann gibt es halt auch manchmal Sachen, die wir machen
420 müssen, was von der Behörde vorgegeben ist, zum Beispiel halt Noten (..)
421 lesen und ähm – Ja von daher ist das heute nicht so eine Stunde gewesen,
422 wo man was lernen kann, finde ich.
- 423 I: Und gab es in der Stunde etwas, was euch mindestens genauso beschäftigt
424 hat, wie das, was ihr lernen solltet, was aber nicht mit dem Unterricht zu tun
425 hatte?
- 426 S5: Ich denke mal –
- 427 S1: Was nichts mit dem Musikunterricht zu tun hatte?
- 428 S: Hä? Das versteh ich jetzt nicht.
- 429 S: (flüsternd) Das Wetter.
- 430 I: Das Wetter?
- 431 S: Das Wetter.
- 432 (Lachen)
- 433 S1: Dahinten ist ein ganz großes Fenster nach draußen, und wenn man da
434 rausguckt und gerade nicht an die Musik denkt, sage ich mal, ja, das ist
435 super.
- 436 (Lachen)
- 437 I: Wie viel Prozent der Stunde hat das ungefähr eingenommen?
- 438 (Lachen)

- 439 S1: Das waren zwei Sekunden oder so. Also, ich weiß nicht, ob man das so
 440 sagen kann, aber man denkt schon ein bisschen an die (..) ja, Kameras, die
 441 heute mal – (..)
- 442 S3: Da waren.
- 443 S1: (flüsternd) Ja.
- 444 I: Aber gab es insgesamt auch Phasen, in denen ihr die vergessen habt?
- 445 S: Ja.
- 446 S4: Ich habe eigentlich fast gar nicht dran gedacht.
- 447 S5: Ich schon irgendwie, weil wir standen, saßen auf dem Flur und da war halt
 448 eben eine Kamerafrau da und die war halt auch ziemlich nah, also das war
 449 nicht so, dass die Kameras so in der Ecke stehen, sondern da war wirklich
 450 ein Mensch, der die Kamera gehalten hat. Und das war schon irgendwie –
- 451 I: Wem ging das noch so?
- 452 S: Niemandem.
- 453 (..)
- 454 I: Also im Großen und Ganzen hat es euch aber nicht gestört?
- 455 Mehrere: Nee.
- 456 I: Ihr seid das scheinbar auch gewöhnt.
- 457 Mehrere: Ja.
- 458 S1: Und falls mein Abschluss nicht klappt, sind die Kameras schuld.
- 459 (Lachen)
- 460 I: Wir haben vorhin über Zensuren gesprochen. Jetzt drehen wir den Spieß
 461 mal um. Was würdet ihr der Stunde für eine Note geben?
- 462 S4: Zwei minus.
- 463 S: Zwei.
- 464 S: Zwei, ja.
- 465 S: Auch Zwei.
- 466 S4: Naja, ich würde sagen, Eins ist zu gut. Zwei ist in Ordnung, aber es ist jetzt
 467 nicht so, dass ich sage – (..) Das ist so – würde ich – Zwei minus ist gut.
- 468 I: Was hätte für eine Eins besser sein müssen?
- 469 S4: Für mich ist Unterricht nie eine Eins.
- 470 (Lachen)
- 471 S4: Ich weiß es nicht, na gut, es gibt –, da wirst du richtig mitgerissen, aber so,
 472 dass ich heute so richtig Spaß hatte oder so – Es war halt nicht so – Für

- 473 mich ist das immer, man muss Spaß haben an der Sache, die man macht,
474 damit es gut ist. Das kann ja auch sogar Mathe sein oder so, aber es war
475 halt nicht so.
- 476 I: Das war heute nicht so?
- 477 S5: Ich finde es immer gut –
- 478 S4: DOCH! Zwei minus ist ja nicht schlecht.
- 479 S: Nee.
- 480 I: Du hattest Spaß an der Sache?
- 481 S4: Naja, ich habe ja gesagt, Eins, (das ist) super, Drei ist schon zu schlecht,
482 deswegen die Zwei minus.
- 483 I: Also kleine Einschränkungen, im Großen und Ganzen aber –?
- 484 S4: Ja.
- 485 I: Wie sehen das die anderen?
- 486 S: Ich würde auch Zwei sagen, weil eine Eins ist ja wieder was, ja – So wie
487 [S4], ich würde auch keinem Unterricht eine Eins geben, das ist so. Ich
488 finde, es hat auch Spaß gebracht, alle haben mitgemacht, wir haben auch
489 was geschafft. Eine Zwei.
- 490 S3: Für das, was wir heute auch gemacht haben, mit dem Lied neu machen
491 und so was, ganz gut so für unsere Verhältnisse.
- 492 I: Und der Unterricht an sich, also das, was Herr [Y] gemacht hat?
- 493 S: (gähnt, unverständlich) gut, was er macht.
- 494 S: Ja.
- 495 S1: Der kriegt allgemein von mir immer eine Eins, weil das einer der Lehrer ist,
496 der wirklich ...
- 497 S: Der ist toll.
- 498 S1: ... sich drum kümmert. Da ist momentan noch eine andere, eine
499 Sozialpädagogin, glaube ich, die sich um zwei Mitschüler kümmert, und die
500 zwei zusammen, das ist im Gegensatz zu der, die wir letztes Jahr hatten,
501 ein echtes Dreamteam. Also das ist total genial, Musik macht Spaß ...
- 502 S: Ja.
- 503 S1: ... und mit den beiden zusammen macht es dann noch mal eine Ecke mehr
504 Spaß.

- 505 S: Ja, weil die arbeiten zusammen. Die andere saß nur da und hat auf die
506 beiden aufgepasst, und die arbeiten zusammen, das bringt Spaß, die macht
507 mit.
- 508 S5: Die kümmert sich dann auch um uns und nicht nur um die zwei.
- 509 S: Ja, und geht auch auf uns (ein und so).
- 510 I: Ihr habt ja mit euren Noten für die Stunde Einschränkungen gemacht und
511 habt gesagt, dass Unterricht sowieso nie eine Eins bekommen würde. Aber
512 was müsste Musikunterricht eurer Meinung nach haben, dass er von euch
513 trotzdem eine Eins bekommt?
- 514 S4: Wie ich schon – Also für mich muss es Spaß machen, dass ich mitgerissen
515 werde so, also, dass ich auch noch drüber nachdenke und hinterher sage,
516 ‚So, heute hat es mir richtig Spaß gemacht‘. Das gab es bestimmt schon
517 mal, also das heißt nicht, dass ich Unterricht noch nie eine Eins gegeben
518 hab, aber (..) ich weiß nicht, was man machen kann, also es ist mehr so
519 eine – Es muss eine Gruppengemeinschaft da sein, alle müssen
520 mitmachen, alle müssen Spaß haben, und ja.
- 521 S1: Ein Live-Band, also die man vielleicht jetzt nicht so aus dem Fernsehen
522 oder so kennt, sondern eine Live-Band, die einen wirklich mitreißt, die man
523 vorher aber noch nie gehört hat. (..) Oder ein Unterrichtsthema, was einen
524 momentan vielleicht nicht besonders anspricht. Oder mal zu reden oder zu
525 diskutieren über Musikrichtungen. Hatten wir auch mal eine Zeit lang, aber
526 da hatten wir eine Schülerin, die das dann etwas gekippt hat, in eine
527 Richtung, wo es dann echt ein bisschen – Ja.
- 528 I: Die Live-Band, soll die herkommen und etwas spielen, oder wollt ihr die
529 selber sein?
- 530 S1: Das tun wir ja momentan etwas, nicht? Es ist ja nicht so, dass wir auf
531 Playback spielen und dann ins Studio gehen und das mit Technik
532 verbessern. Live-Band so – (..) Wir waren auch mal im Kino und haben
533 einen englischen Film zum Thema Tanz gesehen.
- 534 I: „Rhythm Is It“ bestimmt.
- 535 S1: Genau. Und den fand ich zum Beispiel sehr gut, aber würde dem auch
536 keine Eins geben, weil Kino – Da wird man danach nach Hause geschickt
537 und unterhält sich nicht darüber. Und die Woche drauf hat man das schon
538 wieder vergessen.

- 539 I: Also dir ist wichtig, dass auch darüber geredet wird, was ...?
- 540 S1: Ja. Reden und Musik.
- 541 I: Macht ihr das sonst nicht?
- 542 S1: Ja.
- 543 I: Macht ihr schon, hatte ich den Eindruck.
- 544 S: Ja.
- 545 S: Schon.
- 546 S: Also letztens zum Beispiel hatten wir eine Stunde, da haben wir a capella
547 gesungen, und dem Unterricht hätte ich eine Eins gegeben. Das fand ich
548 richtig super.
- 549 I: Ihr zwei, die ihr jetzt los müsst, könnt ihr noch ganz schnell sagen, welcher
550 Musikunterricht eine Eins verdient hätte?
- 551 S5: Ja wie schon gesagt, mit dem Mitreißen, also dass es einen mitreißt. Zum
552 Beispiel in Chemie oder so, wenn man dann noch irgendwie Zusatzwissen
553 erfährt und halt eben etwas interessant gemacht ist, dass man –
- 554 S4: Und dann der Lehrer das auch nicht so verbissen sieht, sondern dem
555 Schüler das Gefühl gibt, man lernt was, aber nicht auf eine strenge Weise,
556 sondern auch auf eine lustigere Weise.
- 557 I: Und das ist hier der Fall?
- 558 S3: Ich glaube mal, es ist sowieso für alle Schüler schön, wenn man in einem
559 sonst normalen Unterricht was anderes macht. Ich glaube, die meisten
560 würden da eine Eins geben, wenn man jetzt zum Beispiel in Musik jetzt
561 nicht hier was macht, zum Beispiel einen Ausflug macht oder so. Ich
562 glaube, da haben die meisten am meisten Spaß, ich glaube, da würde man
563 eher eine bessere Note geben als wenn das immer dasselbe ist mit
564 vielleicht ein bisschen Abwechslung, aber trotzdem immer dasselbe.
- 565 I: Also du meinst, das ist eher so ein Ausnahmefall, es kann ja nicht jede
566 Stunde eine Eins kriegen?
- 567 S3: Mh.
- 568 I: Ich danke euch recht herzlich, auch wenn ich euch jetzt lange hingehalten
569 habe. Vielen Dank.